

Deutsch perfekt

EINFACH
DEUTSCH
LERNEN

Больше книг только на
VK.COM/INDEUTSCH

Berlins Licht-Festivals



Berlin

Die Magie
des Lichts **illuminiert**

Rhetoriktipps

In unangenehmen
Situationen richtig
reagieren

Die neuen Veganer

Vom Exoten zum
trendigen
Gemüse-Yuppie?

Sprache & Service

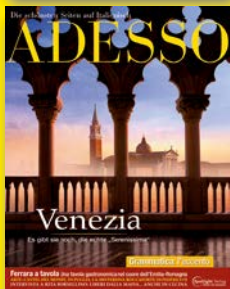
- Grammatik:
Plusquamperfekt
- 800 Worterklärungen

Vereine

Warum sind sie für die
Deutschen so wichtig?

Besser mit Sprachen!

Die Welt entdecken, Sprachen lernen und Kulturen verstehen. **Jeden Monat neu.**



28%
Einsteiger-
Rabatt*

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК | Deutsch online

Эти поцы, НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК | Deutsch online, воруют у нас книги и журналы. И из-за этого эта запись появилась в этой книге. Это должны знать Вы и пусть им будет стыдно;P



Изучаем
немецкий
ЯЗЫК
с удовольствием!

Bestellen Sie jetzt Ihr Abo!

 www.spotlight-verlag.de/28  +49 (0)89/8 56 81-16

*auf alle Neubestellungen im Aktionszeitraum 13.08. – 31.10.2014

 **Spotlight Verlag**
Besser mit Sprachen.

Magisch!

Kaum hat der Herbst mit seinen manchmal etwas grauen Tagen begonnen, wird die Hauptstadt bunt: Zum zehnten Mal feiert Berlin im Oktober das Licht – mit einem großen Illuminationsfestival. Nein, mehr als das: Es sind gleich zwei Festivals, die fast zur gleichen Zeit stattfinden. Zuerst beginnt Berlin leuchtet, dann das Festival of Lights.

Beispiel Gendarmenmarkt, einer der bekanntesten Plätze der Metropole: „Sobald es dunkel ist, fängt dort Musik an, und die Gebäude beginnen optisch zu wackeln“, berichtet unsere Korrespondentin Barbara Kerbel. Rund 100 Gebäude werden in diesen Wochen illuminiert. „Das ist wirklich große Kunst. Ich bin immer Umwege gefahren, um etwas zu sehen“, erinnert sich die Journalistin, die sich die bunten Gebäude im letzten Jahr für uns besonders genau angeschaut hat.



Eine halbe Million Gäste werden zur Festivalzeit in der Hauptstadt erwartet. Kein Wunder: Wer würde diese Lichter nicht einmal gern sehen? Warum es aber gleich zwei Licht-Festivals gleichzeitig gibt, und warum man mit Licht sogar Musik machen kann, das erklärt Kerbel ab Seite 14. Hübsche Bilder inklusive, versteht sich.

Auch der Reichstag ist in diesen Tagen traditionell Ort der Lichtkunst. Wo jetzt Festivalbesucher staunen, stand vor ein paar Monaten eine Kapelle aus München: Ein Abgeordneter hatte die Hobbymusiker eingeladen, vor dem Parlament zu spielen. Wie organisiert sich so eine Kapelle in Deutschland? Natürlich als Verein – wie fast alle Freizeit-Organisationen. Wenn Sie neu sind in einer deutschen Stadt und Freunde finden wollen, ist ein Verein das ideale Forum. Nehmen wir die Münchener Kapelle als Beispiel: „Ingenieure, Ärzte, Chemiker, Tierärzte, Priester, IT-Spezialisten und Landwirte – da begegnet man wirklich allen Leuten“, sagt unsere Redakteurin Claudia May, die die Musikergruppe als ideales Beispiel für die deutsche Vereinskultur gewählt hat (ab Seite 28).

leuchten	Licht senden; <i>hier auch</i> : hell gemacht werden
wackeln	<i>hier</i> : sich unruhig bewegen
der Umweg, -e	Weg zu einem Ziel, der länger ist als der direkte Weg
... erwarten	<i>hier</i> : meinen, dass ... kommen
Kein Wunder:	Es ist keine Überraschung: ...
...	
sogar	≈ auch
staunen	überrascht sein
die Kapelle, -n	kleines Orchester
der Abgeordnete, -n	Mitglied des Parlaments
der Priester, -	Mann, der in der katholischen Kirche die Messe liest
der Landwirt, -e	Bauer
begegnen	treffen
die Redakteurin, -nen	≈ Journalistin
franz.	

Jörg Walsler
Chefredakteur



Berufspraxis Deutsch | B1

**Für den Unterricht,
zum Selbstlernen
und Nachschlagen!**

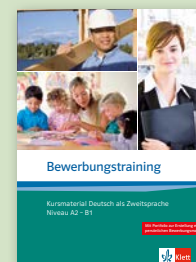
Gezieltes Training von Lesen, Hören,
Sprechen und Schreiben im Beruf:



[www.klett.de/
berufspraxisdeutsch](http://www.klett.de/berufspraxisdeutsch)

- Praxisnahe Themen (Bestellung, Reklamation, Angebot u.v.m.)
- Zahlreiche Musterbriefe und wichtige Textbausteine
- Rollenkarten mit beruflichen Situationen
- Audio-CD, Transkriptionen, Wortlisten, Briefvorlagen und Lösungen

Ihr Coach für eine
erfolgreiche Bewerbung:



[www.klett.de/
bewerbungstraining](http://www.klett.de/bewerbungstraining)

Diese Titel erhalten Sie in Ihrer
Buchhandlung oder im Internet unter
www.klett.de/daf

Z34379

Sprachen fürs Leben!



6 Mein Deutschland-Bild

LEICHT Carsten Rehder über ein Schiffsmodell

8 Panorama 

LEICHT Neues, Namen und Zahlen

22 Ja oder Nein?

SCHWER Schluss mit den geschlechtsneutralen Formulierungen?

24 Nachrichten 


MITTEL SCHWER Aus Deutschland, Österreich und der Schweiz

27 Auf den zweiten Blick

MITTEL Sprachspiele aus der Presse

51 Mein erster Monat 

LEICHT Eirini Spiliotopoulou in Wiesbaden

52 Anders studieren 

MITTEL Exotische Alternativen zu den großen Fächern

56 Ein Bild und seine Geschichte 

MITTEL Vor 40 Jahren: Ein Kommissar für die ganze Welt

58 Der Blick von außen

SCHWER Proschat Madani über Integration

64 Weltliteratur

MITTEL Hermann Hesse und der Kampf mit dem eigenen Ich

65 Reisetipps **PLUS**

LEICHT Köln • Nürnberg • Wien

66 Kulturtipps 

MITTEL Konzert • Kino • Ausstellung • Lesung • CD • DVD

68 Kolumne 

SCHWER Alia Begisheva über Emotionen

69 Nächsten Monat

MITTEL ... in **Deutsch perfekt**

70 D-A-CH-Menschen

MITTEL Einer von 98 Millionen: Was denkt Florian Wagner?

deins!

Die jungen Seiten von **Deutsch perfekt**



LEICHT

Trendsport: von Parkour bis Discgolf • Spiele

14

Berlin illuminiert

Der Herbst kann in der Hauptstadt ein bisschen ungemütlich sein. Aber Lichtdesigner illuminieren dort bei zwei Festivals jetzt wieder die schönsten Gebäude. Denn was ist schöner, als eine bunte Atmosphäre statt grauer Nächte? Berlin, wie Sie es wahrscheinlich noch nie gesehen haben!



PLUS

MITTEL

28 Wie die Deutschen im Verein aktiv sind

MITTEL

Treffen sich zwei Deutsche, wird daraus ein Verein. Wie viel Wahrheit ist in diesem Klischee? Und warum sind Vereine das ideale Forum, um Menschen kennenzulernen? Antworten im elften Teil der Serie „Anatomie einer Nation“.





TITELFOTO: MAURITTIUS IMAGES/IMAGETOCKERILL, SCHLUTZ: FOTOS: MAURITTIUS IMAGES/SYMBOLPIC; GÜREN: RIIS; WAVERBRAK MEDIA, ISTOCKHINKSTOCK

In diesem Heft: 15 Seiten Sprache & Service

34 **Spontan reagieren**
MITTEL Rhetorik-Tipps für unangenehme Situationen

37 **Wörter lernen** PLUS
LEICHT MITTEL Halloween

38 **Übungen zu den Themen des Monats**
LEICHT MITTEL SCHWER Mehr Sicherheit mit Wörtern und Texten

40 **Grammatik** PLUS
LEICHT MITTEL Plusquamperfekt

42 **Deutsch im Beruf** PLUS
SCHWER Betriebsrat

44 **Raten Sie mal! • Comic**
MITTEL Rätsel zu einem Thema des Monats • Haiopeis

45 **Schreiben • Sprechen • Verstehen** PLUS
LEICHT MITTEL SCHWER **Sammelkarten** Wohnungsanzeigen • Über das Wetter sprechen • Speisekarten-ABC

48 **Lösungen • Kundenservice • Impressum**
 Lösungen der Übungen • Wer macht was bei **Deutsch perfekt?**

49 **Starthilfe**
LEICHT MITTEL **Extra-Service** Übersetzungen in Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Türkisch



Auf www.deutsch-perfekt.com können Sie mit einem Premium-Abo Texte mit diesem Symbol hören. Diesmal:

24 **Nachrichten**
SCHWER Deutschland bekommt eine „digitale Agenda“

52 **Anders studieren**
MITTEL Exotenfächer an deutschen Universitäten

4 **Trendsport**
LEICHT Fina Gouba spielt Floorball

Mehr als 800 Erklärungen von schwierigen Wörtern

- | | | | |
|-----------|------------------------|-------------------|------------------------|
| | lockere Umgangssprache | \leftrightarrow | Gegenteil von ... |
| | negativ | o | langer, betonter Vokal |
| | Vorsicht, vulgär! | u | kurzer, betonter Vokal |
| \approx | ungefähr, etwa | er | Plural-Formen |

34 Nie mehr ohne Worte

MITTEL

Wie reagieren, wenn ein Kunde den Experten spielt oder der Chef sich ärgert? Das kann man trainieren. Rhetorik-Tipps für die spontane Kommunikation und passende Beispiele zum Üben.



60 Die Gemüse-Yuppies

SCHWER



Früher waren Veganer ziemlich Exoten. Heute kochen sie im Fernsehen und schreiben Bestseller. Warum ist ihr Image plötzlich so positiv? Und macht es ihnen wirklich Spaß, so viele Lebensmittel nicht mehr essen zu dürfen?

Lernen mit Deutsch perfekt-Produkten

Deutsch perfekt Audio: der Trainer für Hörverstehen und Aussprache, auf CD oder als Download (siehe Seite 71).

Achten Sie im Heft auf dieses Symbol! Zu diesen Artikeln können Sie Texte und Übungen auf **Deutsch perfekt Audio** hören.

Deutsch perfekt plus: 24 Seiten Übungen und Tests zu Grammatik, Vokabeln und mehr (siehe Heftdeckseite).

PLUS Achten Sie im Heft auf dieses Symbol! Zu diesen Artikeln finden Sie Übungen in **Deutsch perfekt plus**.

Deutsch perfekt im Unterricht: kostenlos für alle Lehrer, die **Deutsch perfekt** abonniert haben (siehe Seite 39).

www.deutsch-perfekt.com: noch mehr Informationen und Übungen.

www.facebook.com/deutschperfekt

Kundenservice

www.spotlight-verlag.de
 Tel. +49 (0) 89/8 56 81-16
 abo@spotlight-verlag.de
 Fax +49 (0) 89/8 56 81-159



Fotograf:
Carsten Rehder

Acht Winter lang hat Christian Dethlefsen gearbeitet – dann war das Modell der *Vaterland* fertig. Sie war das größte Passagierschiff, das unter deutscher Flagge gefahren ist: 290 Meter lang und mehr als 30 Meter breit. Auch das Modell ist gigantisch. Es hat den Maßstab 1:200. Kein anderes Modell der *Vaterland* ist so groß. Es steht unter Plexiglas im Flur von Dethlefsens Haus auf der Nordseeinsel Pellworm. Wir haben es für mein Foto ganz vorsichtig ins Wohnzimmer getragen. Der Flur war viel zu klein, um ein Bild zu machen. Ich war froh, dass ich eine sehr gute Kamera habe. Es war nämlich nicht sehr hell in der Wohnung. Die ganze Zeit hat mir der jetzt 76-Jährige sehr viel über historische Schiffe erzählt. Er weiß wirklich viel. Vielleicht auch deshalb, weil er einmal gern selbst auf dem Meer arbeiten wollte. Aber er war der jüngste Sohn der Familie und musste sich um den Hof kümmern und dort arbeiten, als das die Eltern nicht mehr konnten.

Sein Modell der *Vaterland* hat schöne Details. Die hat er alle selbst gemacht. Für die 1200 Bullaugen hat er zum Beispiel mit *Elektrokabelverbindern* gearbeitet. In einem Museum war das Miniaturschiff noch nicht. Aber Besuchern zeigt er es gern. Dethlefsen freut sich immer, wenn Menschen bei ihm klingeln, die sich für seine Modelle interessieren.

unter deutscher Flagge (die Flagge, -n	im deutschen Schiffsregister registriert großes Stück Stoff in speziellen Farben als Symbol für eine Nation)
der Maßstab, -e	Relation von Modell und Realität
die Nordseeinsel, -n	Stück Land in der Nordsee
der Hof, -e	<i>kurz für:</i> Bauernhof = Ort: Dort wohnt und arbeitet eine Familie. Sie stellt Lebensmittel her, z. B. Kartoffeln und Gemüse, und/oder hat Tiere, z. B. Rinder und Schweine.
das Bullauge, -n	rundes Fenster an einem Schiff: Es kommt kein Wasser hinein.
der Elektrokabelverbinder, -	kleines Teil: Damit kann man eine Verbindung zwischen Elektrokabeln machen.





Dampfer "VATERLAND"
Erbaut 1914 - Blohm + Voss
Lg. 289,55 m Br. 30,48 m
54.282 BRT Wasserverdrängung
Geschwindigkeit 23 sm Tiefg. 11,72
Hamburg - Amerika - Linie
Modellbauer: Christian



Größtes Fest der Welt
Das Oktoberfest in München

Oktoberfest Teurer Besuch

Ein Oktoberfest auf Chinesisch? Das gibt es in der Hafenstadt Qingdao, 800 Kilometer südlich von Peking. Und im brasilianischen Blumenau feiern seit 1984 Menschen aus vielen Ländern bei einer Maß Bier – im letzten Jahr mehr als eine halbe Million. Das Original aber gibt es nur einmal: das Oktoberfest in München, das man auch Wiesen nennt. Das größte Volksfest der Welt hat dieses Jahr am 20. September begonnen. Die letzte Maß wird am 5. Oktober getrunken – wenn die Besucher dann noch genug Geld haben. In diesem Jahr kostet der Liter Bier auf dem Oktoberfest nämlich zum ersten Mal mehr als zehn Euro. Nur in wenigen Zelten kostet es etwas weniger. Ein stolzer Preis, auch wenn das Bier speziell für das Volksfest gebraut wird und sehr populär ist. Letztes Jahr haben die Besucher zusammen 6,7 Millionen Liter Bier getrunken. Ob es dieses Jahr weniger ist? Ein Besuch auf dem Oktoberfest ist aber sowieso nicht gut zum Sparen: Denn auch die vielen Karussells und anderen Attraktionen sind wirklich nicht billig.

TEURER BESUCH

die <u>Maß</u> / <u>Maß</u> , - <i>bayr., österr.</i>	Menge von einem Liter Bier
<u>nennen</u>	<i>hier:</i> ≈ sagen zu
das <u>Volksfest</u> , -e (die <u>Attraktion</u> , -en (das <u>Zelt</u> , -e	Event draußen mit Attraktionen und großen Zelten Gerät oder Konstruktion: Damit fährt man zum Spaß.) <i>hier:</i> Konstruktion aus Plastik und langen, dünnen Metallteilen: Darin sind Tische und Bänke, man serviert Speisen und Getränke.)
<u>stolz</u>	<i>hier:</i> hoch
<u>gebraut</u>	<i>Part. II von:</i> brauen = Bier herstellen
<u>sowieso</u>	<i>hier:</i> ≈ Man weiß das.

ÜBERSETZUNGEN IN SIEBEN SPRACHEN AUF SEITE 49/50



Geld

Der neue Zehn-Euro-Schein ist da

An dieses Design müssen sich jetzt mehr als 333 Millionen Menschen gewöhnen: So viele wohnen in der Eurozone – und die bekommt ab sofort einen neuen Zehn-Euro-Schein. Die rote Farbe und die romanische Architektur mit ihren Toren und Brücken bleibt. Neu ist: An den Rändern ist ein Relief zu fühlen. Die Zahl zehn wird zum Smaragd, wenn man den Schein bewegt – und ihre Farbe wird anders: von Smaragdgrün zu einem sehr dunklen Blau. Als Wasserzeichen ist jetzt außerdem die mythologische Figur Europa zu sehen. Nach dem Fünf-Euro-Schein (2013) ist der Zehner der zweite Euro-Schein, den die Europäische Zentralbank noch sicherer macht. Das ist auch dringend nötig: 2013 hat man 670 000 falsche Euro-Scheine gefunden, rund 26 Prozent mehr als 2012. Am

wichtigsten sind die neuen 20- und 50-Euro-Scheine, die als Nächstes kommen. Denn die werden am meisten gefälscht.



Zehn Euro 2014
So sieht der neue
Geldschein aus

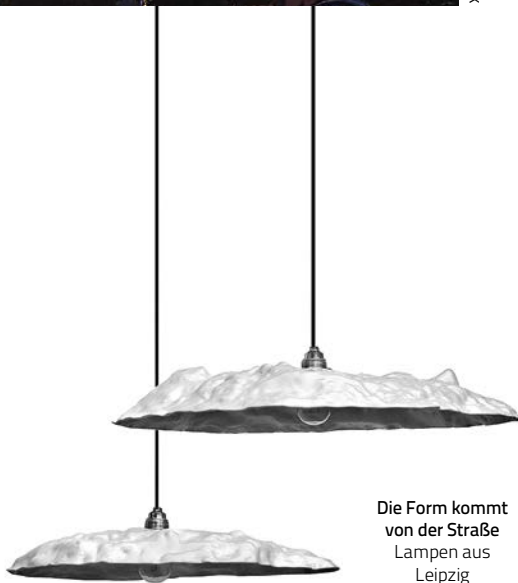
Design

Aus negativ wird positiv

Leipzigs Straßen sind nicht immer in bestem Zustand. Wer nicht aufpasst, fährt schnell in ein Schlagloch. Die meisten Menschen ärgert das. So ist das in vielen Städten. Aber ein paar Leipziger haben große Freude an den Fehlern im Asphalt. Designer vom Leipziger Studio Die Fabrik haben Schlaglöcher als kreative Orte entdeckt: Sie gießen Gips hinein und nehmen die Form als Basis für eine Lampe. Die stellen sie dann in kleinen Mengen aus einem ökologischen Material her. Das sieht ein bisschen so aus wie Keramik, kann aber am Ende kompostiert werden. Die Namen der Lampenmodelle orientieren sich an den Fundorten: Geygerstr. 17, Rolf-Axen-Str. 2, Britzkestr. 2 – die Gießstr. 3 ist leider nicht mehr zu haben. Die Lampen hängen bei Design-Freunden in verschiedenen Ländern. Die interessieren sich sehr für die Objekte: Ein Lampenkäufer aus London hat schon versucht, sein Schlagloch mit Google Street View zu finden.



FOTOS: MAURITIUS IMAGES/JUDITH SIEBIG; DIE FABRIK; DEUTSCHE BUNDESBANK



Die Form kommt
von der Straße
Lampen aus
Leipzig

DER NEUE ZEHN-EURO-SCHEIN IST DA

der Schein, -e	hier: ≈ Papiergeld (s. Bild)
sich gewöhnen an	etwas oft tun oder sehen, bis man es normal findet
das Tor, -e	breiter Eingang
der Rand, -er	hier: Außenseite
bewegen	die Position ändern
das Wasserzeichen, -	≈ Symbol auf Papier: Man sieht es nur, wenn man das Papier gegen das Licht hält.
fälschen	≈ illegal eine Kopie machen

AUS NEGATIV WIRD POSITIV

der Zustand, -e	hier: Qualität: Wie alt, neu, gut oder schlecht ist etwas?
das Schlagloch, -er	(meistens) große tiefe Stelle in der Straße
Freude haben an	≈ sich freuen über
entdecken	hier: sehen; ≈ kennenlernen
hineingießen	hier: hineintun
der Gips	weißgraue Substanz: Man tut Wasser dazu und lässt sie trocknen und hart werden.
der Fundort, -e	Ort/Stelle: Dort hat man etwas gefunden.

ÜBERSETZUNGEN IN SIEBEN SPRACHEN AUF SEITE 49/50

Verkehr Taxi, bitte!

Wer in Deutschland Taxifahrer werden will, muss am Anfang viel lernen: Für einen **Taxischein** müssen Kandidaten eine Prüfung ihrer Ortskenntnisse bestehen. Dafür müssen sie nicht nur die Straßennamen einer Region kennen, sondern auch wichtige Institutionen.

Das Wort Taxi kommt vom Taxameter – das Gerät kalkuliert den **Fahrpreis**. Dafür gibt es regional unterschiedliche offizielle Tarife. International besonders teuer ist München. Dort kostet eine Fahrt von drei Kilometern im Durchschnitt 8,90 Euro. In einem Vergleich von 18 Metropolen in verschiedenen Ländern waren nur Zürich (14,33 Euro) und Amsterdam (9,25 Euro) teurer.

Der Taxi-Markt ist reglementiert: Taxifahrer müssen in einer genau definierten Region jeden Fahrgast mitnehmen. Ein Nein ist nur erlaubt, wenn der Kunde eine Gefahr für das Auto oder den Fahrer ist. Auch für das Auto gelten Regeln. Eine davon ist die Farbe: Hellelfenbein. Rauchen ist in Taxis verboten – für die Fahrer auch dann, wenn sie alleine im Auto sitzen.

Zu bestellen sind Taxis über die Telefonnummer 19410, aber auch über andere Telefonnummern. Praktisch sind **Taxi-Apps**, von denen es verschiedene gibt. Die App mit den meisten Fahrzeugen in Europa ist taxi.eu.

Seit ein paar Monaten versucht auch der amerikanische Anbieter **Uber**, auf den deutschen Markt zu kommen. Dieser vermittelt aber keine offiziellen Taxis. Deshalb versuchen Taxifahrer, aber auch offizielle Stellen in verschiedenen Städten, den Service zu verbieten.

Dorf versus Firmenchef Kein Interesse

Es war ihm so wichtig: Viel wollte er geben für 360 Hektar Wald, der Firmenchef Harro Uwe Cloppenburg, Patriarch der Modegeschäfte Peek und Cloppenburg (West) aus Düsseldorf. Sehr viel: ein Geschäftshaus im Zentrum von Bonn als Tauschobjekt für sein neues Jagdrevier. Vielleicht gut für die Finanzen von Kesseling. Dem Dorf in Rheinland-Pfalz, 100 Kilometer südlich von Düsseldorf, gehört der Wald. Finanziell ist das nämlich interessant: Das Dorf verdient an dem Wald bis jetzt pro Jahr 40 000 Euro – das Haus in Bonn bringt von Mietern im Jahr 200 000 Euro. Aber den meisten der rund 600 Leute aus dem Dorf ist das egal: Zwei Drittel sind gegen das Angebot. Jetzt muss der Gemeinderat sagen, was gemacht werden soll.

Biologie Älterer Vater, weniger schönes Baby?

Wenn stimmt, was Wiener Anthropologen herausgefunden haben, sind Kinder von älteren Vätern oft weniger schön als Kinder von jüngeren Vätern. Alle zehn Jahre wird das Risiko für Väter größer, ein weniger schönes und auch weniger intelligentes Kind zu bekommen, so die Studie der Universität Wien. Ein Statistik-Phänomen stellt die Sache aber ein bisschen anders dar: Weniger schöne Männer finden im Durchschnitt auch erst später eine Partnerin. So sind sie oft auch älter, wenn sie Väter werden. Deshalb sind von den älteren Vätern vielleicht auch besonders viele weniger schön – und ihre Kinder sind es auch. Aber nicht wegen des Alters der Väter.

TAXI, BITTE!	
die <u>Fahrt</u> , -en	von: fahren
im <u>Durchschnitt</u>	≈ meistens: Das ist normal.
<u>definiert</u>	<i>hier</i> : so, dass es Kriterien dafür gibt
die <u>Gefahr</u> , -en	Risiko
<u>gelten</u>	<i>hier</i> : ≈ sich orientieren müssen an
die <u>Regel</u> , -n	≈ Norm: Sie sagt, was verboten und was erlaubt ist.
<u>hellelfenbein</u>	≈ cremefarben; fast weiß
das <u>Fahrzeug</u> , -e	Transportmittel, z. B. Auto, Bus ...
<u>vermitteln</u>	<i>hier</i> : helfen, ein Taxi zu finden
<u>verbieten</u>	sagen, dass etwas verboten ist; ↔ erlauben

KEIN INTERESSE	
der <u>Hektar</u> , -	Größe: 1 Hektar = 10 000 Quadratmeter
das <u>Tauschobjekt</u> , -e	Objekt: Man gibt es weg und bekommt ein anderes dafür.
das <u>Jagdrevier</u> , -e	≈ Areal in der Natur für die Jagd
(die <u>Jagd</u> , -en	von: jagen ≈ Tiere in der Natur finden und totmachen)
das <u>Drittel</u> , -	der dritte Teil eines Ganzen
der <u>Gemeinderat</u> , -e	<i>hier</i> : Parlament einer Kommune

ÜBERSETZUNGEN IN SIEBEN SPRACHEN AUF SEITE 49/50





3 Fragen

57,5 Prozent Alkohol

Braumeister Georg Tscheuschner (46) aus Gunzenhausen bei Nürnberg ist Spezialist für starke Biere. Er hat auch das stärkste Bier der Welt im Angebot – mit 57,5 Prozent Alkohol.

Wie haben Sie es geschafft, ein Bier mit 57,5 Prozent Alkohol zu brauen?

Ich habe durch Gärung schon sehr starke Biere gebraut. Die hatten 16 Prozent Alkohol. Dieses Bier habe ich dann, inspiriert von einer Berliner Brauerei, mit der Eisbock-Methode weiter veredelt. Die funktioniert so: Man macht das Bier kalt und filtriert das Eis ab. Immer wieder. Das Eis hat nämlich weniger Alkohol. Für einen Liter Rekordbier braucht man 30 Liter starkes Grundbier. Natürlich dauert das.

Wie lange dauert es beim stärksten Bier der Welt? Es dauert schon vier Monate, bis ich das Grundbier

fertig habe. Dann brauche ich noch circa fünf Monate, in denen ich mit der Eisbock-Methode arbeite. Eine Brauerei in Schottland und ich haben lange um den Titel des stärksten Bieres der Welt gekämpft. Als die ein Bier mit 55 Prozent Alkohol gebraut haben, wollten sie nicht weitermachen. Sie haben erklärt, dass das Duell zu Ende ist. Da habe ich mich natürlich geärgert. Ich habe dann ein Bier mit 57,5 Prozent Alkohol gebraut. Jetzt hat Schorschbräu den Titel.



Wie schmeckt denn so ein starkes Bier?

Es schmeckt wirklich nach Bier. Es ist dunkel, süß und malzig. Natürlich ist der Alkohol sehr dominant. Viel trinken sollte man davon nicht. Aber die Flasche kostet auch 200 Euro. Und die Menge ist limitiert – weil das Brauen so lange dauert. Die Kunden trinken es aber nicht nur deshalb langsam. Wichtig ist der Genuss. Man möchte alle Aromen schmecken, wie bei einem sehr guten Whisky.

57,5 PROZENT ALKOHOL

der Braumeister, - (brauen)	Person: Sie braut beruflich Bier. Bier herstellen)
stark	hier: mit sehr viel Alkohol
geschafft	Part. II von: schaffen = eine schwere Aufgabe mit positivem Resultat zu Ende machen
die Gärung, -en	von: gären = zu Alkohol werden
die Brauerei, -en	≈ Fabrik: Dort wird Bier hergestellt.
veredelt	Part. II von: veredeln = besser machen
abfiltrieren	hier: Bier durch eine Konstruktion laufen lassen, sodass das Eis sich vom Bier trennt
das Grundbier, -e	≈ Basisbier
gekämpft	Part. II von: kämpfen = streiten
malzig	so, dass es nach Getreide schmeckt
(das Getreide)	Pflanzen: Aus ihren Früchten macht man z. B. Brot.)
der Genuss	von: genießen = hier: sich über ein gutes Getränk freuen

14 MILLIARDEN JAHRE

der Comiczeichner, -	Person: Sie macht mit einem Stift Comicbilder.
die Geschichte	Historie
mehrere (-r/-s)	ein paar; mehr als zwei
die Zukunft	die nächste Zeit

SCHWIMMEN LERNEN

öffentlich	hier: für alle offen; ↔ privat
komisch	nicht gut finden, was jemand tut
anschauen	tut
weitere (-r/-s)	mehr; andere (-r/-s)
verbessern	hier: besser machen

ÜBERSETZUNGEN IN SIEBEN SPRACHEN AUF SEITE 49/50

FOTOS: JENS HARDER, BETA, CARLSEN VERLAG GMBH, 2014; SCHORSCHBRAEU (2)



Menschen vor langer Zeit
Der Comiczeichner Jens Harder sieht sie so

! Tipp des Monats Schwimmen lernen

Es ist nie zu spät: Nicht nur Kinder können in Kursen das Schwimmen lernen. Auch für Erwachsene gibt es diese Angebote. Auch für jene, die Angst vor tiefem Wasser haben. Verschiedene Schwimmschulen oder auch öffentliche Schwimmbäder bieten diesen Service an. Auch jetzt im Herbst. Jedes Alter ist dabei – es braucht also niemand Angst zu haben, dass er oder sie komisch angeschaut wird. Später kann man weitere Kurse besuchen und zum Beispiel seine Technik verbessern.

Comicprojekt 14 Milliarden Jahre

Es ist eines der größten Comicprojekte der Welt: Der Berliner Comiczeichner Jens Harder will die komplette Geschichte der Welt und der Menschen als Graphic Novel erzählen, auf 1000 Seiten in mehreren Büchern. Das ist eine lange Zeit, auch zum Zeichnen: Seit mehr als zehn Jahren gibt es das Projekt jetzt schon. Der Kommunikationsdesigner muss dafür nämlich extrem viele Informationen sammeln. Seit Kurzem kann man das zweite Buch kaufen, *Beta – Teil 1*, für das er vier Jahre brauchte. Der Zeichner hat noch große Pläne: Nach dem dritten will er noch ein viertes Buch zeichnen. Darin will Harder dann nicht mehr nur zurück, sondern auch nach vorne blicken: in die Zukunft.



Till Lindemann



Sabine Lisicki



Alfred Biolek

„Ich weiß nicht einmal, ob man Fußball mit F oder mit V schreibt.“

a) Till Lindemann, Sänger der Band Rammstein in einem Interview. Er schreibt nämlich lieber lyrische Texte, als Fußball zu spielen.

b) Tennisspielerin Sabine Lisicki nach dem Finale 2013 in Wimbledon zu einem Fernsehreporter. Sie konzentriert sich lieber auf ihren Sport.

c) Der populäre Moderator Alfred Biolek auf die Frage, ob er die Fußball-Weltmeisterschaft im Fernsehen gesehen hat. Er interessiert sich nicht für Sport.

Lösung auf Seite 48

Zahlenspiel Zoll

317 000 000 000 Euro waren die Produkte zusammen wert, die im letzten Jahr nach Deutschland importiert wurden. **52 700 000 000** Euro hat der Staat durch Steuern und Zölle bekommen. Um die **100 000 000** Zollkontrollen und Formalitäten im Jahr machen zu können, arbeiten **39 000** Personen beim Zoll, davon **3 500** beim Zollkriminalamt. Diese haben **2013 insgesamt 147 000 000** Zigaretten, **774 520** Spiele und Konsolen, **360 840** Schuh-Plagiate und **1052** Kilogramm Kokain konfisziert.

Zollbeamte arbeiten nicht nur an der Grenze, sondern im ganzen Land. Zum Beispiel kontrollieren sie Firmen auf Schwarzarbeit – in Deutschland ein Markt von rund **340 000 000 000** Euro. Durch die Arbeit des Zolls weiß man, dass es deshalb im letzten Jahr ein Defizit von rund **777 000 000** Euro gab. Zöllner kontrollieren auch, ob jemand illegal arbeitet. Ab Januar kommt noch eine Aufgabe dazu: Zahlen Firmen auch den neuen gesetzlichen Mindestlohn von **8,50** Euro pro Stunde?

Im internationalen Vergleich arbeiten deutsche Zöllner extrem gut: Im aktuellen Ranking der Weltbank von **160** nationalen Zollbehörden steht der deutsche Zoll nämlich hinter dem norwegischen auf Platz **zwei**.

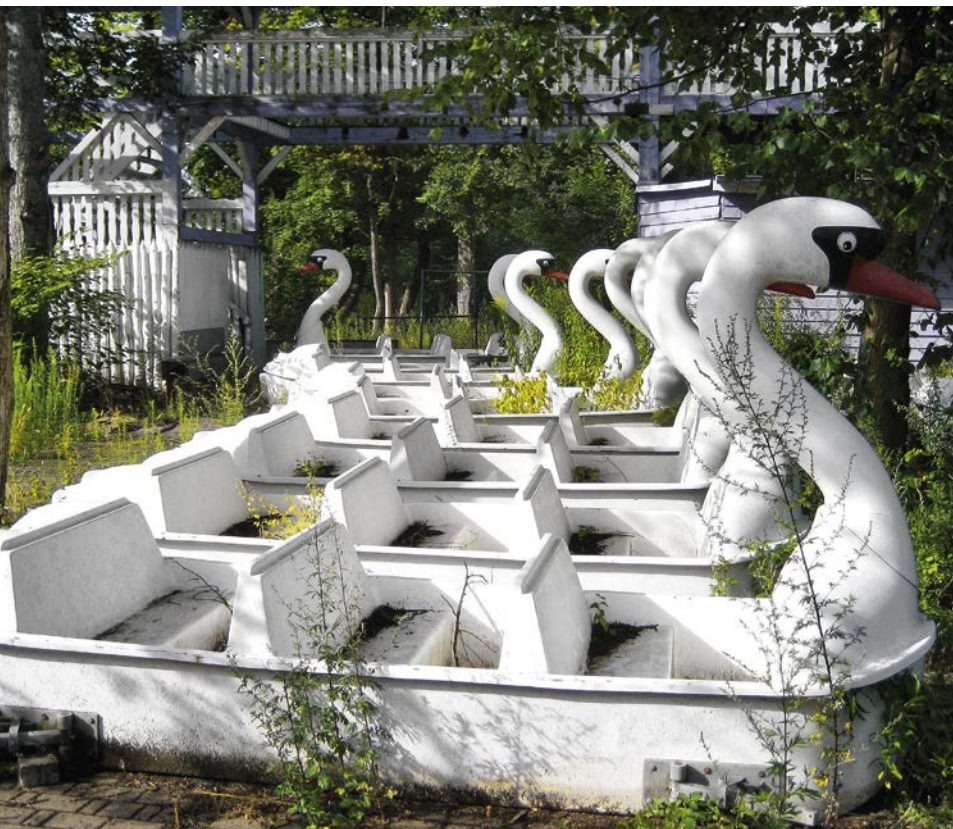
WER HAT ES GESAGT?	
der <u>Moderator, Moderatoren</u>	Mann: Er interviewt Gäste in einer Fernsehsendung.
die <u>Weltmeisterschaft, -en</u>	Treffen von vielen Nationalteams: Sie spielen um den ersten Platz auf der Welt.
ZOLL	
<u>wert sein</u>	≈ kosten
<u>... importiert wurden.</u>	≈ man ... importiert hat.
der <u>Staat</u>	<i>hier:</i> ≈ Amt (für ganz Deutschland): Es bekommt die Steuern.
der <u>Zoll, -e</u>	<i>hier:</i> Geld: Man muss es für Produkte beim Transport über eine Landesgrenze bezahlen.
<u>insgesamt</u>	alles zusammen
der <u>Zollbeamte, -n</u>	≈ Angestellter beim Zoll
die <u>Schwarzarbeit</u>	(illegale) Arbeit, ohne Steuern zu zahlen
der <u>gesetzliche Mindestlohn</u>	Lohnbetrag: Eine schriftliche Norm soll garantieren, dass man mindestens diesen Betrag bekommt.
die <u>Zollbehörde, -n</u>	≈ Zollamt

ÜBERSETZUNGEN IN SIEBEN SPRACHEN AUF SEITE 49/50

Der Zoll in Aktion
Kontrolle eines Autos auf der Autobahn bei Frankfurt an der Oder



FOTOS: WIKIMEDIA.ORG (2); PICTURE ALLIANCE/DPA, SCHROEDING



Berliner Spreepark
Die Natur dominiert

Berliner Spreepark Nächste Episode

Diesen Ort gibt es eigentlich gar nicht mehr: Der Spreepark war der einzigste Vergnügungspark der Deutschen Demokratischen Republik (DDR), seit 2002 ist er geschlossen. Schon seit Jahren dominiert die Natur die Kulissenstädte und die alte Wildwasserbahn. Aber noch immer ist der Spreepark eines der populären Ausflugsziele der Hauptstadt. Für viele ist er nämlich erst als Ruine interessant geworden. Nach einem Großbrand ist jetzt noch weniger vom Original zu sehen. Vier junge Männer haben an ein paar Stellen Feuer gelegt, um Abschied zu feiern: Einer von ihnen sollte am nächsten Tag nämlich ins Gefängnis gehen.

Diese Sache passt wie eine neue Episode zu diesem Ort: Kriminell war nämlich auch schon der Investor Norbert Witte, der den Spreepark nach dem Ende der DDR gekauft hat. Nach zehn Jahren war der Park bankrott, der Investor in Südamerika, und elf Millionen Euro Schulden sind in Deutschland zurückgeblieben. Die Karussells hat Witte damals mitgenommen – und später mit einem davon Kokain transportiert.

Noch immer ist unklar, was die Hauptstadt mit dem Park machen will. Zurzeit ist sicher: Für alle, die moderne Ruinen mögen, bleibt er ein gutes Ziel.

NÄCHSTE EPISODE

einzigste (-r/-s)	<i>hier:</i> es gibt keinen anderen
der Vergnügungspark, -s	Park: Dort kann man viel unternehmen und Spaß haben.
die Kulissenstadt, -e	≈ Häuser: Sie sind nur Dekoration für Shows.
die Wildwasserbahn, -en	Bahn mit Wasserkanälen: Man fährt mit kleinen Schiffen nach oben und unten durch die Kanäle.
das Ausflugsziel, -e	Ort/Stadt: Dorthin macht man einen Ausflug.

der Großbrand, -e	≈ sehr großes Feuer
legen	<i>hier:</i> machen
der Abschied, -e	<i>hier:</i> Fest: Man sagt „Auf Wiedersehen“, weil jemand weggeht.
das Gefängnis, -se	Haus: Dort müssen Kriminelle bleiben.
die Schulden Pl.	Geld: Man hat es von einer Person oder einer Bank geliehen.
damals	zu der Zeit

Wort für Wort Deutsch



Grund- und Aufbauwortschatz DaF nach Themen

Die 4.000 häufigsten Wörter aus der aktuellen Alltagssprache, gegliedert nach Themengebieten und unterteilt in Grund- und Aufbauwortschatz.



Aufbauwortschatz DaF nach Themen | Übungsbuch

Für fortgeschrittene Lerner (Niveau B2): Das passende Übungsbuch zum nachhaltigen Wortschatzlernen.

Ebenfalls erhältlich: Grundwortschatz Übungsbuch (A1 bis B1), Kompakt- und Übungsgrammatik, Verblexikon, Lektüren ...

Lextra – so lernt man Sprachen heute.
Mehr Infos unter www.lextra.de



Licht für Berlin



Jedes Jahr im Herbst wird die Hauptstadt kalt, grau und auch ein bisschen ungemütlich. Gut, dass Lichtdesigner jetzt wieder die schönsten Gebäude illuminieren. **Barbara Kerbel** war in den bunten Nächten in der Metropole unterwegs.

trommeln	in schnellem Rhythmus auf einen Gegenstand schlagen
die Mütze, -n	≈ weicher Hut
der Gummistiefel, -	spezieller Schuh, den man bei Regen trägt
pfeifen	hier: die Luft bewegen und dabei Laute machen
der Takt, -e	hier: ≈ Rhythmus
sich ausbreiten	hier: größer werden und immer mehr Platz brauchen
die Klaviertaste, -n	Taste eines Pianos
flimmern	Lichtreflexionen zeigen
projizieren	mit einem Projektor Licht auf ein Bild senden, sodass es an einer Wand zu sehen ist
zum Tanzen bringen	hier: der Grund sein, warum sie sich stark bewegt

Regen trommelt auf Schirme, Mützen und Gummistiefel. Der Mond ist hinter den dicken Wolken nicht zu sehen. Wind pfeift über den Platz. An diesem Abend im Oktober ist Berlin, wie die Hauptstadt im Herbst an vielen Tagen ist: kalt und ungemütlich.

Aber an diesem Abend stört es die Berliner nicht. Einzelnen und in Gruppen stehen die Besucher auf dem Gendarmenmarkt. Sie schauen und hören. Den Regen ignorieren sie.

Denn das Konzerthaus tanzt. Im Takt mit der Musik ziehen geometrische Figuren über die Fassade: erst konzern-

trische Kreise, die sich über das Gebäude ausbreiten. Dann fliegen Vierecke in verschiedenen Größen und Farben wie abstrakte Klaviertasten über die Fassade, während Klaviermusik zu hören ist. Am Ende der Illumination, die 30 Minuten dauert, sieht das Konzerthaus aus, als wäre es aus Stoff und würde sich im Wind hin- und herbewegen.

In Wirklichkeit flimmert in diesem Moment nur das projizierte Sponsoren-Logo tausendfach über die Fassade und bringt die Mauern optisch zum Tanzen. Oder wie es Andreas Boehlke zusammenfasst: „Das ist alles Illusion.“ ▶

Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 38.



Gendarmenmarkt
Deutscher Dom, Konzerthaus und Französischer Dom (von links) beim Lichtfest

Noch heller als sonst
Der illuminierte Potsdamer Platz



„Im Herbst soll sich die ganze Stadt hübsch machen.“

Die Veranstalter wollten Unterschiedliches – so gibt es jetzt zwei Licht-Festivals.

der Erfinder , -	Person, die neue Ideen hat und diese auch realisiert
der Initiator , Initiatoren	Person, die die Idee für eine Aktion oder Organisation hat
leuchten	Licht machen/sendern
gründen	starten
unter	hier: mit
der Kurator , Kuratoren	Person, die z. B. für eine Ausstellung verantwortlich ist
fasziniert	so, dass einem etwas sehr gut gefällt
erscheinen	hier: zu sehen sein
einfach	hier: automatisch; ohne Vorbereitung
der Softwareentwickler , -	Person, die neue Computerprogramme schreibt
ausprobieren	etwas Neues versuchen
eine Richtung vorgeben	≈ sagen, wie etwas aussehen oder passieren soll
die Genehmigung , -en	offizielle schriftliche Erlaubnis
sechsstellig	mit sechs Ziffern
die Beleuchtung	≈ Licht
einige (-r/-s)	ein paar; mehr als zwei
die Box , -en	≈ Kiste
einstellen	hier: ein technisches Gerät so regulieren, dass es auf eine spezielle Art funktioniert
steuern	hier: kontrollieren und regulieren
laufen	hier: ≈ passieren; stattfinden
ab und zu	manchmal
vorbeischaun	hier: hingehen
wie von Zauberhand	≈ so, dass man es sich nicht erklären kann; magisch
das ganze Jahr über	während des ganzen Jahres über

Boehlke weiß, wovon er spricht. Der 48-Jährige ist einer der Erfinder des Festival of Lights, das seit 2004 jedes Jahr im Oktober den grauen Berliner Herbst bunter macht. Neun Jahre lang hat er das Festival mitorganisiert. 2013 hat er gemeinsam mit den beiden anderen Initiatoren von 2004 den Verein „Berlin leuchtet“ gegründet und unter diesem Namen eine eigene Veranstaltung organisiert. Seit letztem Jahr gibt es deshalb im Oktober zwei Lichterfeste in Berlin (siehe rechte Seite).

Seitdem ist Boehlke Kurator von „Berlin leuchtet“ und für rund 70 Illuminationen verantwortlich. Während die Zuschauer am Gendarmenmarkt fasziniert sind von den tanzenden Gebäuden, erklärt der Lichtdesigner, wie die Illusionen funktionieren. Was der Zuschauer nicht sieht: Musik und Projektion erscheinen nicht einfach gleichzeitig. Sondern die Musik produziert die Bilder. Dabei hilft eine spezielle Software.

Siegessäule
Hier ist der Verein
„Berlin leuchtet“ aktiv



Bis das Konzerthaus tanzen konnte, hat ein Team aus Lichtdesignern, Softwareentwicklern und Technikern zwei Wochen lang gearbeitet. Zuerst nahmen sie einen 3-D-Scan der drei Gebäude am Gendarmenmarkt. Aus den Bildern wurde ein Modell. Am Modell haben die Lichtdesigner der Firma Acne dann ihre Ideen ausprobiert. Als Kurator hat Boehlke die Richtung vorgegeben und sich um die nötigen Genehmigungen gekümmert. Die Kosten für das 3-D-Videomapping am Gendarmenmarkt: sechsstellig. „Das gelingt nur mit Sponsoren“, sagt Boehlke.

Denn sowohl das Festival of Lights als auch Berlin leuchtet sind kostenlose Veranstaltungen. Bei den meisten Gebäuden bezahlen die Besitzer die Kosten für die Illumination. Anders beim Gendarmenmarkt: Er gehört dem Staat und Berlin. Die erlauben die Lichtkunst, zahlen aber kein Geld. Die Veranstalter müssen selbst für die Beleuchtung von Konzerthaus, Deutschem und Französischem Dom zahlen – und brauchen dafür Sponsoren.

Deshalb sehen die Besucher auf dem Gendarmenmarkt und an einigen anderen Orten auch Sponsoren-Logos in den Illuminationen. Sonst ist von der Organisation wenig zu sehen. Die Projektoren stehen überall in großen Boxen, gut geschützt vor Regen und Wind. Die Apparate machen leise Laute. Wenn das System programmiert ist und die Lichter eingestellt sind – die Spezialisten sprechen vom „Einleuchten“ –, steuern Computer die Projektionen automatisch. „Das meiste läuft autark“, sagt Boehlke. Nur zur Kontrolle muss ab und zu jemand vorbeischaun. Wie von Zauberhand wirkt die Stadt plötzlich beleuchtet.

Dafür arbeiten die Organisatoren der beiden Lichterfeste das ganze Jahr über. „Ich bin ein Strippenzieher“, sagt Boehlke. Der Satz hat eine doppelte Bedeutung. Ein Strippenzieher ist zum einen der Orga-

Wie alles begonnen hat

Alles begann mit einem Wettbewerb für Lichtdesigner im Jahr 2003. Die Künstler sollten Konzepte für die Illumination von bekannten Gebäuden der Stadt entwickeln. „Es gab nur Entwürfe, kein einziges Haus wurde wirklich beleuchtet“, erinnert sich Andreas Boehlke. „Aber das Interesse der Öffentlichkeit war sehr groß.“ So groß, dass Boehlke und zwei andere auf die Idee kamen, den grauen Berliner Herbst mit Licht schöner zu machen: Das war der Start für das Festival of Lights, das seit 2004 jedes Jahr im Oktober veranstaltet wird.

2013 haben Boehlke und die beiden anderen Initiatoren von damals den Verein „Berlin leuchtet“ gegründet und veranstalten seitdem ein eigenes Lichterfest, zusätzlich zum Festival of Lights. Deshalb gibt es nun, im zehnten Jahr des Festival of Lights, zwei Lichtveranstaltungen in der Stadt: Im Oktober 2013 leuchteten insgesamt rund 100 Gebäude; rund 70 Illuminationen organisierte der Verein „Berlin leuchtet“, rund 30 die Agentur Zander, die auch in Zukunft das Festival of Lights veranstaltet. Dieses Jahr wollen beide Veranstalter noch mehr Gebäude in ein gutes Licht setzen.

der <u>Wettbewerb</u> , -e	≈ Suche nach dem Besten / der Besten
das <u>Konzept</u> , -e	Idee; Programm
<u>entwickeln</u>	<i>hier</i> : sich überlegen
der <u>Entwurf</u> , -e	Plan; Vorschlag
<u>beleuchten</u>	durch Licht hell machen
der <u>Initiator</u> , <u>Initiatoren</u>	Person, die die Idee für eine Aktion oder Organisation hat
<u>leuchten</u>	Licht machen/senden
<u>gründen</u>	starten
<u>zusätzlich</u>	<i>hier</i> : noch dazu
die <u>Agentur</u> , -en	Firma, die einen Service für andere Firmen anbietet
<u>in ein gutes Licht setzen</u>	≈ beleuchten; <i>gemeint ist hier auch</i> : ≈ machen, dass die positiven Aspekte einer Sache zu sehen sind

eine <u>Entscheidung treffen</u>	entscheiden
<u>im eigentlichen Sinn</u>	<i>hier</i> : in der konkreten Bedeutung
der <u>Familienbetrieb</u> , -e	Firma, die einer Familie gehört und in der fast nur Familienmitglieder arbeiten
<u>einsteigen in</u>	<i>hier</i> : mitmachen bei
<u>experimentieren</u>	Experimente machen
<u>sich verändern</u>	anders werden
der <u>Vorsprung</u> , -e	Teil eines Hauses, der über die Fassade hinaussteht
das <u>Fensterbrett</u> , -er	Teil/Platz direkt unter dem Fenster außen, z. B. für Blumen

„Im Herbst soll sich die ganze Stadt hübsch machen. Als Geschenk für die Berliner.“

Die Berliner mögen das Geschenk. Wenn im Oktober die Gebäude leuchten, vergessen viele den ungemütlichen Herbst. Dann ist die Stadt wenigstens nur kalt und windig – aber nicht mehr so grau. Das Schönste ist: Die Lichter sind plötzlich einfach da. ▶

Berliner Dom
Im Oktober ganz bunt



FOTOS: AGENTUR BAGANZ; FESTIVAL OF LIGHTS/FRANK HERRMANN

nisator, der die wichtigen Entscheidungen trifft. Das ist Boehlke als Kurator.

Aber der 48-Jährige ist auch ein Strippenzieher im eigentlichen Sinn des Wortes: Strippen sind Kabel, und auch damit hat er viel Erfahrung: Der Berliner ist gelernter Elektriker. Sein Vater wollte, dass er eine Lehre macht und in den Familienbetrieb einsteigt. Irgendwann fing er an, in seiner Freizeit mit Licht und Beleuchtung zu experimentieren. „Ich liebe Licht“, sagt er. „Es fasziniert mich, wie sich die Atmosphäre durch Licht verändert.“

Wenn Boehlke durch seine Stadt fährt oder läuft, sieht er überall Häuser, die er gerne einmal illuminiert würde. Mit einem Blick kontrolliert er die Fassaden: Gibt es vielleicht interessante Details, Vorsprünge, Fensterbretter? Je weniger Fenster ein Haus hat, desto besser kann man etwas darauf projizieren. „Am meisten freut es mich, wenn ein Gebäude in der Dunkelheit plötzlich schön aussieht, weil es gut beleuchtet ist“, sagt Boehlke.

der Laserstrahl, -en	Licht eines Lasers
das Messengelände, - (die Messe, -n)	Areal, auf dem Messen stattfinden <i>hier</i> : Ausstellung, in der neue Produkte gezeigt werden
auf und ab der Wächter, -	hinauf und hinunter Person, die auf etwas aufpasst oder etwas kontrolliert
echt	wirklich; real
der Umweg, -e	Weg zu einem Ziel, der länger ist als der direkte Weg
unbedingt	auf jeden Fall
genießen	≈ Freude haben an
die Stimmung	≈ Atmosphäre
die Kutsche, -n	Wagen, der von Pferden gezogen wird
das Fahrzeug, -e	Transportmittel

Und wie sie da sind! Ein grüner Laserstrahl durchschneidet die City-West, von der Gedächtniskirche bis zum Messengelände. Am Europa-Center tanzen Laser-Projektionen auf und ab. Das Hotel de Rome am Bebelplatz wird mit Projektionen von berühmten Bildern zum Open-Air-Museum. In der Nähe der Friedrichstraße stehen die mystischen Wächter der Zeit, fünf Skulpturen des österreichischen Künstlers Manfred Kielnhofer, die so groß sind wie echte Menschen und aussehen, als

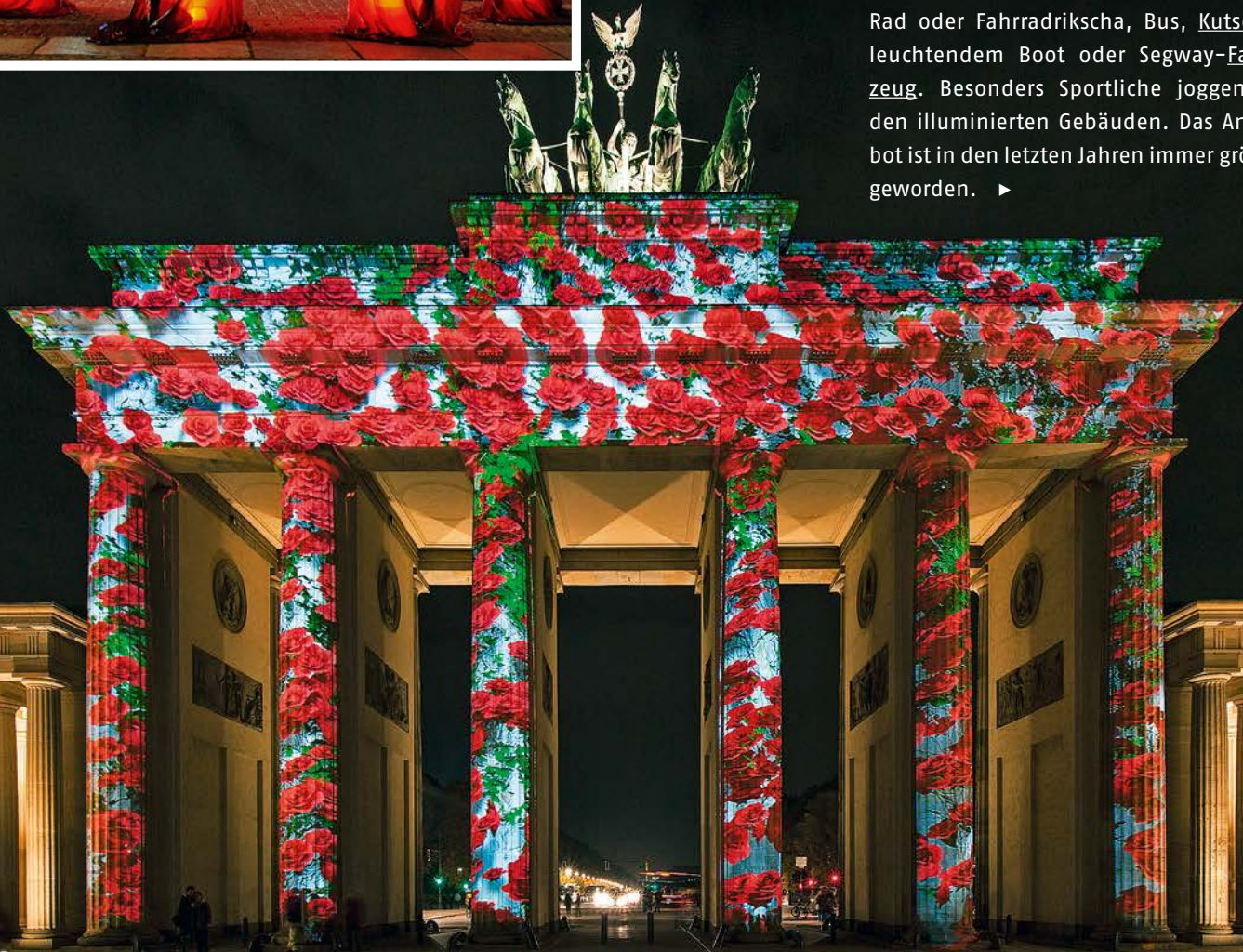
könnten sie sich plötzlich bewegen. Auf dem Brandenburger Tor leuchten Hunderte Rosen. Und am Potsdamer Platz ist es nachts fast heller als am Tag – und bunt.

Wer im Stadtzentrum unterwegs ist, kommt automatisch an vielen Illuminationen vorbei. Manche fahren auf dem Heimweg vom Büro spontan einen Umweg, um sich leuchtende Gebäude anzusehen. Andere planen ihren Besuch genau und markieren sich auf einem Stadtplan die Installationen, die sie unbedingt sehen wollen. Tausende Hobbyfotografen tragen ihre Kameras, Stativ und Objektive durch die Stadt und experimentieren mit dem Fotografieren in der Dunkelheit. Liebespaare genießen die romantische Stimmung. Eltern setzen ihre Kinder in die Fahrradsitze und fahren mit ihnen durch die leuchtende Stadt.

Wer sich die Illuminationen anschauen will, kann das – mit einem Plan in der Hand – alleine tun, zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Oder er nimmt an einer der vielen Lichtertouren durch die Stadt teil: per Rad oder Fahrradrikscha, Bus, Kutsche, leuchtendem Boot oder Segway-Fahrzeug. Besonders Sportliche joggen zu den illuminierten Gebäuden. Das Angebot ist in den letzten Jahren immer größer geworden. ▶



Alles rot
Während die mystische Skulpturengruppe Wächter der Zeit (links) verschiedene Orte besucht, sind auf dem Brandenburger Tor Rosen zu sehen (unten)



Nie wieder sprachlos im Unterricht!

Jetzt **Klassensatz** bestellen
und bis zu **42 %*** sparen



**Ideal
für Kurse
und
Klassen!**

*gegenüber dem Einzelverkaufspreis, Angebot gültig bis 31.10.2014

Bestellmöglichkeiten:

Bestellschein und Details auf der Rückseite



+49.(0)89.8 56 81-150



schule@spotlight-verlag.de

Spotlight Verlag
Besser mit Sprachen.

Bestellschein Klassensatz

Angebot gültig bis 31.10.2014



Anzahl: _____

- 3 Monate
- 6 Monate
- 12 Monate

Anzahl	Preisvorteil	Preis pro Ausgabe
1 - 4 Exemplare pro Ausgabe	25%	€ 4,65 / SFR 6,98
5 - 20 Exemplare pro Ausgabe	30%	€ 4,34 / SFR 6,51
ab 21 Exemplare pro Ausgabe	35%	€ 4,03 / SFR 6,05

Preisstand: 07/2014

Erscheinungsweise: Monatlich

Versandkosten: Die Versandkosten für Deutschland sind in den angegebenen Preisen enthalten. Pro Lieferung nach Österreich fällt eine Versandkostenpauschale in Höhe von € 3,50 an, in die Schweiz SFR 5,25. Für das restliche Ausland werden die Porto-Mehrkosten auf Anfrage berechnet.

Kündigungsbedingungen: Die Abos laufen nach der angegebenen Bezugszeit automatisch aus und müssen nicht gekündigt werden.

Widerrufsrecht: Ihnen steht ein 14-tägiges Widerrufsrecht zu. Die weiteren Einzelheiten finden Sie unter www.spotlight-verlag.de/agb.

Liefer- und Rechnungsadresse:

Name der Schule _____ Familienname, Vorname _____

Straße / Hausnummer _____ PLZ / Ort _____ Land _____

E-Mail _____ Datum, Unterschrift _____ 809.G32A

Ich bin damit einverstanden, dass der Spotlight Verlag mir per E-Mail oder Post Angebote unterbreitet. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen.

Bestellmöglichkeiten:

Per Telefon: +49.(0)89.8 56 81-150 **Per Fax:** +49.(0)89.8 56 81-119

Per E-Mail: schule@spotlight-verlag.de

Per Post: Spotlight Verlag GmbH, Marketing B2B, Fraunhoferstr. 22,
82152 Planegg, Deutschland





Auch die Besucherzahl steigt. Rund zwei Millionen Berliner und Touristen haben 2013 die rund 100 illuminierten Gebäude angeschaut. Mehr als 500 000 Gäste sind im Oktober 2013 wegen der Illuminationen in die Hauptstadt gekommen, sagen Tourismusexperten. Das Lichterfest ist zur Werbung für die Stadt geworden. Und es hat viele Fans.

Einer von ihnen ist Ralph Light. Seit elf Jahren lebt der geborene Freiburger in Berlin. Seit dem Start des Festival of Lights ist er in jedem Herbst dabei – in den ersten Jahren als Besucher, inzwischen macht er als Künstler mit. „Ich war von Anfang an fasziniert vom Berliner Dom“, erzählt der Musiker. „Hier wollte ich spielen.“ Der 48-Jährige ist ausgebildeter Jazzpianist und Keyboarder. Seit drei Jahren spielt er außerdem ein ganz besonderes Instrument: die Laserharfe. Damit macht er aus Musik Licht und aus Licht wieder Musik. Licht ist sein Beruf. Seit 2013 ist er mit seiner Laserharfe Teil des Programms des Festival of Lights.

Wenn der 48-Jährige im Berliner Dom steht und von seinem ersten Auftritt in dieser größten Kirche der Stadt erzählt, ist es ein bisschen so, als könnte er es selbst immer noch nicht richtig glauben. „Ich muss aufpassen, dass ich nicht Bühne sage statt Altarraum“, sagt er und lacht. „Dort vorne zu stehen, ist ein unglaubliches Gefühl.“ Rund 400 Menschen im Publikum, indirektes Licht an den imposanten Säulen, sonst Dunkelheit unter der hohen Kuppel. Light ist in Schwarz gekleidet, nur seine Handschuhe leuchten, genauso wie die Strahlen der Laserharfe. Mit den Händen macht er Musik, spielt Kompositionen von Johann Sebastian Bach, gemeinsam mit der Orgel: Er berührt die dünnen Laserstrahlen. Je nachdem, wo er die Hände

hinhält, spielt das Instrument andere Töne. „Inzwischen kann ich das spüren“, sagt er. „Auch wenn es sich natürlich ganz anders anfühlt als die Tasten beim Klavier oder Keyboard.“

Jetzt freut sich der Musiker auf sein Konzert beim Festival of Lights 2014. Und er arbeitet an einer eigenen Komposition für ein großes Konzert im Januar 2015, dem Internationalen Jahr des Lichts. Der Berliner Dom ist wirklich seine Bühne geworden.

Dabei hat das Festival of Lights den Musiker auch in tiefste Dunkelheit gebracht. Denn Ralph Light spielt nicht nur Laserharfe, sondern auch Orgel. Im letzten Konzert musste er von der Laserharfe vor dem Altarraum zur Orgel auf die Empore gehen. „Durch die Kirche konnte ich nicht laufen, dort saß ja das Publikum“, erzählt er. „Also musste ich untenrum gehen: durch die stockdunkle Hohenzollerngruft.“ Aber dann stand er wieder im Licht. ■

der <u>Auftritt</u> , -e	<i>hier</i> : ≈ Musik machen vor Publikum
<u>unglaublich</u>	<i>hier</i> : speziell; ≈ toll
<u>imposant</u>	sehr groß und deshalb interessant
die <u>Säule</u> , -n	dünnere, langer, vertikal stehender Gegenstand, der eine Decke stabil in ihrer Position hält
die <u>Orgel</u> , -n	großes Musikinstrument in der Kirche
<u>berühren</u>	die Finger oder Hand legen an
<u>je nachdem</u>	abhängig von
der <u>Ton</u> , -e	Laut
<u>spüren</u>	fühlen
das <u>Klavier</u> , -e	Piano
<u>tief</u>	<i>hier</i> : besonders dunkel/intensiv
<u>untenrum</u>	<i>hier</i> : ≈ durch den Keller
<u>stockdunkel</u>	ganz dunkel
die <u>Hohenzollerngruft</u>	Ort unter der Kirche: Dort liegen die Toten der aristokratischen Familie der Hohenzollern.

Ralph Light in Aktion
Er macht aus Musik
Licht und aus Licht
wieder Musik

Termine und Orte 2014

Gendarmenmarkt, Berliner Dom und Brandenburger Tor sind ganz sicher wieder dabei, wenn die Hauptstadt im Oktober bunt wird statt grau. Wie 2013 gibt es auch in diesem Jahr zwei Veranstaltungen gleichzeitig. Die vom Verein Berlin leuchtet organisierten Illuminationen unter dem Motto „Weltbühne Berlin“ leuchten ab dem 2. Oktober, das Festival of Lights beginnt am 10. Oktober. Beide Lichterfeste dauern bis zum 19. Oktober. Einen Überblick über alle Illuminationen und Veranstaltungen und einen Stadtplan mit allen interessanten Orten gibt es kurz vor dem Start auf den Webseiten der beiden Veranstalter: www.festival-of-lights.de und www.berlin-leuchtet.com.

Per Rad, Bus, Schiff oder auch zu Fuß: Es werden jeden Abend viele verschiedene Stadt- und Lichttouren angeboten. Es gibt auch Shuttlebusse, die allerdings oft sehr voll sind und nur langsam vorankommen. Ein Tipp: Besorgen Sie sich einen Festivalplan, ziehen Sie etwas Warmes an, und gehen oder fahren Sie ohne die Hilfe anderer los. Am besten leihen Sie sich dafür ein Fahrrad aus. Dann sind auch größere Distanzen kein Problem – und Sie können so lange bei einer Illumination bleiben, wie Sie selbst wollen.

<u>leuchten</u>	Licht senden
der <u>Überblick</u> , -e	≈ Orientierungshilfe; zusammenfassendes Bild

<u>allerdings</u>	≈ aber
<u>sich ... besorgen</u>	≈ ... kaufen
<u>losfahren</u>	beginnen, zu fahren



Annelies Glander von der Universität Wien ist die erste von rund 800 Sprachkritikern, die einen offenen Brief an die österreichische Regierung unterschrieben haben.

Ja

Viele Jahre haben Frauen um Gleichberechtigung gekämpft, mutig, kreativ und durch gute Leistungen. Sie erreichten, dass Frauen nicht länger im Stillen handeln mussten, um einen Platz im allgemeinen Geschehen zu bekommen. Heute können unsere Töchter alles werden, auch Wissenschaftlerinnen und Politikerinnen. Sie reden und entscheiden mit.

Nun scheint es aber, dass viele dieser modernen Amazonen bei ihren Gleichberechtigungsmissionen die Fähigkeit verloren haben, rational zu denken. Sie kämpfen verbissen um eine sprachliche Gleichberechtigung. Dabei verstümmeln und zerhacken sie Wörter, halten Binde- und Schrägstriche für absolut nötig und wollen unbedingt ein Binnen-I in Mehrzahlformen, auch wenn diese – grammatikalisch falsche – Schreibweise in vie-

„Viele der modernen Amazonen haben bei ihren Gleichberechtigungsmissionen die Fähigkeit verloren, rational zu denken.“

len Fällen gar nicht möglich ist. Auch scheint es sie nicht zu stören, dass sich diese Konstruktionen ja gar nicht aussprechen lassen.

Es ist schon ein elementares Gebot der Höflichkeit, mit jeder Mitteilung klar alle Anwesenden oder alle Leser anzusprechen – aber dies, wie in allen anderen Sprachen, bitte in der korrekten Form.

Sogar sehr lernwillige Ausländer mit viel Interesse an der deutschen Sprache verlieren ihren Enthusiasmus leider sehr schnell, wenn sie mit ihren mutigen sprachlichen Gehversuchen künstlichen Vorschriften begegnen, die das flüssige Reden und Schreiben bremsen.

Mit dem Argument, man könne mit den alternativen Schreibweisen Frauen gleichstellen und dabei noch Zeit und Papier sparen, machen wir uns lächerlich. Unsere guten Charakteristika verlieren damit ihren besonderen Wert. Es gibt sicher andere Wege, sich als Frau genug gewürdigt zu wissen.

Der normale Plural im Deutschen ist männlich: Es heißt pauschal „die Studenten“, auch wenn damit Männer und Frauen gemeint sind. Politisch korrekt schreiben manche deshalb lieber „die StudentInnen“, „die Student/innen“ oder ähnlich – so steht es auch in offiziellen österreichischen Texten. Jetzt diskutiert das Land:

Schluss mit den geschlechtsneutralen Formulierungen?



pauschal	<i>hier:</i> für alle, ohne Unterschied
die Gleichberechtigungsmission, -en	<i>hier:</i> ≈ Aktion, um Gleichberechtigung zu erreichen
die Fähigkeit, -en	Können; Talent
die Generation, -en	<i>hier:</i> alle Menschen, die ungefähr gleich alt sind
JA	
der offene Brief, -e	Brief, der in der Presse publiziert wird
im Stillen	unbemerkt; nicht in der Öffentlichkeit
im allgemeinen Geschehen	<i>hier:</i> in allen öffentlichen Bereichen, z. B. Politik, Medizin ...
verbissen	<i>hier:</i> zu intensiv; zu korrekt
verstümmeln	Körperteile abtrennen; <i>hier:</i> wichtige Wörter oder Wortteile weglassen
zerhacken	in kleine Stücke machen
der Bindestrich, -e	kurze Linie zwischen zwei Wörtern: -
der Schrägstrich, -e	diagonale Linie zwischen Wörtern: /
das Binnen-I	großes I in der Mitte eines Wortes
die Schreibweise, -n	<i>hier:</i> Variante, ein Wort zu schreiben

das Gebot, -e	<i>hier:</i> Pflicht
sich lächerlich machen	<i>hier:</i> etwas tun, was andere dumm oder unpassend finden
sich gewürdigt wissen	wissen, dass ... (lobend) bemerkt wird
NEIN	
die Bildung	<i>hier:</i> alle Institutionen, in denen Lehre und Forschung stattfinden (z. B. Schulen und Universitäten)
der Einsatz, -e	<i>hier:</i> Handeln; Aktion
die Frauenbewegung, -en	organisierte Gruppe, die für Gleichberechtigung kämpft
die Bevorzugung	<i>von:</i> bevorzugen = Vorteile vor anderen geben
ausgewogen	≈ gut in der Balance
das Bedürfnis, -se	≈ Wunsch; Sache, die man braucht
die Gegebenheit, -en	<i>hier:</i> kulturelle, politische, soziale, wirtschaftliche Situation
selbstbewusst	≈ so, dass man sich gut findet, wie man ist
weitverbreitet	<i>hier:</i> bei vielen Menschen existierend
die Umstellung, -en	<i>hier:</i> Veränderung
zeitgemäß	≈ modern



Gabriele Heinisch-Hosek ist die österreichische Bundesministerin für Bildung und Frauen. An sie und einen Kollegen ging der Protestbrief.

Nein

In der Diskussion um geschlechtsneutrale Formulierungen ist mir eines sehr wichtig: Wir sollten hier nicht den Blick auf das Wesentliche verlieren – und das ist „Präsenz“. „Präsenz“ bedeutet anwesend, gegenwärtig, zu sehen sein. Und genau dem galt und gilt der Einsatz von Frauenbewegungen weltweit.

Im Einsatz für Geschlechtergerechtigkeit geht es nicht um eine Bevorzugung oder eine besondere Position von Frauen gegenüber Männern, sondern es geht um eine ausgewogene Präsenz von Männern und Frauen innerhalb einer Gesellschaft. Es geht um die gleichberechtigte Beachtung ihrer Bedürfnisse, ihrer Lebensplanung und ihrer Ziele.

Sprache lässt Wirklichkeit entstehen, und Sprache zeigt gesellschaftliche Gegebenheiten. Es ist wichtig,

„Das, worüber wir heute beim Formulieren noch nachdenken, wird für die Generation unserer Kinder selbstverständlich sein.“

dass wir etwas dafür tun, dass Frauen in der Sprache ihren gleichberechtigten Platz finden. Sonst akzeptieren wir nämlich das, wogegen selbstbewusste, gesellschaftlich engagierte Frauen und Männer seit Jahrhunderten kämpfen: dagegen, dass Frauen nicht gesehen werden und gegen die weitverbreitete Meinung, dass Frauen sowieso immer irgendwie „mitgemeint“ wären. Wer will schon „irgendwie mitgemeint“ sein?

Natürlich bedeutet die Benutzung von geschlechtsneutralen Formulierungen in der Sprache eine Umstellung. Und natürlich ist es auch mein Wunsch, Formulierungen zu finden, die einer historisch gewachsenen Sprache nicht schaden. Aber so, wie die Sprache eben Wirklichkeit zeigt, so verändert sie sich auch mit ihr. So bleibt sie kreativ und beweglich – zeitgemäß. Und das, worüber wir heute beim Formulieren noch nachdenken, wird für die Generation unserer Kinder selbstverständlich sein.

Mehr Sprache können Sie nirgendwo shoppen.

Kompetent. Persönlich. Individuell.



Spotlight Verlag
Besser mit Sprachen.

Alles, was Sie wirklich brauchen, um eine Sprache zu lernen: Bücher und DVDs in Originalsprache, Lernsoftware und vieles mehr.

Klicken und Produktvielfalt entdecken:

www.sprachenshop.de





FOTOS: ISTOCKPHOTO/STOCK; 2011



Diesen Text können Sie mit einem Premium-Abo hören:
www.deutsch-perfekt.com/service

Deutschland bekommt eine „digitale Agenda“

digital	<i>hier:</i> in Verbindung/Beziehung mit Computern
der Wandel	Änderung
herunterladen	aus dem Internet holen und auf dem Computer speichern
der Wettbewerbsnachteil, -e	<i>hier:</i> Nachteil im wirtschaftlichen Kampf
vorhanden sein	existieren; da sein
die CSU	<i>kurz für:</i> Christlich-Soziale Union
der netzpolitische Sprecher, -	Person, die offizielle Informationen über die Ziele ihrer Partei zum Thema Netzpolitik an die Medien gibt
die Ankündigung, -en	Information über ein zukünftiges Ereignis
klingen	<i>hier:</i> zu lesen sein; wirken
die Bereitstellung	<i>von:</i> bereitstellen = die sofortige Nutzung möglich machen
die Substanz	<i>hier:</i> Möglichkeit, etwas wirklich zu machen
die Durchsetzung	<i>von:</i> durchsetzen = erreichen, dass etwas gemacht wird, auch wenn andere dagegen sind
der Bedarf	<i>hier:</i> Wunsch oder Notwendigkeit nach schnellen Internetverbindungen
die Erpressung, -en	<i>von:</i> erpressen = sagen, dass man etwas Unangenehmes tun wird, wenn der andere nicht tut, was man will

Rund 20 Jahre nach dem Start des weltweiten Internetbooms will die deutsche Bundesregierung eine Strategie für den technologischen Wandel entwickeln. Die Idee: Die Technik soll den Bürgern helfen – statt über die Menschen zu bestimmen. Neben mehr Sicherheit im Internet und besserem Datenschutz wünschen sich die Deutschen aktuell aber vor allem eines: ein schnelleres Internet.

Besonders in vielen ländlichen Regionen fehlen schnelle Netze. Darüber ärgern sich nicht nur Privatpersonen, die Probleme haben, Musik oder Filme aus dem Internet herunterzuladen. Für Firmen ist es ein Wettbewerbsnachteil. Deshalb will die Regierung bis 2018 in ganz Deutschland Übertragungsgeschwindigkeiten von 50 Megabit pro Sekunde erreichen. Aktuell ist so schnelles Internet laut Infrastrukturminister Alexander Dobrindt (CSU) erst in 64 Prozent der Haushalte vorhanden.

Um 100 Prozent zu erreichen, sind laut Experten Investitionen von bis zu 25 Milliarden Euro nötig. Woher das Geld kommen soll, ist

noch nicht klar. Konstantin von Notz, netzpolitischer Sprecher der Grünen im Bundestag, sagt dazu: „Die Ankündigungen in dieser Agenda klingen oftmals sinnvoll – ohne die Bereitstellung der nötigen finanziellen Mittel sind sie aber eben nicht mehr als Absichtserklärungen ohne Substanz und Aussicht auf tatsächliche politische Durchsetzung.“

Genauso spart die Regierung an vielen anderen Details ihrer digitalen Agenda. Die Reaktionen auf die Pläne sind deshalb kritisch: „Große Pläne, wenig Konkretes“, kommentiert *Tageschau.de* zum Beispiel. *Zeit Online* kritisiert „unklare Ergebnisse“.

Auch über ein geplantes Informationstechnologie-Sicherheitsgesetz gibt es noch keine genauen Informationen. Klar ist nur, dass es Bedarf gibt. Denn die Sicherheitsrisiken sind groß. So warnte Jörg Ziercke, Chef des Bundeskriminalamts, erst vor Kurzem, dass die Internetkriminalität weiter zunehme. Die größten Probleme gibt es aktuell durch Online-Erpressungen, gestohlene Passwörter und Cyber-Sabotage, bei der Kriminelle die Computer ihrer Opfer zerstören.

Regierung schickt Waffen an Kurden

Im Kampf gegen die Terror-Gruppe „Islamischer Staat“ unterstützt Deutschland die irakischen Kurden mit Tausenden Waffen. Nach einer Entscheidung der Bundesregierung liefert Deutschland unter anderem 16 000 Gewehre, 8000 Pistolen, 10 000 Handgranaten und 30 Panzerabwehrwaffen. Außerdem will Deutschland den Not leidenden Zivilisten mit weiteren 50 Millionen Euro helfen – die Bundeswehr hat schon circa 180 000 Kilogramm Lebensmittel, Decken und Medikamente in den Irak geflogen. Sechs deutsche Soldaten sind im Kurdengebiet und koordinieren die Verteilung der Hilfsgüter. Die meisten Parlamentarier unterstützen diese Politik, nur die Linkspartei ist grundsätzlich gegen Waffenexporte. Nach Umfragen sind auch zwei Drittel der Deutschen gegen die Waffenlieferungen in den Irak.

Armutsgefahr für Großstädter

In vielen deutschen Großstädten können sich die Bewohner weniger von ihrem Gehalt leisten als in ländlichen Regionen. Das Armutsrisiko sei in Städten wie Köln, Dortmund und Berlin besonders hoch. Zu diesem Ergebnis kommt das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) in einer aktuellen Studie. Dabei verglichen die Forscher die Einkommen in verschiedenen Regionen Deutschlands mit den jeweiligen Preisen für Lebensmittel, andere Produkte und Mieten, um die sogenannte „relative Kaufkraftarmut“ festzustellen. Das Ergebnis: In ländlichen Regionen sind im Durchschnitt nur fast 14 Prozent der Bevölkerung kaufkraftarm, in den Städten aber 22 Prozent. Besonders kritisch ist die Situation in Köln, wo 26,4 Prozent der Bewohner von Kaufkraftarmut betroffen sind. Es folgen Dortmund (25,5 Prozent) und mehrere Bezirke Berlins (24,5 Prozent). Schuld an der Situation seien vor allem stagnierende oder fallende Einkommen und steigende Mieten.

die <u>Studie</u> , -n	wissenschaftliche Untersuchung
<u>jeweilig</u>	hier: dort, in der Stadt oder dem Bundesland geltend
<u>relativ</u>	hier: ≈ vergleichend; im Vergleich
die <u>Kaufkraftarmut</u>	Situation, dass man nicht genug Geld hat, um Waren zu kaufen
<u>betroffen sein</u>	hier: zu wenig Geld haben

das <u>Gewehr</u> , -e	lange Schusswaffe
die <u>Panzerabwehrwaffe</u> , -n	Waffe, um gegen schwere, militärische Transportmittel zu kämpfen
der <u>Zivilist</u> , -en	≈ Person ohne Uniform
das <u>Hilfsgut</u> , -er	hier: z. B. Lebensmittel oder Medikamente



Immer mehr illegale Medikamente

Moderne Medikamente haben in Deutschland oft einen hohen Preis – das nutzen Kriminelle. Sie stellen Medikamente im Ausland her, importieren sie auf verbotenen Wegen nach Deutschland und verkaufen sie dann unter falschem Namen. Der Handel mit diesen illegalen Mitteln hat laut

Zollkriminalamt (ZKA) Köln Hochkonjunktur. So hat sich die Zahl der Strafverfahren seit 2008 mehr als vervierfacht. Beispiel Frankfurter Flughafen: Dort seien im letzten Jahr 11 529 Pakete mit über einer Million gefälschten Tabletten oder Flaschen konfisziert worden. Das ZKA warnt Verbraucher vor Medikamenten-„Sonderangeboten“. Besonders beim Kauf billiger Medikamente im Internet ist es wichtig, vorsichtig zu sein. Dabei haben auch Experten inzwischen immer öfter Probleme, Originale von Fälschungen zu unterscheiden, schreibt die Wochenzeitung Die Zeit. Der Grund: Die Fälscher arbeiten immer professioneller und kopieren die sichtbaren Merkmale der Originale immer besser.

<u>Hochkonjunktur haben</u>	hier: intensiv gemacht werden und mehr werden
das <u>Strafverfahren</u> , -	Gerichtsprozess wegen eines Verbrechens
<u>fälschen</u>	illegal eine Kopie von etwas machen
der <u>Verbraucher</u> , -	Person, die Waren kauft und benutzt
das <u>Merkmal</u> , -e	charakteristisches Zeichen

Was heißt ...?

Rechtsruck

MITTEL

Nach den Wahlen in Sachsen muss sich Ministerpräsident Stanislaw Tillich einen neuen Koalitionspartner suchen. Seine CDU ist zwar mit 39,4 Prozent die stärkste Partei, aber der alte Partner FDP ist mit nur 3,8 Prozent nicht mehr in den Landtag gekommen. Dafür hätten die Freidemokraten mindestens fünf Prozent der Stimmen bekommen müssen.

Tillich hat jetzt die Wahl zwischen verschiedenen Parteien. Mit einer will er aber auf keinen Fall koalieren: mit der Alternative für Deutschland (AfD). Die eurokritische Partei hat 9,7 Prozent der Stimmen bekommen und sitzt damit zum ersten Mal in einem Landesparlament. Sie wird im politischen Spektrum rechts von der CDU gesehen. Noch weiter rechts steht die extremistische NPD. Sie hat bei der Wahl nicht ganz fünf Prozent der Stimmen bekommen und ist deshalb nicht im Landtag.

Ein großer Teil der Wähler hat seine Stimme also europakritischen und rechten Parteien gegeben. Viele sprechen deshalb von einem Rechtsruck in Sachsen. Das Parlament ist nämlich ein Stück weiter nach rechts gewandert. Auch in anderen Ländern Europas kann man dieses Phänomen beobachten. Einen Rechtsruck gab es zum Beispiel auch bei der Europawahl im Mai.

die <u>Wahl</u> , -en	hier: das Wählen der Mitglieder eines Parlaments
der <u>Ministerpräsident</u> , -en (das <u>Bundesland</u> , -er	Regierungschef eines deutschen Bundeslandes (Teil einer föderalistischen Republik)
die <u>CDU</u>	kurz für: Christlich Demokratische Union
die <u>FDP</u>	kurz für: Freie Demokratische Partei
der <u>Landtag</u> , -e	Parlament eines Bundeslandes
<u>koalieren</u>	mit einer anderen Partei eine Koalition machen
die <u>NPD</u>	kurz für: Nationaldemokratische Partei Deutschlands
<u>beobachten</u>	hier: sehen, dass sich etwas ändert



FOTO: PICTURE ALLIANCE/DA

Angst bei Karstadt

Viele der 17 000 Angestellten des Warenhaus-Konzerns Karstadt haben Angst um ihre Arbeitsplätze. Seit Jahren ist Karstadt in der Krise. Der neue Eigentümer, der österreichische Investor René Benko, steht deshalb jetzt vor einer großen Aufgabe: Er muss die Situation der Firma verbessern. Denn das Minus des Konzerns betrug im Geschäftsjahr 2012/2013 rund 131 Millionen Euro, so die Zahlen aus dem jetzt veröffentlichten Karstadt-Geschäftsbericht. Die *Immobilien-Zeitung* sieht elf von insgesamt 83 Karstadt-Filialen „akut gefährdet“. Andere Experten sprechen von 20 Filialen, denen das Ende droht.

In verschiedenen Zeitungsinterviews sagten Karstadt-Mitarbeiter: „Wir haben Angst.“ Viele fühlen sich als „Spielball reicher Leute“, wie die *Süddeutsche Zeitung* schreibt. Karstadt-Betriebsratschef Hellmut Patzelt zeigte sich aber kämpferisch. Er wolle dafür sorgen, „dass unsere Leute nicht unter die Räder kommen“. Gemeinsam mit dem neuen Eigentümer wolle man an einem stabilen Zukunftskonzept arbeiten.

Autoren-Protest gegen Amazon

Mehr als 1500 deutschsprachige Autoren protestieren mit einem offenen Brief gegen den Online-Händler Amazon. Der Grund: Amazon will bestimmen, welche Preise der Händler Verlagen für E-Books zahlt. Die Autoren – zum Beispiel Elfriede Jelinek, Juli Zeh, Daniel Kehlmann und Stan Nadolny – kritisieren, dass Amazon Produkt-Hitlisten manipuliere und Bücher bestimmter Verlage zu langsam ausliefere, um höhere Rabatte zu bekommen. Krimi-Autorin Nele Neuhaus schrieb in einem Text für die Zeitschrift *Focus*, eines Tages werde man vielleicht „nur noch lesen können, was Amazon genehmigt“. In dem offenen Brief heißt es deshalb: „Wir fordern Amazon entschieden auf, nicht länger Bücher und damit auch Autoren und Autorinnen als Geiseln zu nehmen, sondern eine lebendige, ehrliche Buchkultur zu gewährleisten.“ Auch in den USA hatten mehr als 900 Autoren gegen Amazon protestiert. Dort gibt es seit Monaten einen Preiskampf zwischen dem Online-Händler und den Verlagen.

ANGST BEI KARSTADT

der Konzern, -e	Gruppe von Firmen mit gemeinsamer Leitung
der Geschäftsbericht, -e	schriftlicher Bericht über die Geschäfte und finanzielle Situation einer Firma während eines Jahres
die Filiale, -n	eines von mehreren Geschäften einer Firma
akut	hier: sehr
gefährdet	in Gefahr; so, dass ein großes Risiko besteht
... drohen	hier: möglich sein, dass ... passiert
der Spielball	hier: Person, die sich machtlos fühlt, weil andere mit ihr machen können, was sie wollen
unter die Räder kommen	☹ eine schwere Niederlage erleben
das Zukunftskonzept, -e	Idee/Programm für die Zukunft

AUTOREN-PROTEST GEGEN AMAZON

der offene Brief, -e	Brief, der in der Presse publiziert wird
der Verlag, -e	Firma, die Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher herstellt
manipulieren	hier: versuchen, die Preise zu regulieren, ohne dass jemand etwas merkt
entschieden	hier: deutlich; klar
als Geiseln nehmen	~ festhalten und erst freilassen, wenn jemand bezahlt
gewährleisten	garantieren

Staat macht Milliarden-Gewinn

Die starke Wirtschaft und die hohe Zahl der Beschäftigten haben dem deutschen Staatshaushalt im ersten Halbjahr 2014 ein Plus von rund 16 Milliarden Euro gebracht. Der Bundeshaushalt profitierte von hohen Steuereinnahmen: Nach Informationen des Statistischen Bundesamts gelang so zum ersten Mal seit 1991 ein positives Ergebnis in den ersten sechs Monaten eines Jahres.

Anders als der Bund mit einem Plus von vier Milliarden Euro hatten die Bundesländer zwar ein leichtes Minus von 0,2 Milliarden Euro. Aber auch bei den Kommunen sieht es aktuell sehr gut aus: Sie kamen auf ein Plus von 3,5 Milliarden. Die Sozialkassen nahmen außerdem 7,1 Milliarden Euro mehr ein, als sie ausgaben.

Der Grund für die sehr gute Lage ist aber nicht nur der stabile Arbeitsmarkt. Der Staat profitiert auch von hohen Überweisungen der Deutschen Bundesbank. Diese stiegen zuletzt von 0,6 auf 4,6 Milliarden Euro. Außerdem muss Deutschland aktuell sehr geringe Zinsen für seine Staatsschulden bezahlen: Sie lagen um 9,3 Prozent unter dem Niveau des ersten Halbjahrs 2013. Deutschland profitiert dabei auch von einer hohen Nachfrage nach sicheren deutschen Staatsanleihen. Je höher die Nachfrage nach diesen Anleihen ist, desto weniger Zins muss der Staat den Käufern dieser Papiere anbieten.

Ob der positive Trend bestehen bleibt, ist aber nicht sicher. Zuletzt stieg die Arbeitslosigkeit in Deutschland leicht an. Außerdem wirken internationale Krisen negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung. Zwar hat die deutsche Wirtschaft in den letzten Monaten vom gestiegenen Konsum der Deutschen profitiert. Experten haben allerdings Sorge, dass die Kauflaune durch weitere negative Nachrichten im In- und Ausland kippt.

Arbeiter am Bau Starke Wirtschaft hilft Staatsfinanzen



FOTO: ISTOCK/THINKSTOCK

Auf den zweiten Blick

MITTEL

Süddeutsche Zeitung

Luftnummer



Die Gondel auf diesem Foto schwebt hoch oben in der Luft über dem Hamburger Hafen – aber nur auf dem Foto. Denn die Hamburger Bürger haben entschieden, dass die Seilbahn über der Stadt nicht gebaut wird. Die Pläne der Investoren für die Seilbahn sind deshalb ein typisches Beispiel für eine Luftnummer: So nennt man umgangssprachlich Projekte und Ideen, die unrealistisch sind oder nicht realisiert werden können.

Der Tagesspiegel

Noch gut in Schuss

Wenn etwas oder jemand gut in Schuss ist, dann heißt das in der gesprochenen Sprache: Eine Sache ist in gutem Zustand. Bei einer Person bedeutet der Ausdruck, dass sie gesund und fit ist. Zum Beispiel: „Mein Opa ist schon 80, aber er ist noch total fit. Er ist einfach noch gut in Schuss!“

Das Thema des Textes ist der Rücktritt des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Klaus Wowereit. Er wird sich im Dezember aus der Politik verabschieden, obwohl er noch fit und gut in Schuss ist. Nun, dies wird ihm in der Zukunft helfen. Denn es könnte sein, dass Wowereit Ambitionen auf die Stelle des Olympia-Managers für Berlin hat. Und für so eine anstrengende Aufgabe ist es sicher wichtig, gut in Schuss zu sein.

Im schiedenden Regierungschef werden keine – und was ihm andere empfiehl



Focus

Sonne auf Spar-Flamme

Wenn Sie ein Feuer machen, gibt es Flammen. Lässt man in einen Gasofen nur wenig Gas hinein, dann sind die Flammen sehr klein. Man sagt dazu: „Der Ofen läuft auf Sparflamme.“ Dies ist die wörtliche Bedeutung von Sparflamme.

Metaphorisch heißt der Ausdruck, dass etwas auf niedrigem Niveau oder mit wenig Engagement gemacht wird oder dass nichts anderes als gespart wird. Ein Beispiel: „Die Ausgaben des Staates für die Schulen laufen auf Sparflamme. Er gibt viel zu wenig Geld dafür aus!“

Und die Sonne? Warum läuft sie auf Spar-Flamme? Der Text berichtet darüber, dass die Sonne nicht mehr so aktiv ist wie früher und dass es aktuell weniger Sonnenflecken gibt. Wenn das so weitergeht, könnte es auf unserem Planeten kälter werden. Dann könnten unsere Öfen nicht mehr auf Sparflamme laufen!



STAAT MACHT MILLIARDEN-GEWINN

<u>profitieren</u>	Vorteile haben
<u>die Steuereinnahme, -n</u>	Geld, das der Staat durch Steuern bekommt
<u>der Bund</u>	<i>hier</i> : Staat
<u>das Niveau, -s franz.</u>	<i>hier</i> : Preislage
<u>die Nachfrage</u>	Kaufinteresse
<u>die Staatsanleihe, -n</u>	≈ Dokument, das zeigt, dass der Staat sich Geld geliehen hat, für das der Käufer Zinsen bekommt
<u>der Konsum</u>	≈ Kauf vieler Produkte
<u>die Kauflaune</u>	Wunsch, zu kaufen
<u>kippen</u>	<i>hier</i> : sich mit negativem Effekt plötzlich ändern

LUFTNUMMER

<u>die Gondel, -n</u>	<i>hier</i> : Kabine einer Seilbahn (s. Foto)
<u>(die Seilbahn, -en)</u>	<i>hier</i> : Transportmittel, mit dem man über die Stadt und den Fluss fahren kann)
<u>schweben</u>	<i>hier</i> : langsam durch die Luft fahren
<u>umgangssprachlich</u>	in der gesprochenen Sprache

NOCH GUT IN SCHUSS

<u>einfach</u>	<i>hier</i> : wirklich
<u>der Rücktritt, -e</u>	<i>von</i> : zurücktreten = <i>hier</i> : aufhören, in der Position als Regierender Bürgermeister zu arbeiten
<u>sich verabschieden</u>	<i>hier</i> : aufhören, in der Politik zu arbeiten

SONNE AUF SPAR-FLAMME

<u>die Flamme, -n</u>	oberer blau (oder gelb) brennender Teil des Feuers
<u>auf niedrigem Niveau franz.</u>	<i>hier</i> : mit geringer Anstrengung; mit wenig Arbeit und Qualität
<u>das Engagement franz.</u>	<i>hier</i> : Anstrengung; Aktivität
<u>die Ausgabe, -n</u>	<i>hier</i> : Geld, das eine Kommune ausgibt
<u>der Sonnenfleck, -en</u>	dunkle Stelle auf der Sonne



Viele gemeinsame Aktivitäten
Die Blaskapelle Feldmoching vor
dem Berliner Reichstagsgebäude

FOTO: BLASKAPELLE FELDMOCHING E.V.

Wie die Deutschen **im Verein** **aktiv** sind

Im Durchschnitt ist jeder Deutsche Mitglied in mindestens einem Verein. Warum ist diese Organisationsform in Deutschland so populär, dass der Dorf-Fußballklub sie genauso wählt wie das Rote Kreuz? **Claudia May** hat nach Antworten gesucht.

Treffen sich drei Deutsche, gründen sie einen Verein, heißt es. Ganz stimmt dieses Klischee nicht: Um einen Verein zu gründen, braucht man nämlich mindestens sieben Personen. Und die müssen erst einmal eine Satzung schreiben. Aber auch die findet man schnell. Denn in Vereinen – da fühlen sich die Deutschen zu Hause.

„Es gibt über 580 000 Vereine in Deutschland – fünf Mal so viele wie in den 60er-Jahren“, sagt Holger Krimmer vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. „Und die Tendenz ist weiter steigend.“ Zusammen mit anderen Forschern hat er eine große Studie über Vereine, Stiftungen, GmbHs und Genossenschaften publiziert. Ein interessantes Ergebnis: Die Vereine sind nicht zu gleichen Teilen über das Land verteilt. „Es gibt ein Ost-West-Gefälle“, erklärt Krimmer. „In der DDR konnte sich keine freie Zivilgesellschaft entwickeln. Deshalb gab es erst nach 1989 viele Neugründungen.“ Einen Unterschied konnten die Forscher auch zwischen Stadt und Land beobachten. „Nehmen Sie zum Beispiel Nordrhein-Westfalen. Dort gibt es viele urbane Ballungszentren mit weniger Vereinen, die dafür aber viele Mitglieder

haben“, sagt der 39-Jährige. „Rheinland-Pfalz ist dagegen sehr ländlich. Man braucht einfach mehr Vereine, um die Menschen zu erreichen. Diese haben dann natürlich weniger Mitglieder.“ Dazu passt auch dieses Ergebnis: Die meisten Vereine relativ zur Bevölkerung, nämlich zehn pro 10 000 Einwohner, gibt es im Saarland – die wenigsten in Hamburg (fünf pro 10 000 Einwohner).

Rund ein Viertel aller Vereine in Deutschland beschäftigen sich mit Sport – die meisten davon haben aber Probleme, junge Menschen zu motivieren, bei ihnen aktiv zu werden. „Seit den 80er-Jahren sind Fitnessstudios sehr populär“, erklärt Krimmer. „Denn dort kann man flexibel für zwei Stunden hingehen – und muss nicht gleich das Geselligkeitsprogramm mit dazubuchen.“ Nach einem Sportkurs gehen eben nicht sofort alle nach Hause – andere Aktivitäten nebenher sind ganz normal.

Aber genau das kann auch eine Chance sein. Zum Beispiel dann, wenn man neu in eine Region zieht und noch niemanden dort kennt. Wie Nico Rehmann. Der Baden-Württemberger zog vor elf Jahren ▶

<u>gründen</u>	starten
<u>die Satzung, -en</u>	schriftliche Regeln für einen Verein
<u>der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (die Wissenschaft, -en)</u>	Organisation der Wirtschaft, die die Wissenschaft unterstützen möchte spezieller Bereich (z. B. Chemie), in dem viel Wissen gesammelt wird
<u>der Forscher, -</u>	Person, die systematische Untersuchungen macht
<u>die Studie, -n</u>	≈ systematische Untersuchung
<u>die Stiftung, -en</u>	Organisation mit einer speziellen Aufgabe
<u>die GmbH, -s</u>	<i>kurz für:</i> Gesellschaft mit beschränkter Haftung = spezielle juristische Form einer Firma
<u>die Genossenschaft, -en</u>	Verein mit dem Ziel, das einzelne Mitglied wirtschaftlich zu unterstützen
<u>verteilen</u>	<i>hier:</i> in gleicher Menge sein
<u>das Ost-West-Gefälle</u>	starker Unterschied zwischen Ost und West
<u>die DDR</u>	<i>kurz für:</i> Deutsche Demokratische Republik
<u>die Zivilgesellschaft, -en</u>	Gesellschaft mit politisch und sozial aktiven Bürgern, die selbst Dinge entscheiden
<u>sich entwickeln</u>	<i>hier:</i> ≈ werden; da sein
<u>beobachten</u>	<i>hier:</i> versuchen, genau zu sehen, was passiert
<u>urban</u>	städtisch
<u>das Ballungszentrum, -zentren</u>	Region, in der sehr viele Menschen leben
<u>dafür</u>	<i>hier:</i> ≈ aber
<u>dagegen</u>	<i>hier:</i> aber
<u>einfach</u>	<i>hier:</i> auf jeden Fall
<u>relativ</u>	<i>hier:</i> im Vergleich zu
<u>die Bevölkerung</u>	≈ alle Einwohner
<u>sich beschäftigen mit</u>	<i>hier:</i> ≈ zum Thema haben
<u>das Fitnessstudio, -s</u>	Sportklub, in dem man an Geräten trainiert
<u>flexibel</u>	<i>hier:</i> so, dass man selbst entscheidet, wann man hingetht
<u>das Geselligkeitsprogramm mit dazubuchen</u>	<i>hier:</i> an gemeinsamen Aktivitäten teilnehmen
<u>eben</u>	<i>hier:</i> ≈ genau
<u>nebenher</u>	<i>hier:</i> neben Arbeit, Familie und anderen Dingen

Vereine sind das ideale Forum, um Freunde zu finden.

der Zufall, -e	Sache, die zufällig passiert
die Blaskapelle, -n (das Blasinstrument, -e)	Kleines Orchester, in dem es nur Blasinstrumente gibt Musikinstrument, in das man mit dem Mund Luft stößt
der Trompeter, -	Musiker, der das Blasinstrument Trompete spielt
die Tracht, -en	traditionelle Kleidung einer Region
die Probe, -n	hier: ≈ Training der Kapelle
aufzutreten	hier: vor Publikum spielen
der Umzug, -e	hier: gemeinsames Gehen vieler Menschen durch die Straßen
der Bundestagsabgeordnete, -n	Mitglied des deutschen Parlaments
der Nebeneffekt, -e	weniger wichtiger Extraeffekt
die Nachbarschaft, -en	hier: Personen in den Nachbarwohnungen
zugeben	hier: sagen, dass etwas stimmt
komisch schauen	hier: seltsam finden
die Nachwuchssorgen Pl.	hier: Probleme, neue Mitglieder zu finden
sogar	≈ auch
das Brauchtum	≈ Traditionen
der Männergesangsverein, -e	Männergruppe, die singt
der kirchennahe Frauenbund, -e	Gruppe von Frauen, die in einer Kirche aktiv sind
die Verkürzung, -en	von: verkürzen = hier: kürzer dauern lassen
die Bildung	hier: Ausbildung
nimmermehr	hist. zu keiner Zeit; niemals
verloren gehen	hier: nicht Mitglied werden
woanders	an einem anderen Ort
einige (-r/-s)	ein paar; mehr als zwei

in den Norden Münchens, nach Feldmoching. „Das war Zufall. Ich und meine Freundin haben eine schöne Wohnung gesucht – und genau dort gefunden“, erzählt er. Wenig später hat seine Freundin dann einen Zettel gesehen. „Blaskapelle sucht Trompeter“, stand da. „Sie wusste ja, dass ich schon als Teenager in meinem Heimatort Oberrotweil im Musikverein war und Trompete spielen kann“, sagt der 37-Jährige. „Sie meinte, ich soll da mal hingehen.“

Rehmann ist geblieben. Er hat sich eine bayerische Tracht gekauft, geht donnerstags zur Probe und tritt zusammen mit seinen Kollegen rund 25 Mal im Jahr auf. Auch beim populären Umzug zu Beginn des Oktoberfests sind sie immer dabei. Und vor ein paar Monaten wurde die Blaskapelle Feldmoching von einem Bundestagsabgeordneten nach Berlin eingeladen.

Schöner Nebeneffekt: Durch die vielen Aktivitäten hat Rehmann viele neue Leute aus der Nachbarschaft kennengelernt. Denn gern gesehen ist die Blaskapelle überall. „Es ist wirklich kurios: Blas-

kapellen und Tracht sind aktuell in, auch bei Jugendlichen“, sagt Rehmann. „Vor 20 Jahren war das nicht so. Viele Freunde aus der Schule fanden meine Aktivität im Musikverein damals zum Lachen.“ Aber der IT-Spezialist muss zugeben: In Berlin haben viele Leute auch ein bisschen komisch geschaut, als die Musiker in ihrer bayerischen Tracht vor dem Parlament standen. Die ist nämlich auch in der Hauptstadt nicht so oft zu sehen.

Nachwuchssorgen hat die Blaskapelle aktuell keine – jetzt gibt es sogar zwölf Trompeter. Aber viele Vereine, die sich um Traditionen und Brauchtum kümmern, haben Probleme. „Ein Beispiel hierfür ist der Männergesangsverein oder auch kirchennahe Frauenbünde“, sagt Holger Krimmer. Immer weniger junge Leute interessieren sich dafür. Und wenn sie sich interessieren, fehlt oft die Zeit. Der Unterricht an der Schule findet am Gymnasium durch die Verkürzung der Schulzeit auf acht Jahre bis in den späten Nachmittag statt. Und nicht wenige Schüler sitzen dann bis zum späten Abend an ihren Hausaufgaben. Auch Bachelor-Studenten haben wenig Zeit.

„Es ist aber so, dass 80 bis 90 Prozent der im Verein aktiven Mitglieder eine gymnasiale Bildung haben – oder auf der Hochschule waren“, erklärt Krimmer. „Und was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.“ Mit anderen Worten: Diese Leute gehen den Vereinen verloren. Denn nur, wer das Vereinsleben früh kennenlernt, bleibt auch aktiv dabei. Außerdem müssen junge Leute mobil sein: Zum Studium oder zur Ausbildung ziehen viele in eine andere Stadt. Und der erste Job kann dann wieder woanders sein. Speziell dann, wenn man aus einer Kleinstadt oder einem Dorf kommt.

Nicht wenige Organisationen müssen sich deshalb neue Strategien überlegen. So versucht zum Beispiel die freiwillige Feuerwehr seit einigen Jahren, neue Mitglieder durch Werbekampagnen zu bekommen.

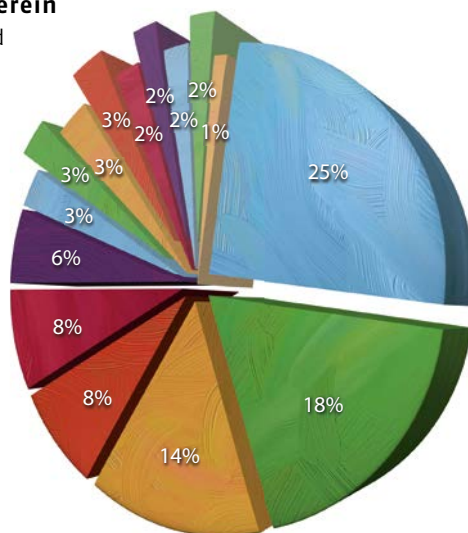
„Frauen und auch Menschen mit Migrationshintergrund sind bei uns unterrepräsentiert“, erklärt Silvia Darmstädter vom Deutschen Feuerwehrverband. „Viele wissen gar nicht, dass sie sofort selbst bei

Jeder vierte Verein ist ein Sportverein

Die Hauptthemen der Vereine in Deutschland

- Sport 25 %
- Kultur/Medien 18 %
- Bildung/Erziehung 14 %
- Soziale Dienste 8 %
- Freizeit/Zusammensein 8 %
- Sonstiges 6 %
- Umwelt-/Naturschutz 3 %
- Gesundheit 3 %
- Bevölkerungs-/Katastrophenschutz 3 %
- Kirchen/religiöse Organisationen 3 %
- Wissenschaft 2 %
- Wirtschafts-/Berufsverbände 2 %
- Bürger-/Verbraucherinteressen 2 %
- Internationale Solidarität 2 %
- Gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben 1 %

Quelle: ZiviZ-Survey 2012



die Bildung	hier: Lernen
die Erziehung	Pädagogik
der Dienst, -e	hier: Service
der Naturschutz	hier: Aktionen mit dem Ziel, die Natur zu schützen
die Bevölkerung, -en	≈ alle Einwohner
die Wissenschaft, -en	spezieller Bereich (z. B. Chemie), in dem viel Wissen gesammelt wird

der Berufsverband, -e	Organisation von Personen aus einem speziellen beruflichen Bereich
die Verbraucherinteressen Pl. (der Verbraucher, -)	Informationen über Produkte für Verbraucher Person, die Waren kauft und benutzt
die gemeinschaftlichen Versorgungsaufgaben Pl.	z. B. Lieferung von Strom oder Wasser in einer Kommune

der Feuerwehr aktiv werden können.“ In anderen Ländern sei die Feuerwehr nämlich oft komplett anders organisiert und gehört zum Beispiel zum Militär. In Deutschland gibt es aber nur in größeren Städten Berufsfeuerwehren. Auch eine spezielle Ausbildung braucht man vorher nicht. „Alle wichtigen Dinge lernen sie bei uns“, sagt sie. „Und perfektes Deutsch muss niemand sprechen, der bei der freiwilligen Feuerwehr anfangen will.“

Darmstädter kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Schon Anfang des 19. Jahrhunderts gab es in deutschsprachigen Regionen die ersten freiwilligen Feuerwehren. Es geht aber noch älter: Im 18. Jahrhundert gab es schon „Gesellschaften“ oder „Assoziationen“. Zuerst in Hamburg: Die Patriotische Gesellschaft von 1765 gilt als die älteste Bürgerinitiative Deutschlands. Patriotismus hatte zu der Zeit nichts mit zu viel Nationalismus zu tun. Die Patrioten wollten etwas für die Gemeinschaft tun. So kümmerte sich die Patriotische Gesellschaft in Hamburg zum Beispiel 1765 um die Einführung des Blitzableiters und 1778 um die Gründung der ersten Sparkasse in Europa.

„Die Form der Bürgerinitiative ist auch aktuell wieder sehr populär“, sagt Holger Krimmer. So organisieren Kritiker des neuen Bahnhofs in Stuttgart ihren Protest über Bürgerinitiativen – genauso wie Einwohner kleiner Orte ihren neuen Dorfladen. Diese werden dann schnell zum eingetragenen Verein. Schon in den 70er-Jahren begann dieser Trend zu sozialen Engagements: Organisationen wie Ärzte ohne Grenzen oder Greenpeace sind nur zwei Beispiele dafür. Noch in den 50er- und 60er-Jahren wurden Vereine besonders für die Ausübung von Hobbys gegründet. Typisch waren zu der Zeit zum Beispiel Tanzklubs oder Vereine von Vespa-Fahrern. Die Menschen wollten nach dem Krieg endlich wieder konsumieren und schöne Dinge in ihrer Freizeit tun. So ist an Vereinen auch zu erkennen, was in einer Epoche gesellschaftlich besonders wichtig war.

Entkommen kann man Vereinen in Deutschland kaum. „Normalerweise ist jeder in einem oder mehreren Vereinen“,

weiß Krimmer. „Oft ohne, dass es einem bewusst ist.“ Typisches Beispiel hierfür sind der Allgemeine Deutsche Automobilclub, Gewerkschaften oder auch Fördervereine. Aber die meisten sind gern Mitglied. So denkt Nico Rehmann nicht daran, bei der Blaskapelle aufzuhören. Im Gegenteil: Er spielt nicht nur Trompete, sondern kümmert sich auch um die Internetseite des Vereins. Und jetzt, pünktlich zur Oktoberfest-Saison, gibt es sowieso so viele spannende Auftritte, dass keiner der Musiker fehlen will. ■

Der Vereinsmeier

Für dieses sehr deutsche Wort gibt es keine richtige Übersetzung. Der *Duden* beschreibt den Vereinsmeier so: „Jemand, der sich in übertriebener Form der Betätigung in einem oder mehreren Vereinen widmet.“ Aber ganz so negativ muss man das Wort nicht verstehen. Holger Krimmer vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft sieht den Vereinsmeier eher als jemanden, der „sich zu einer sozialen Gemeinschaft bekennt“. Ein Meier war früher übrigens eine Art Beamter. Es ist also nicht schwer zu erklären, wie es zu der Kombination Verein und Meier kam. Lustig sind vor allem Vereinsmeier, die in etwas seltsamen Vereinen aktiv sind: So gibt es zum Beispiel Lachklubs, den Klub langer Menschen, die Freunde der Zahl Pi und den Zuckersammler-Klub.

<u>übertrieben</u>	zu stark	<u>eher</u>	<i>hier</i> : ≈ mehr
<u>die Betätigung</u>	<i>hier</i> : ≈ Aktion	<u>die Gemeinschaft, -en</u>	<i>hier</i> : Gesellschaft
<u>sich widmen</u>	<i>hier</i> : sich intensiv kümmern um	<u>sich bekennen zu</u>	Ja sagen zu
<u>der Stifterverband für die Deutsche Wjsenschaft (die Wjsenschaft, -en)</u>	Organisation der Wirtschaft, die die Wissenschaft unterstützen möchte spezieller Bereich (z. B. Chemie), in dem viel Wissen gesammelt wird	<u>kommen zu</u>	<i>hier</i> : anfangen, zu sein



FOTO: ISTOCKHINKSTOCK

Sportlerin auf Schwebelbalken In Deutschland sind rund 27 Millionen Menschen Mitglied in mindestens einem von rund 90000 Sportvereinen

<u>mit Migrationshintergrund</u>	≈ mit ausländischen (Groß-) Eltern
<u>unterrepräsentiert</u>	<i>hier</i> : so, dass es zu wenig Mitglieder gibt
<u>der Deutsche Feuerwehrverband</u>	Organisation aller deutschen Feuerwehren
<u>sei</u>	<i>Konj. I von</i> : sein
<u>gehören zu</u>	≈ ein Teil sein von
<u>das Militär</u>	≈ Armee
<u>das Jahrhundert, -e</u>	Zeit von 100 Jahren
<u>gelten als</u>	nach Meinung vieler ... sein
<u>nichts zu tun haben mit</u>	keine Beziehung/Verbindung haben mit
<u>die Gemeinschaft, -en</u>	<i>hier</i> : Gesellschaft
<u>die Einführung</u>	<i>von</i> : einführen = <i>hier</i> : etwas Neues bekannt machen
<u>der Blitzableiter, -</u>	Konstruktion auf einem Dach, die ein Haus vor Blitzen schützen soll
<u>eingetragen</u>	<i>hier</i> : so, dass er offiziell registriert ist
<u>das Engagement franz.</u>	<i>hier</i> : freiwillige Aktivität
<u>die Ausübung</u>	<i>von</i> : ausüben = machen
<u>konsumieren</u>	kaufen; benutzen; essen
<u>erkennen</u>	<i>hier</i> : sehen; ≈ verstehen
<u>entkommen</u>	weglaufen vor
<u>bewusst sein</u>	≈ sicher wissen
<u>die Gewerkschaft, -en</u>	Organisation, die für die Interessen von Arbeitnehmern kämpft
<u>der Förderverein, -e</u>	Verein mit dem Ziel, eine spezielle Institution zu unterstützen
<u>die Saison, -s franz.</u>	<i>hier</i> : Zeit im Jahr, in der das Oktoberfest stattfindet
<u>sowieso</u>	auf jeden Fall
<u>spannend</u>	↔ langweilig

Mehr Sprache können Sie nirgendwo shoppen.

Die besten Sprachprodukte für Ihr Deutsch, ausgewählt und empfohlen von Ihrem SprachenShop-Team aus dem Spotlight Verlag.

DEUTSCH PERFEKT



DEUTSCH PERFEKT JAHRGANG 2013

Nutzen Sie die Gelegenheit, alle zwölf Ausgaben des Jahres 2013 jetzt zu bestellen – um Wissenswertes zu erfahren und Versäumtes nachzuholen. Der Magazin-, der Übungsheft- wie auch der Audio-CD-Jahrgang sind um 20% vergünstigt.

Magazin-Jahrgang 2013
Artikel-Nr. 972013. € 59,50 (D)/€ 61,20 (A)

Übungsheft plus-Jahrgang 2013
Artikel-Nr. 971352. € 32,65 (D)/€ 33,60 (A)

Audio-CD-Jahrgang 2013
Artikel-Nr. 971300. € 103,70 (D)/€ 103,70 (A)

SPRACHCOMPUTER



FRANKLIN LM-5000

Der ideale Lernbegleiter für Schule und Studium! *Der Language Master 5000* enthält PONS Wörterbücher für Schule und Studium Englisch, Französisch, Spanisch und Latein. Zudem enthalten sind Klett-Abiturwissen Landeskunde für GB/USA sowie ein Oxford Advanced Learner's Dictionary, der Duden – Die deutsche Rechtschreibung und das LAROUSSE Dictionnaire de Français.

Sprachcomputer für Eng, Fra, Spa, Lat., Dt.
Artikel-Nr. 68032
€ 99,99 (D)/€ 99,99 (A)

WORTSCHATZ

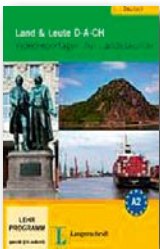


DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE

Diese Mappe voller Arbeitsblätter unterstützt Sie bei der Lehrarbeit an Schulen oder im privaten Unterricht. Sie vermittelt einen alltagstauglichen Wortschatz, indem sie Schritt für Schritt die wichtigsten Nomen und Verben trainiert, die in der deutschen Sprache am meisten Verwendung finden. Zwölf großformatige Abbildungen zu bekannten Lebenssituationen bieten die Gelegenheit, insgesamt 192 Begriffe zu lernen und zu verinnerlichen.

Buch mit 60 Seiten. Deutsch
Artikel-Nr. 75292. € 21,45 (D)/€ 22,00 (A)

LANDESKUNDE



LAND & LEUTE D-A-CH

In zwölf kurzen Filmen werden landeskundliche Themen behandelt. Dabei geht es um Landschaften, Städte, Kultur, Feste, Bräuche. Zu jedem Film gibt es für die Lerner einfache Verständnisübungen.

DVD-ROM. Niveau A2. Deutsch
Artikel-Nr. 71018. € 19,95 (D)/€ 19,95 (A)

KARTENSPIEL



KENNST DU DEUTSCHLAND?

Spielerisch Deutschland entdecken und Grundkenntnisse erwerben! Alles, was man über Deutschland wissen muss, ist in zwei unabhängig voneinander einsetzbaren Kartenspielen zusammengefasst.

Kartenspiel mit 110 Karten. Deutsch
Artikel-Nr. 78037. € 11,45 (D)/€ 11,45 (A)

WORTSCHATZ



DEUTSCH MIT FRED

In der Reihe „Deutsch mit Fred“ werden die wichtigsten Rechtschreibregeln der deutschen Sprache vorgestellt. In zahlreichen Übungen kann man sein Wissen überprüfen und festigen.

Buch mit 151 Seiten. Deutsch
Artikel-Nr. 75293. € 16,80 (D)/€ 17,30 (A)

Bei uns finden Sie Lese- und Hörproben zu den ausgewählten Produkten. Für aktuelle Informationen und

Kompetent. Persönlich. Individuell.



www.sprachenshop.de

LERNSPIEL



LINGUA SIMPLEX PAIRS GAME

Das Gedächtnisspiel garantiert Spaß, Spannung und Lernerfolg, denn einfaches Lernen, das ist die Herangehensweise zum Erfolg. Das Spiel besteht aus einer Symbol-Karte und einer dazu passenden Text-Karte mit Verben. Durch das Verschieben der Design-Box verändert der Charakter seinen Ausdruck, passend zum Verb und der Stimmung, die damit ausgedrückt werden sollen.

Mix aus Sprach- und Gedächtnisspiel
Niveau A1-B1. Artikel-Nr. 75057
€ 19,99 (D)/€ 19,99 (A)

BEWERBUNGS-TIPPS



DAS ERFOLGREICHE BEWERBUNGSGESPRÄCH

Bestsellerautor Martin John Yate zeigt nicht nur, wie man sich eine Einladung zum Bewerbungsgespräch sichert, souverän auf Stressfragen reagiert oder einen bleibenden positiven Eindruck hinterlässt. Er geht beispielsweise auch auf die schnelllebige Arbeitswelt ein und liefert 21 unschlagbare Networking-Strategien.

Buch mit 336 Seiten. Deutsch
Artikel-Nr. 75294
€ 24,99 (D)/€ 25,70 (A)

SCHNELLKURS



DEUTSCH IN 30 TAGEN

Die erfolgreiche Reihe „In 30 Tagen“ in neuer Gestaltung! Der beliebte Sprachkurs führt mit alltagsnahen Dialogen und abwechslungsreichen Übungen schnell zum Niveau A2. Zwischentests geben dem Lerner hilfreiches Feedback. Praktische Kulturtipps machen Lust auf Land und Leute. Es sind außerdem interkulturelle Tipps für die perfekte Reisevorbereitung inbegriffen.

Buch (288 Seiten) + 2 Audio-CDs. Deutsch
Artikel-Nr. 75295
€ 19,99 (D)/€ 20,60 (A)

SPRACHENSPIEL



EIN WOCHENENDE IN BERLIN

Das Sprachspiel der Deutsch perfekt-Redaktion führt Sie spielerisch durch die deutsche Hauptstadt. Das Spiel verbindet Spielspaß und Sprachenlernen miteinander! Es gibt zwei Schwierigkeitsstufen.

Sprachenspiel. Niveau B1/B2 und B2/C1.
Artikel-Nr. 78047. € 19,90 (D)/€ 19,90 (A)

WIE BESTELLE ICH DIESE PRODUKTE?

- Einfach auf www.sprachenshop.de gehen.
- Nach Artikel-Nummer oder Produktnamen suchen.
- Bestellen.

Gerne können Sie auch telefonisch, per E-Mail oder Post bestellen. Bei einer schriftlichen oder telefonischen Bestellung geben Sie bitte die Artikelnummer, die Menge sowie Ihre Anschrift an.

E-Mail: bestellung@sprachenshop.de
Telefon: +49 (0) 711 / 72 52-245
Fax: +49 (0) 711 / 72 52-366
Post: Postfach 81 06 80
70523 Stuttgart
Deutschland

Spotlight Verlag
Besser mit Sprachen.

Sonderangebote bestellen Sie einfach unseren **kostenlosen Newsletter**. Alles auf www.sprachenshop.de



Nie mehr ohne Worte

Die Chefin ärgert sich, der Kunde spielt den Experten, die Kollegin ist böse: Mit den Rhetorik-Tipps von **Barbara Kerbel** finden Sie in jeder Situation eine passende Antwort.

Auf dem Wochenmarkt. Ein Mann kommt an einen Erdbeerstand. Er sagt: „Mhhh, das riecht aber gut.“ Die Verkäuferin schaut ihn ganz ernst an und sagt: „Ja, das bin ich.“ Und was macht der Mann? Richtig: Er lacht.

Diese Szene ist auf einem Markt in Berlin wirklich passiert. Eine Zeitung sammelt jede Woche witzige Geschichten aus der Stadt. Die Berliner sind für ihren Humor bekannt, für ihre Ironie und ihre knappen Sprüche. „Berliner Schnauze“ nennt man diese besondere Art der Schlagfertigkeit.

In jeder Situation spontan den passenden Spruch finden: Wer das kann, ist schlagfertig. Wahrscheinlich wünscht sich jeder, so gut reagieren zu können. Und zwar vor allem dann, wenn es unangenehm wird: wenn der Chef böse wird, bei dummen Sprüchen, im Streit mit dem

Partner. Die gute Nachricht: Sie müssen kein Schauspiel-Talent sein, um im Alltag sprachlich gut reagieren zu können. Denn Schlagfertigkeit ist auch eine Übungssache. Mit ein bisschen Training kann sich jeder auf unangenehme Situationen vorbereiten.

„Erwarten Sie dabei nicht zu viel von sich“, sagt die Kommunikationstrainerin Barbara Berckhan. Das ist einer der wichtigsten Ratschläge, die sie den Teilnehmern ihrer Seminare gibt. Jeder wünsche sich, so spontan und witzig zu sein wie die Menschen in Filmkomödien und im Fernsehen. Was viele vergessen: Dafür gibt es Autoren und Drehbücher. „Mit dem richtigen Leben hat das wenig zu tun“, sagt die Trainerin.

Aber auch für den Alltag hilft ein kleines privates Drehbuch: mit Beispielsätzen,

der <u>Erdbeerstand</u> , -e	kleines Geschäft, wo Erdbeeren verkauft werden
<u>witzig</u>	lustig
<u>knapp</u>	hier: mit wenigen Worten
der <u>Spruch</u> , -e	hier: lustiger oder ironischer Satz
die <u>Schnauze</u> , -n	≈ Mund (und Nase) beim Tier
<u>besondere</u> (-r/-s)	≈ spezielle (-r/-s); hier auch: typische (-r/-s)
<u>erwarten</u>	hier: wollen
das <u>Seminar</u> , -e	Kurs
<u>wünsche</u>	Konj. I von: wünschen
das <u>Drehbuch</u> , -er	Buch, in dem der Text für einen Film steht
<u>zu tun haben</u> mit	hier: nicht ... sein

die in verschiedenen Situationen nützlich sein können (siehe Kasten auf der nächsten Seite). „Sammeln Sie Sätze, und üben Sie sie“, rät Berckhan. Das hilft für jede Art der Kommunikation – egal, ob man sich in der Muttersprache unterhält oder in einer Fremdsprache. Ein paar Beispiele zeigen, wie es funktionieren kann.

Die böse Kollegin

Zwei Kolleginnen treffen sich in der Teeküche. Frau A ist im Betrieb für ihre vielen bösen Bemerkungen bekannt.

Frau A: Oh, Sie sehen heute so anders aus. Sind Sie nicht geschminkt?

Frau B: Das haben Sie gut beobachtet. Was Sie allerdings nicht gesehen haben, ist die Creme, die ich auf den Lippen habe.

Jeder erlebt im Alltag solche Situationen: Jemand sagt etwas – und schon ist man irgendwie beleidigt. „Nehmen Sie so einen Spruch als sachliche Information auf“, rät Barbara Berckhan. „Statt sich zu ärgern, antworten Sie ruhig und sachlich.“

Denn Worte alleine bedeuten oft noch nicht viel. Erst der Kontext erklärt, wie eine Aussage gemeint ist – freundlich, witzig, ernst oder böse. Weil Frau B weiß, dass Frau A oft böse Bemerkungen macht, versteht sie ihren Satz so: „Oh, du siehst heute aber schlecht aus.“ Wenn sie trotzdem ganz sachlich reagiert, bleibt die Attacke von Frau A ohne Erfolg.

Die ärgerliche Chefin

Die Chefin kommt ins Büro, sieht den Aktenstapel auf dem Schreibtisch ihres Angestellten. Sie wird wütend.

Chefin: Können Sie nicht ein Mal schneller fertig werden? Manchmal glaube ich, hier arbeiten nur Idioten!

Angestellter: Das ist Ihre Meinung, da möchte ich mich nicht anschließen. Aber ich erkläre Ihnen gerne, woran ich gerade arbeite und worauf es mir hier ankommt.

Wenn der Angestellte in dieser Situation nichts sagt, wird er ziemlich sicher wütend nach Hause gehen und sich den Rest des Abends ärgern. Attackiert auch er die Chefin, riskiert er, dass die Situation eskaliert.

„Reagieren Sie britisch“, rät Berckhan, „kühl, sachlich, reserviert.“

Auch hier gilt: Niemand muss auf so eine Attacke emotional reagieren. „Wichtig ist es, dem anderen zu zeigen: Das funktioniert bei mir nicht.“ Wer das übt, ist vielleicht nicht spontan so witzig wie ein Komödiant. Aber er ist auf Konflikte vorbereitet – und damit schlagfertig.

Der unangenehme Kunde

Im Autohaus. Der Kunde ist teuer gekleidet, hat eine junge Frau dabei – und will zeigen, was er hat und kann. Er spielt den Experten. Der Verkäufer merkt, dass der Mann keine Ahnung hat. Aber der Kunde lässt ihn kaum etwas sagen.

Kunde: Sagen Sie mir nicht, was für einen Motor ich brauche. Ich weiß, was ich will. Mit Autos kenne ich mich aus.

Verkäufer: Ich freue mich über Kunden wie Sie. Es ist wirklich toll, wie gut Sie sich auskennen.

Kommunikationsberaterin Berckhan nennt so eine Reaktion das „überraschende Kompliment“. In ihren Rhetorik-Kursen trifft sie immer wieder Menschen, die unter der Arroganz anderer leiden. Vor allem Leute, die im Dienstleistungsbereich arbeiten, sind oft mit sehr unfreundlichen Kunden konfrontiert – im Restaurant, am Telefon oder im Geschäft. Arroganz macht wütend. „Es ist ärgerlich, wenn sich jemand so benimmt, als wäre er besser als andere“, sagt Berckhan. Aber es hat meistens wenig Erfolg, sich provozieren zu lassen – vor allem, wenn man dem anderen etwas verkaufen möchte. „Lassen Sie den anderen doch da oben“, sagt die Expertin. „Er schadet Ihnen doch nicht.“

Mit einem überraschenden Kompliment lassen sich arrogante Gesprächspartner stoppen. Wer diese Strategie trainiert, kann dabei mit ein bisschen Ironie viel Spaß haben – statt sich über den unfreundlichen Kunden zu ärgern.

Lerner können immer zurückfragen, wie sie etwas verstehen sollen – und stoppen dadurch jede Attacke.

<u>nützlich</u>	so, dass es hilft
<u>die Teeküche, -n</u>	kleine Küche in einer Firma
<u>der Betrieb, -e</u>	Firma
<u>die Bemerkung, -en</u>	Aussage
<u>schminken</u>	Make-up benutzen
<u>beobachten</u>	<i>hier:</i> genau sehen, wie andere aussehen
<u>allerdings</u>	≈ aber
<u>die Lippe, -n</u>	weicher, oberer oder unterer Teil des Mundes
<u>erleben</u>	<i>hier:</i> ≈ als Erfahrung machen
<u>solche (-r/-s)</u>	von der genannten Art
<u>beleidigt</u>	so, dass man verletzte Gefühle hat
<u>aufnehmen</u>	<i>hier:</i> hören; ≈ akzeptieren
<u>sachlich</u>	objektiv; ↔ emotional
<u>der Aktenstapel, - (die Akte, -n)</u>	Menge von Akten, von denen eine auf der anderen liegt Sammlung von Dokumenten zu einem speziellen Thema
<u>wütend</u>	sehr ärgerlich
<u>sich anschließen</u>	<i>hier:</i> dasselbe sagen/denken
<u>..., worauf es mir ankommt.</u>	..., was mir wichtig ist.
<u>eskalieren</u>	<i>hier:</i> so schlimm werden, dass man laut streitet
<u>kühl</u>	<i>hier:</i> nicht emotional
<u>reserviert</u>	<i>hier:</i> höflich; förmlich
<u>sich auskennen mit ...</u>	... gut kennen; Ahnung haben
<u>die Arroganz</u>	≈ Art und Denken, dass man sich besser als andere findet
<u>leiden unter</u>	<i>hier:</i> sich ärgern wegen
<u>der Dienstleistungsbereich</u>	Bereich der Serviceberufe, z. B. Kellner, Verkäufer ...
<u>sich benehmen</u>	≈ zu anderen höflich/unhöflich sein
<u>schaden</u>	Nachteile bringen

Die blöde Frage

Am ersten Tag nach der Hochzeitsreise kommt der junge Kollege wieder ins Büro. Er ist gläubiger Muslim, Witze über Sexualität sind ihm unangenehm. Den Kollegen im Großraum-büro ist das egal.

Älterer Kollege: Na, junger Freund! Wie war die Hochzeitsnacht?

Junger Kollege: Schön, dass du nach der Hochzeit fragst. Die Feier war ein Traum. Wir hatten ein wunderbares Fünf-Gänge-Menü. Und die Gäste haben getanzt bis zum Morgen.

Diese Situation hat ein Teilnehmer aus Barbara Berckhans Seminar selbst erlebt – und wusste nicht, wie er reagieren soll. „Manche Sprüche ignoriert man am besten einfach und wechselt das Thema“, sagt sie.

So lassen sich nicht nur peinliche Attacken kontern, sondern auch ärgerliche Situationen beenden. Zum Beispiel, wenn ein Kunde am Telefon sauer wird und etwas sagt wie: „Bei Ihnen im Laden hat ja wirklich niemand eine Ahnung!“ Eine elegante Antwort darauf: „Weil Sie gerade von unserer Firma sprechen, kennen Sie schon unsere Winterkollektion? Die könnte für Sie interessant sein. Ich schicke Ihnen den Katalog sofort zu.“

Die Sprachbarriere

Die neue Kollegin lebt erst seit ein paar Wochen in Deutschland. Sie ist gut in ihrem Beruf, aber sie spricht noch nicht so gut Deutsch. In der Konferenz stellt sie eine Frage. Ein Kollege unterbricht sie.

Er: Man versteht Sie ja kaum, so schlecht ist Ihr Deutsch. Verstehen Sie überhaupt, worum es hier geht?

Sie: Was war das Wichtigste in Ihrem Vortrag? Erklären Sie es mir doch bitte noch einmal! Ich muss wirklich noch viel lernen.

Für solche Situationen sind Gegenfragen eine ideale Strategie. „Wer eine Sprache erst lernt, hat dabei sogar einen großen Vorteil“, sagt Berckhan. Kommunikation sei oft unklar. „Ich verstehe auch manchmal nicht, wie eine Aussage gemeint war.“ Lerner können in solchen Situationen immer zurückfragen, wie sie etwas verstehen sollen – und stoppen dadurch jede Attacke.

Sachlich bleiben, ablenken, zurückfragen, ironische Komplimente machen: Das alles sind Strategien, die in unangenehmen Situationen helfen können, zu reagieren. „Die meisten Menschen fühlen sich besser, wenn sie irgendwie reagieren und nicht sprachlos bleiben“, sagt Berckhan. Jeder kennt das: Ein dummer Spruch, man ist sprachlos – und ärgert sich so lange, bis einem schließlich Stunden später eine Reaktion einfällt.

Um schlagfertig zu sein, braucht es gar nicht viele Worte. In manchen Situationen kann es auch passend sein, überhaupt nichts zu sagen – sondern den anderen nur anzuschauen und zu schweigen. Und auch ein Minimum an Sprache kann stark wirken: Berckhan und andere Rhetorik-Experten empfehlen auch die Kurz-Kommentare „Ach was“, „Soso“ und „Aha“.

Welche Wirkung sich mit so kleinen Mitteln erreichen lässt, hat der Komiker Loriot gezeigt. Viele seiner Figuren sagen irgendwann „Ach was“ und schauen dabei ganz ernst. Es sind nur zwei Wörter. Aber der Effekt ist grandios. ■

gläubig	so, dass man an die Ideale von einer Religion glaubt
das Großraum-büro, -s	großes Büro, in dem alle Angestellten zusammen arbeiten
... war ein Traum.	☺ ... war wunderbar.
einfach	hier: ≈ nur
peinlich	unangenehm vor anderen
kontern	hier: spontan und direkt antworten
sauer	hier: ☹ ärgerlich
zuschicken	≈ schicken
unterbrechen	hier: nicht weitersprechen lassen
überhaupt	hier: eigentlich
..., worum es geht.	..., was das Thema ist.
der Vortrag, -e	Rede
die Gegenfrage, -n	Frage als Antwort auf eine Frage
sogar	≈ auch
sei	Konj. I von: sein
ablenken	hier: das Thema ändern/ wechseln
sprachlos (sein)	ohne Worte (sein)
schweigen	nichts sagen
Ach was.	≈ Das ist ja interessant; <i>aber auch</i> : Das stimmt doch nicht; Das weiß ich doch schon.
Soso.	≈ Das glaube ich nicht; <i>aber auch</i> : Das interessiert mich nicht.
Aha. / Ahä.	≈ Jetzt habe ich verstanden.
der Komiker, -	Künstler, der Menschen zum Lachen motiviert

Diese Sätze passen in vielen Situationen

„Bitte lassen Sie uns sachlich bleiben.“
 „Das Thema ist mir zu wichtig, um unsachlich zu werden.“
 „Wie meinen Sie das? Erklären Sie es doch bitte noch einmal.“
 „Darüber werde ich nachdenken.“
 „Das haben Sie gut beobachtet.“
 „Es ist toll, wie gut sie sich auskennen. Ich wäre gerne wie Sie.“
 „Wo Sie es gerade sagen: Kennen Sie schon ...“
 (und dann ein neues Thema beginnen)

sachlich	objektiv; ↔ emotional
beobachten	genau sehen, was andere machen oder wie andere aussehen
sich gut auskennen	hier: Erfahrung haben; Ahnung haben; gut kennen
wo	hier: weil; da





Halloween



1

Halloween-Party

Frida und Lore machen eine Halloween-Party.
Was passt? Setzen Sie ein!

LEICHT

Kerze ■ Spinne ■ Kürbis ■ Lampions ■
Spinnennetz ■ Spinnen

1. ▶ Hier, ich bin mit dem _____ fertig. Wo soll ich ihn hinstellen?
◀ Vor die Tür. Wir stellen noch eine brennende _____ rein, dann sieht jeder, wo die Party ist!
2. ▶ Was mache ich mit dem _____?
◀ Das kommt dort oben in die Ecke. Ich habe auch noch eine _____ hier irgendwo. Igitt, ich habe eigentlich Angst vor _____!
3. ▶ Wir brauchen noch ein bisschen mehr Licht hier.
◀ Kein Problem. Ich habe _____, die können wir aufhängen.

2

Vorbereitungen

Wie heißen die Verben und Ausdrücke?
Verbinden Sie!

MITTEL

1. Konrad zieht sich ein Kostüm an. a) Er schminkt sich.
2. Gustav nimmt ein Messer und schneidet ein Gesicht in einen Kürbis. b) Er verkleidet sich.
3. Lorenz geht von Tür zu Tür und will Süßigkeiten. c) Er schnitzt etwas in einen Kürbis.
4. Friedrich macht eine Kerze an. d) Er zündet sie an.
5. Paul macht sich Farbe und künstliches Blut ins Gesicht. e) Er ruft: „Süßes oder Saures!“

1

Seite 51 **Mein erster Monat**

Temporaladverbien

Eirini Spiliotopoulou findet Wiesbaden schön, aber ein bisschen zu ruhig. Deshalb ist sie **meistens** in Frankfurt oder Mainz. Lesen Sie zuerst alle Sätze der Übung. Dann entscheiden Sie: Welches Adverb passt wo? Setzen Sie ein!

LEICHT

immer ■ meistens ■ oft ■ manchmal ■ nie

- In der Arbeit spreche ich _____ Englisch mit meinen Kollegen, also jeden Tag.
Ich kann nämlich nicht so gut Deutsch.
- Griechisch sprechen wir in der Arbeit _____, denn keiner dort kann Griechisch.
- Meine Kollegen sprechen aber _____ Deutsch – zum Beispiel, wenn sie Witze machen.
- Aber das passiert nicht sehr _____, höchstens einmal pro Tag.
- Denn _____ sind die Deutschen sehr konzentriert, wenn sie arbeiten.

2

Seite 68 **Kolumne**

Haben Sie alles verstanden?

In der Prüfung *TestDaF*, Leseverstehen, Teil 3, sollen Sie Informationen aus einem längeren Text verstehen. Üben Sie hier, und kreuzen Sie an: Ja, Nein oder sagt der Text dazu nichts?

SCHWER

	Ja	Nein	Text sagt dazu nichts
1. Die Deutschen zeigen keine großen Gefühle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Deutschland exportiert viele Waren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Nicole gewann mit „Flieg nicht zu hoch, mein kleiner Freund“ den Eurovision Song Contest.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Viele Deutsche nennen ihre Kanzlerin „Mama“.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Angela Merkel hat vor Kurzem eine deutsche Universität besucht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3

Seite 14 – 21 **Licht für Berlin**

Illuminiert und mehr

Kennen Sie diese Wörter rund ums Licht? Was passt? Setzen Sie ein!

MITTEL

beleuchten ■ Leuchten ■ Licht ■ Lichter ■ Einleuchten

- In Berlin gibt es im Oktober nachts wieder viel _____.
- Zwei Festivals bringen die Hauptstadt zum _____.
- Viele Lichtdesigner illuminieren die Gebäude. Das heißt: Sie _____ sie.
- Wenn sie ihre _____ vor der Show genau einstellen, dann spricht man vom _____.



SPRACHKURSE UND SPRACHFERIEN

FU Sprachen lernen in...

Heidelberg Berlin Darmstadt

Academy of Languages
Heidelberg · Berlin · Darmstadt

Hauptstraße 1, 69117 Heidelberg, Tel.: 06221 8994-2961
Friedrichstraße 189, 10117 Berlin, Tel.: 030 206176-61
Poststraße 4-6, 64293 Darmstadt, Tel.: 06151 80097-100

Sprachkurse

- Jährlich mehr als 8500 Sprachschüler/innen aus 120 Ländern
- Intensivkurse
- Kombi-Intensivkurse Deutsch und Englisch
- Akademisches Jahr
- Junioren-Programm

Fremdsprachenberufe
Welthandelskorrespondent/in, Übersetzer/in, Europasekretär/in

Prüfungszentrum
TOEFL TOEIC TestDaF telc LCCI tadat

www.fuu-languages.com

ifa Institut für Auslandsbeziehungen

Deutsch in Stuttgart

Intensivkurse und Zertifikate
TestDaF telc www.deutschkurse.net

Tel.: 0711 2225 139 www.ifa.de

DEUTSCH INTENSIVKURSE

rund um das Jahr bei **Alpha-Aktiv**.
Sommerkurse, Jugendkurse, DSH, Test DaF.

Alpha-Aktiv, Kurfürsten-Anlage 6,
69115 Heidelberg, Tel. 06221-5880269
email: info@alpha-heidelberg.de
www.alpha-heidelberg.de

articulate

Learn German via Skype!
Anywhere and Anytime with a qualified teacher! All levels.

Interessiert? Dann kontaktieren Sie mich bitte!
www.articulate-frankfurt.eu

Intensivkurse Deutsch als Fremdsprache

„Zertifikat Deutsch“ und „Mittelstufenprüfung“
BBS Baden-Badener Sprachschule GmbH
Tel. 07221 22661
www.bbs-sprachen.de

BÜCHER

Neuaufgabe 2014

Deutsche Grammatik
Deutsch als Fremdsprache zum Lernen, Lehren, Üben
ein Nachschlagewerk, 736 S.
B1 – B2 – C1 – Test DaF
Magister Iwona Luz
MARE BALTICUM VERLAG
www.marebalticum.net

Nächster Anzeigenschluss:
1. Oktober für die
November-Ausgabe

www.deutsch-perfekt.com

IHRE ANZEIGE ALS MENÜBANNER
auf allen redaktionellen Sites von
www.deutsch-perfekt.com in Rotation

NEU!

Kontakt:
Tel. +49-(0)89-85681-131
anzeige@spotlight-verlag.de

Klasse Unterricht!

Vielfalt für Ihr Klassenzimmer!
Exklusiv für Lehrer: Begleitmaterial, Kopiervorlagen
und Tipps in der Unterrichtsbeilage.



Gratis zum Lehrer-Abo!



Bestellen Sie jetzt!

+49 (0)89/8 56 81-150 www.spotlight-verlag.de/lehrerzimmer

Spotlight Verlag

„Louise war schon eingeschlafen, bevor das Flugzeug startete.“ – Plusquamperfekt

Funktion

Das **Plusquamperfekt** verwendet man, um Dinge zu erzählen, die in der Vergangenheit nacheinander passiert sind. Das Plusquamperfekt beschreibt dabei das **vorvergangene Ereignis**. Es ist also ein **Tempus der Vorzeitigkeit** gegenüber Präteritum und Perfekt:

Als Klara am Flughafen ankam, **hatte** Louise schon **eingecheckt**.

Noch nie **war** Louise bisher **pünktlicher als Klara gewesen**.

Das Plusquamperfekt wird meistens in der **Schriftsprache** verwendet, oft in Temporal-sätzen mit „**nachdem**“:
Nachdem das Flugzeug **gestartet war**, bekamen alle Passagiere etwas zu trinken.

Das Plusquamperfekt bildet man mit dem **Präteritum** von „haben“ oder „sein“ + **Partizip II**:

ich	hatte	
du	hattest	
er/sie/es	hatte	gewartet
wir	hatten	
ihr	hattet	
sie/Sie	hatten	

*Nachdem die Flugbegleiter die Passagiere **begrüßt hatten**, setzten sich alle.*

*Klara **hatte** schon online **nachgesehen**, wo ihre Sitzplätze im Flugzeug **waren**.*

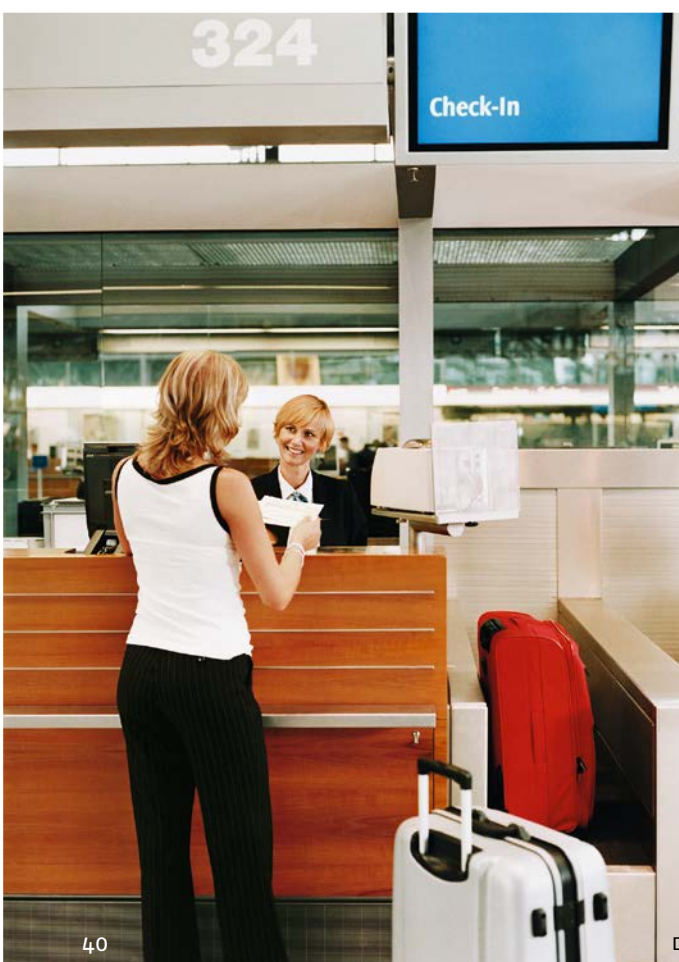
ich	war	
du	warst	
er/sie/es	war	geflogen
wir	waren	
ihr	wart	
sie/Sie	waren	

*Louise **war** schon **eingeschlafen**, bevor das Flugzeug in der Luft war.*

*Nachdem das Flugzeug **gelandet war**, stiegen alle Passagiere aus.*

Achtung: Diese Verben bilden das **Plusquamperfekt** mit „sein“:

- Verben der **Ortsveränderung** (ohne Akkusativergänzung), zum Beispiel: *fahren, kommen, gehen, landen, starten ...*
- Verben der **Zustandsveränderung**, zum Beispiel: *einschlafen, aufstehen, werden ...*
- außerdem: *sein, bleiben*



1

Partizip II

Bilden Sie das Partizip II der Verben!

LEICHT

- aufstehen _____
- gehen _____
- bleiben _____
- telefonieren _____
- arbeiten _____
- einkaufen _____

Satzbau Hauptsatz

Das **konjugierte Hilfsverb im Präteritum** steht im **Hauptsatz** auf **Position II**, das **Partizip II** am **Satzende**:

	Pos. II		Satzende
Louise	<i>hatte</i>	<i>das Hotel schon ein halbes Jahr vorher</i>	<i>gebucht.</i>
Klara	<i>war</i>	<i>damit einverstanden</i>	<i>gewesen.</i>

Nebensatz

Im **Nebensatz** steht das **konjugierte Hilfsverb im Präteritum** am **Satzende**, das **Partizip II** steht direkt **davor**:

Nebensatz	Satzende Nebensatz	nachfolgender Hauptsatz
<i>Nachdem sie im Hotel</i>	<i>angekommen waren,</i>	<i>duschte Klara erst einmal.</i>

Hauptsatz	Nebensatz	Satzende Nebensatz
<i>Louise legte sich an den Pool,</i>	<i>nachdem sie das Gepäck auf ihr Zimmer</i>	<i>gebracht hatte.</i>

2

Was war passiert?

Formulieren Sie Sätze im Plusquamperfekt wie im Beispiel!

MITTEL

- Claudia war sehr müde.
Sie hatte letzte Nacht nicht gut geschlafen.
(letzte Nacht – nicht gut – schlafen)
- Hannah war nervös.

(vor einer Stunde – viel Geld – investieren)
- Peter war total glücklich.

(am Abend zuvor – die Frau seines Lebens – kennenlernen)

3

Nachdem ...

Verbinden Sie die Sätze! Formulieren Sie temporale Nebensätze mit „nachdem“ wie im Beispiel!

MITTEL

- Laura kaufte die Kinokarten. Sie wartete auf ihren Freund.
Nachdem Laura die Kinokarten gekauft hatte, wartete sie auf ihren Freund.
- Ihr Freund kam. Sie gingen hinein.

- Sie kauften sich etwas zu trinken. Sie suchten ihre Plätze.

- Das Licht ging aus. Der Film fing an.



4

Präteritum oder Plusquamperfekt?

Ergänzen Sie das Verb im passenden Tempus!

MITTEL

- Nachdem Herr Günz sein Auto in der Tiefgarage _____ (parken), _____ (gehen) er in sein Büro.
- Dort _____ (warten) schon seine Geschäftspartner auf ihn.
- Nachdem sich alle _____ (begrüßen), _____ (beginnen) sie mit dem Meeting.
- Da sich die Geschäftspartner schon vor zwei Wochen _____ (treffen), _____ (wissen) jeder, was die anderen machen.
- Das Meeting _____ (sein) trotzdem ziemlich anstrengend, und Herr Günz _____ (sein) sehr müde, nachdem er alle _____ (verabschieden).

Betriebsrat

Der Betriebsrat vertritt die Interessen und Wünsche der Angestellten gegenüber dem Arbeitgeber.
Wann kann es einen Betriebsrat geben? Wer darf ihn wählen, und wer kann gewählt werden?



In Deutschland und Österreich hat der Betriebsrat viele Rechte.

vertreten	<i>hier:</i> kämpfen für; unterstützen
das Personal	<i>hier:</i> alle Angestellten im öffentlichen Dienst
die Religionsgemeinschaft, -en	≈ Organisation, die eine Religion lebt und pflegt
karitativ	≈ so, dass es armen und kranken Menschen hilft
verhandeln	über etwas diskutieren, um ein Problem zu lösen oder etwas zu vereinbaren
fördern	<i>hier:</i> helfen, dass sich etwas gut entwickelt

Der **Betriebsrat** ist eine **Arbeitnehmervertretung**. Arbeitnehmer sind alle Leute, die bei einer Firma angestellt sind. In **Deutschland** und **Österreich** hat der Betriebsrat viele Rechte. In der **Schweiz** heißt er **Arbeitnehmervertretung**. Diese hat aber weniger Rechte als die österreichischen und deutschen Betriebsräte.

In öffentlichen Dienststellen und in der öffentlichen Verwaltung gibt es einen **Personalrat**, keinen Betriebsrat. Eine weitere Ausnahme: Betriebe von **Religionsgemeinschaften**, ihre **karitativen** und erzieherischen Einrichtungen haben eine sogenannte **Mitarbeitervertretung**.

Betriebsrat ist das Wort für die ganze **Arbeitnehmervertretung** oder auch für **eines seiner männlichen Mitglieder**. Bei Frauen sagt man: die **Betriebsrätin**.

Aufgaben

Der Betriebsrat hat **verschiedene Aufgaben**:
Er ...

- vertritt die Interessen der Angestellten.
- schützt die Mitarbeiter und ihre Rechte.
- verhandelt mit dem Arbeitgeber.
- soll die Beschäftigung fördern und sichern.
- soll Arbeitsschutz und betrieblichen Umweltschutz fördern.
- kümmert sich um Problemlösungen und Mediation im Betrieb.

- kümmert sich darum, dass die Normen im Betrieb eingehalten werden (zum Beispiel Tarifverträge, Verordnungen oder Gesetze).
- beantragt Maßnahmen beim Arbeitgeber, die den Mitarbeitern helfen sollen.
- hat ein Mitbestimmungsrecht bei der Einstellung neuer Mitarbeiter (wenn die Firma mehr als 20 wahlberechtigte Arbeitnehmer hat).
- fördert die Eingliederung ausländischer Arbeitnehmer im Betrieb und deren Kommunikation und Verständnis zu deutschen Kollegen.
- kümmert sich um Gleichberechtigung von Frauen und Männern, um die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit und um die Eingliederung schwerbehinderter, schutzbedürftiger Personen.
- fördert die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer im Betrieb.

Vor allem in sozialen Angelegenheiten hat der Betriebsrat ein großes Mitbestimmungsrecht.

Wer kann wählen, wer kann gewählt werden?

Hat eine Firma fünf oder mehr „ständige und wahlberechtigte Mitarbeiter“, dann kann es einen Betriebsrat geben. Dieser wird von den **Angestellten** einer Firma gewählt, die **18 Jahre oder älter** sind, und für die die Firma soziale Abgaben bezahlt. Sogenannte Minijobber, die maximal 450 Euro im Monat verdienen, dürfen also zum Beispiel wählen, Freiberufler nicht. Die Staatsbürgerschaft spielt keine Rolle, **ausländische Arbeitnehmer** dürfen also auch den Betriebsrat wählen.

Wer **selbst Betriebsrat werden** will, muss **18 Jahre oder älter** sein und normalerweise schon **seit mindestens sechs Monaten**

Arbeitnehmer bei der Firma sein. Geht ein Betriebsrat in Elternzeit, ruht seine Aufgabe. Diese wird wieder aktiv, wenn er in den Betrieb zurückkommt.



Besonderheiten

Der Betriebsrat ist arbeitsrechtlich besonders **geschützt**. Deshalb hat er mehr Möglichkeiten, die Interessen der Arbeitnehmer gegenüber dem Arbeitgeber zu vertreten und auch durchzusetzen. Einmal pro Monat muss sich der Betriebsrat mit dem Arbeitgeber zum **Informationsaustausch** treffen.

Außerdem muss der Arbeitgeber den Betriebsrat zum Beispiel bei Kündigungen oder der Anordnung von Überstunden informieren. So kann der Betriebsrat schnell reagieren, wenn er denkt, dass die Mitarbeiter geschützt werden müssen.

Betriebsräte haben die **Verpflichtung zur Verschwiegenheit** gegenüber Dritten, aber nicht gegenüber anderen Betriebsratsmitgliedern. Sie dürfen also nicht mit anderen über Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse oder persönliche Angelegenheiten von Arbeitnehmern sprechen, die sich ihnen anvertraut haben.

Die Mitglieder des Betriebsrats haben das Recht, **Schulungen** zu besuchen, um das nötige Wissen für ihre Arbeit zu bekommen. Die Kosten dafür muss der Arbeitgeber zahlen.

einhalten	sich halten an
die Verordnung, -en	≈ Regel; Vorschrift
die Maßnahme, -n	Handlung, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen
das Mitbestimmungsrecht	Recht, an Entscheidungen teilzunehmen
wahlberechtigt	so, dass man wählen darf
die Eingliederung	Integration; ≈ Prozess, während dem man Teil einer Gruppe wird
die Vereinbarkeit	<i>hier:</i> Möglichkeit, verschiedene Bereiche zu kombinieren
schutzbedürftig	so, dass man dringend Schutz und Hilfe braucht
die Angelegenheit, -en	<i>hier:</i> Frage; Problem
ständig	<i>hier:</i> so, dass man einen Arbeitsvertrag hat und (fast) täglich anwesend ist
die sozialen Abgaben Pl.	<i>hier:</i> Geld, das der Arbeitgeber dem Staat zahlen muss, damit der Arbeitnehmer bei Krankheit, Arbeitslosigkeit und im Alter finanziell gesichert ist
der Freiberufler, -	Person, die selbstständig arbeitet und einen Service anbietet (z. B. Arzt, Journalist ...)
die Staatsbürgerschaft, -en	≈ Staatsangehörigkeit
die Elternzeit	≈ Urlaub für Eltern: In einer Zeit von drei Jahren können sie sich um ihr Baby kümmern. Ihre Firma darf ihnen in dieser Zeit nicht kündigen.
ruhen	<i>hier:</i> nicht weitergemacht werden
durchsetzen	erreichen, dass etwas gemacht wird, auch wenn andere dagegen sind
der Informationsaustausch	gegenseitiges Mitteilen von Informationen
die Anordnung, -en	≈ Kommando
die Verschwiegenheit	<i>von:</i> verschwiegen sein = anderen nichts über geheime Dinge sagen
sich anvertrauen	jemandem private, geheime Dinge sagen, weil man großes Vertrauen hat
die Schulung, -en	Kurs

1

Test

Haben Sie alles verstanden? Testen Sie sich, und verbinden Sie!

SCHWER

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Betriebsrat schützt 2. Angestellte, die 18 Jahre oder älter sind, können 3. Ausländische Mitarbeiter haben 4. Der Betriebsrat ist | <ol style="list-style-type: none"> a) sich nach sechs Monaten im Betrieb zum Betriebsrat wählen lassen. b) arbeitsrechtlich besonders geschützt. c) die Interessen der Arbeitnehmer. d) auch das Wahlrecht für den Betriebsrat. |
|---|---|

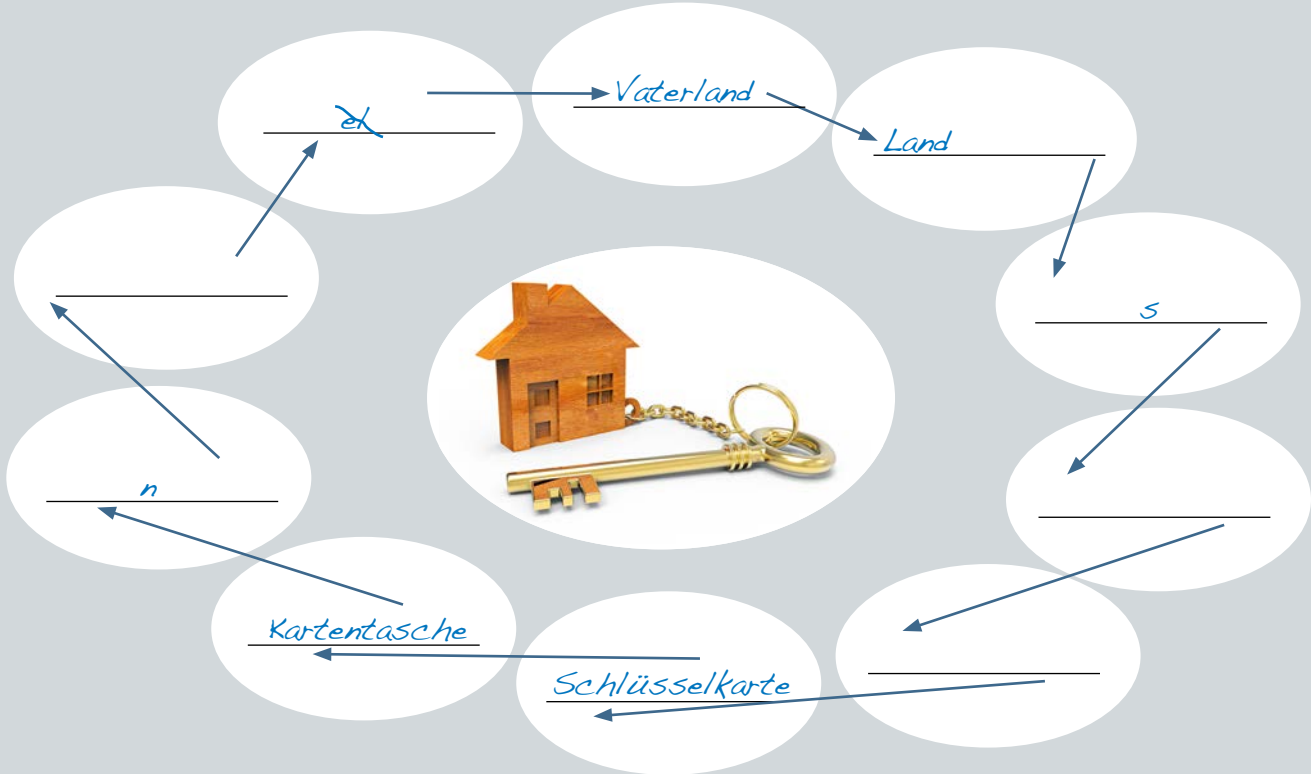
Seite 6 - 7 Mein Deutschland-Bild

Vaterland

Das Passagierschiff, das Christian Dethlefsen als Modell nachgebaut hat, heißt *Vaterland*. Komposita wie „Vaterland“ sind typisch für die deutsche Sprache. Welche Komposita sind hier gesucht? Bilden Sie Wortketten mit den Wörtern aus dem Kasten: Der letzte Teil eines Kompositums bildet jeweils das Anfangswort des folgenden Kompositums.

SCHWER

Stiefel ■ Tasche ■ Schlüssel ■ Haus ■ Wirt ■ Tür ■ Karte ■ Leder ■ Land ■ Vater



Wie kann man **Eisen** hier verstehen? Kreuzen Sie an!

- Vitamine
- schweres Metall
- chemisches Element in Lebensmitteln: Es ist für den Organismus sehr wichtig.

MITTEL

bloß	hier: ≈ nur
lecker	☺ korrekt: leckeren
der Spinat	grünes Gemüse
enthalten	(zum Inhalt) haben



Eine Wohnungsanzeige aufgeben

Wenn Sie eine Wohnung suchen, können Sie auch selbst eine Anzeige aufgeben. Vor allem in kleineren Städten lesen Vermieter die Lokalzeitungen. So eine Anzeige kostet natürlich etwas. Damit sie kürzer – und billiger – wird, verwendet man viele Abkürzungen.

Studentin sucht möbliertes **Zi.**, gerne in **WG**, bis **max.** 400 € **inkl. NK.**
giselle.gr@t-mobile.fr

Junger Arzt mit Familie sucht **3-4-Zi.-Whg. m. Blk. od. kl. Haus im Raum** Berlin.
Handy: 01 76/3902 48 39 03

Su. gü. Whg. nahe U-Bahn, **mind.** 60 **qm**, mit **EBK** u. **TG**, für **max.** 850 EUR **warm.** **Tel.** 03 43 35/78 96

Nennen Sie in der Anzeige Ihren Beruf, besonders, wenn Sie eine Festanstellung haben. Das ist Vermietern oft sehr wichtig.

Blk.	der Balkon	od.	oder
EBK	die Einbauküche = komplett eingerichtete Küche mit Schränken, Herd ...	qm	der Quadratmeter
gü.	günstig; billig	im Raum	hier: in der Region
inkl.	inklusive	su.	suche
kl.	kleine (-r/-s)	Tel.	die Telefonnummer
m.	mit	TG	die Tiefgarage
max.	maximal	u.	und
mind.	mindestens	wärm	inklusive Heizkosten
NK	die Nebenkosten = Kosten für Heizung, Warmwasser, Müll	WG	die Wohngemeinschaft = Gruppe von Personen, die zusammen wohnen
		Whg.	die Wohnung
		Zi.	das Zimmer

Über das Wetter sprechen PLUS

Das Wetter ist auch in Deutschland ein populäres Small-Talk-Thema. Und egal, wie es ist, viele Leute beschwerten sich darüber. Wie spricht man auf Deutsch darüber?

Persönlich mit jemandem sprechen

Das aktuelle Wetter

Trifft man sich persönlich, weiß natürlich jeder Gesprächspartner, wie das Wetter gerade ist. Man sagt deshalb seine eigene Meinung:

Was für eine Hitze heute! Finden Sie nicht auch?

Ich freue mich schon auf den nächsten Regen! Heute ist die Hitze kaum zu ertragen.

Das Wetter ist wirklich schön, das ist toll!

Mir geht der Regen langsam auf die Nerven!

Wenn man dem Gesprächspartner seine Meinung zum Wetter mitgeteilt hat, stellt man danach oft eine Frage. Die Fragen sind manchmal auch rhetorisch. Man sagt:
Findest du / Finden Sie nicht auch? / Nicht wahr? / Oder?



Diese Gewitter jeden Abend – da kann man abends überhaupt nicht im Garten sitzen!

Ganz schön schwül heute, nicht wahr?

Wahnsinn, ist das heute heiß/warm/kühl/kalt/ungemütlich!

Ich bin froh, dass ich wieder drinnen bin! Draußen ist es heute extrem windig.

Mir ist das einfach zu heiß/kalt. Ihnen/Dir nicht auch?

Speisekarten-ABC

Wer in einem deutschen Restaurant etwas essen oder trinken möchte, fragt nach der **Speisekarte** – oder einfach kurz nach der **Karte**.

Am Anfang der Karte stehen oft die **Vorspeisen**, zum Beispiel Suppen. Dann kommen die **Hauptgerichte** oder **Hauptspeisen**: Fleisch, Fisch, vegetarische Gerichte ... Unter **Beilagen** finden Sie zum Beispiel Kartoffeln, Reis oder Gemüse – also alles, was man zu Fleisch oder Fisch essen möchte. **Nachspeisen** sind **Desserts**.

Sind diese süß, dann liest man in der Karte oft auch **Süßspeisen**.

Manchmal stehen auf der Karte auch **Spezialitäten des Hauses** – das sind typische regionale Gerichte, oder Gerichte, die in diesem Restaurant speziell so gekocht werden.

Senioren-Teller sind spezielle Angebote für **ältere Menschen**. Bei diesen Gerichten ist die Portion ein bisschen kleiner als normal.
Lesen Sie **Für die Kleinen** oder **Für unsere kleinen Gäste**, dann finden Sie darunter extra Speisen in **kleineren Portionen** für Kinder.

Wie ist das Essen zubereitet (= gemacht; gekocht)?

am Spieß	so, dass z. B. das Fleisch an einem langen, dünnen Gegenstand aus Holz steckt
angeschmort	außen braun gebraten und ein bisschen gekocht
aus der Pfanne	gebraten
gefüllt mit	≈ voll mit
geschmolzen	so heiß gemacht, dass es weich ist (z. B. Käse oder Butter)
 hausgemacht	nicht gekauft, sondern selbst gemacht
herzhaft	≈ mit viel Salz und Pfeffer
mit Einlage	≈ mit einem harten Lebensmittel (in der Suppe)
nach Art des Hauses	speziell so, wie es in diesem Restaurant gemacht wird
überbacken	≈ im Herd gebacken
wahlweise mit ...	so, dass Sie wählen können, ob Sie ... oder ... wollen
zerlassen	so heiß gemacht, dass es wie Wasser ist

Einen Nachmieter suchen

Auch wenn Sie einen Nachmieter für Ihre Wohnung suchen, können Sie eine Anzeige aufgeben.

Diese Informationen sollten darin nicht fehlen:

- Wie hoch ist die Kaltmiete (= Miete ohne Nebenkosten)?
- Wie hoch sind die Nebenkosten?
- Sind die Heizkosten in den Nebenkosten enthalten (= inklusive)?
- Wie groß ist die Wohnfläche in Quadratmetern?
- Wie viele Zimmer gibt es?
- Ab wann kann der Nachmieter einziehen?

Auch das könnte den Nachmieter interessieren:

- Soll der Nachmieter Möbel übernehmen (= Wollen Sie Möbel in der Wohnung lassen)? Soll der Nachmieter dafür bezahlen? Wenn ja, wie viel?
- Gibt es einen Keller?
- Gibt es einen Aufzug?
- In welchem Stock ist die Wohnung?
- Sind Haustiere erlaubt?
- Gibt es eine Tiefgarage / einen Parkplatz?
- Ist die Wohnung hell oder dunkel?
- Gibt es einen Balkon?
- In welche Himmelsrichtung (Norden, Süden ...) geht die Wohnung?
- Wie ist die Lage (zentral, ruhig ...)?

Das Wetter im Allgemeinen

Oft spricht man zuerst über das aktuelle Wetter und kommt dann zum Wetter im Allgemeinen. Man spricht dann über die Jahreszeiten oder das Wetter der letzten oder kommenden Woche.

Dieses Jahr ist das Wetter wirklich besonders extrem.

Ich mag den Herbst, da ist es nicht mehr so heiß.

Hoffentlich kommt der Winter dieses Jahr nicht so früh!

Ob der Winter so mild wird wie letztes Jahr?

Ich frage mich, wann wohl der erste Schnee fällt.

Letztes Jahr um diese Zeit war es viel wärmer/kälter.

Das Wetter ist doch schon seit einer Woche sehr wechselhaft, oder?

Ich liebe den goldenen Oktober!

Ich hasse dieses Grau in Grau im Herbst.

Wie wird denn das Wetter am Wochenende? Weißt du / Wissen Sie das?

Haben Sie den Wetterbericht für morgen gesehen?

Wettergespräche am Telefon

Spricht man mit jemandem am Telefon, dann fragt man oft nach dem Wetter:

Und, wie ist das Wetter bei euch/Ihnen (so)?

Ist es bei euch/Ihnen auch so heiß/kalt?

Also, bei uns ist es schon seit gestern / seit einer Woche total bewölkt.

Hier ist es nicht so schön / genauso schön wie bei euch/Ihnen.

Ich habe schon gehört, dass es bei dir/Ihnen so schön/kalt/windig sein soll.

Hast du / Haben Sie in den Nachrichten gesehen, was für einen Sturm (= sehr starker Wind) wir hier hatten?

Was ist das?

der Apfelstrudel , - <i>südd., österr.</i>	≈ spezieller Apfelkuchen
die Bratkartoffeln Pl.	Kartoffeln aus der Pfanne
die Bratwurst , -e	gegrillte Wurst
der bunte Salatteller , -	≈ verschiedene Kategorien von Salat mit verschiedenen Farben zusammen
der Eisbecher , -	≈ verschiedenes Eis in einem größeren Glas
die Fischplatte , -n	≈ verschiedener Fisch auf einem großen Teller (oft für mehrere Personen)
die Folienkartoffel , -n	Kartoffel: Sie wird in einem sehr dünnen Material aus Aluminium gebacken.
die Frikadelle , -n	≈ Masse aus Fleisch, Zwiebeln und Ei: Man brät sie.
(die Zwiebel) , -n	≈ weißes oder rotes, rundes Gemüse: Es hat viele dünne Teile, eines über dem anderen.)
der gemischte Salat , -e	≈ verschiedene Kategorien von Salat zusammen
der Knödel , - <i>südd., österr.</i>	gekochte Speise in der Form eines Balls (<i>nordd.</i> : Kloß)
die (Eis)Kugel , -n	≈ kleiner Ball (aus Eis)

der Leberkäse , -	≈ spezielle Wurst: Man backt sie.
das Rührei , -er	gelbe Speise aus Eiern: Man brät sie.
die Salzkartoffeln Pl.	≈ Kartoffeln in Salzwasser gekocht
die Scheibe , -n	dünnes Stück: Es ist von einem Lebensmittel geschnitten.
das Schnitzel natur	Schnitzel: Man legt es vor dem Braten nicht in Ei und Mehl.
das Schnitzel Wiener Art	sehr dünnes Schnitzel aus Schweinefleisch: Man legt es vor dem Braten in Ei und Mehl.
die Soße , -n	≈ Masse: Man isst sie z. B. zu Fleisch.
die Spätzle Pl.	Beilage, so ähnlich wie Nudeln
das Spiegelei , -er	Ei: Man brät es.
der Streifen , -	langes, dünnes Stück (z. B. Fleisch)
das Wiener Schnitzel , -	sehr dünnes Schnitzel aus Kalbfleisch: Man legt es vor dem Braten in Ei und Mehl.
(das Kalbfleisch)	Fleisch vom jungen Rind

Die jungen Seiten von
Deutsch perfekt

deins!



Jeden Monat im Heft!

Seite 12

c) Alfred Biolek

Seite 37

1 Kürbis, Kerze; 2. Spinnennetz, Spinne, Spinnen; 3. Lampions

2 1. b; 2. c; 3. e; 4. d; 5. a

Seite 38

1 immer; 2. nie; 3. manchmal; 4. oft; 5. meistens

2 Ja: 1, 2; Nein: 3, 4;

Text sagt dazu nichts: 5

3 1. Licht; 2. Leuchten; 3. beleuchten; 4. Lichter, Einleuchten

Seite 40 – 41

1 1. aufgestanden; 2. gegangen; 3. geblieben; 4. telefoniert; 5. gearbeitet; 6. eingekauft

2 2. Sie hatte vor einer Stunde viel Geld investiert. 3. Er hatte am Abend zuvor die Frau seines Lebens kennengelernt.

3 2. Nachdem ihr Freund gekommen war, gingen sie hinein. 3. Nachdem sie sich etwas zu trinken gekauft hatten, suchten sie ihre Plätze. 4. Nachdem das Licht ausgegangen war, fing der Film an.

4 1. geparkt hatte, ging; 2. warteten; 3. begrüßt hatten, begannen; 4. getroffen hatten, wusste; 5. war, war, verabschiedet hatte

Seite 43

1 1. c; 2. a; 3. d; 4. b

Seite 44

Rätsel: Vaterland, Landwirt, Wirtshaus, Haustür, Türschlüssel, Schlüsselkarte, Kartentasche, Taschenleder, Lederstiefel, Stiefvater

richtig: schweres Metall; chemisches Element in Lebensmitteln: Es ist für den Organismus sehr wichtig

falsch: Vitamine

Kundenservice

ABONNENTEN- UND KUNDENSERVICE
CUSTOMER SERVICE, SUBSCRIPTIONS

Spotlight Verlag GmbH, Kundenbetreuung
Postfach 1565, 82144 Planegg / Deutschland

Privatkunden und Buchhandlungen:

Tel. +49 (0)89/8 56 81-16, Fax +49 (0)89/8 56 81-159
Montag bis Donnerstag: 9 bis 18 Uhr, Freitag: 9 bis 16 Uhr
abo@spotlight-verlag.de

Lehrer, Trainer und Firmen:

Tel. +49 (0)89/8 56 81-150, Fax +49 (0)89/8 56 81-219
Montag bis Donnerstag: 9 bis 18 Uhr, Freitag: 9 bis 16 Uhr
lehrer@spotlight-verlag.de

WEITERE SERVICEADRESSEN

Leserbriefe: redaktion@deutsch-perfekt.com
Anzeigen: anzeige@spotlight-verlag.de
Sprachenshop: www.SprachenShop.de Bestellung@SprachenShop.de
Tel. +49 (0)7 11 72 52-245, Fax +49 (0)7 11 72 52-366

KONDITIONEN JAHRESABONNEMENT

Deutschland: € 80,40 inkl. MwSt. und Versandkosten
Österreich: € 80,40 inkl. MwSt. plus € 10,20 Versandkosten
Schweiz: sfr 121,20 plus sfr 18,00 Versandkosten
übriges Ausland: € 80,40 plus Versandkosten

Studenten bekommen gegen Nachweis eine Ermäßigung. Die Lieferung kann nach Ende des ersten Bezugsjahres jederzeit beendet werden – mit Geld-zurück-Garantie für bezahlte, aber noch nicht gelieferte Ausgaben.

Bestellung Einzelhefte / ältere Ausgaben:
leserservice@spotlight-verlag.de

www.spotlight-verlag.de

Einzelverkaufspreis Deutschland: € 7,50

Im Spotlight Verlag erscheinen:
Spotlight, Business Spotlight, Ecoute,
ECOS, ADESSO, Deutsch perfekt



Deutsch perfekt

www.deutsch-perfekt.com

HERAUSGEBER UND VERLAGSLEITER Dr. Wolfgang Stock

CHEFREDAKTEUR Jörg Walseer

REDAKTION Petra Daniell, Barbara Duckstein (in Elternzeit), Katharina Heydenreich, Sonja Krell, Claudia May, Cornelia Osterbrauck, Barbara Schiele, Janina Schneider-Eicke (in Elternzeit)

BILDREDAKTION Judith Rothenbusch

REDAKTIONELLE MITARBEIT Elsa Blume, Anabel Burmeister, Cristiana Cornelio, Tanja Haas, Ewa Lobożek, Giancarlo Sánchez-Aizcorbe, Yulia Strigo, Anne Wichmann

AUTOREN Jonny Rieder, Anne Wichmann

KORRESPONDENTEN Marcel Burkhardt (Mainz), Joseph Gepp (Wien), Barbara Kerbel (Berlin), Astrid Labbert (Bremen), Andrea Lacher (Hannover), Yvonne Pöppelbaum (Hamburg), Swantje Zorn (Zürich)

GESTALTUNG BfGuK, 80802 München, Georg Lechner (Art Director)

PRODUKTIONSLEITUNG Ingrid Sturm

LITHO Mohn Media Mohndruck GmbH, 33311 Gütersloh

DRUCK Vogel Druck & Medienservice GmbH, 97204 Höchberg

Deutsch perfekt wird besonders umweltfreundlich auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

VERLAG UND REDAKTION Spotlight Verlag GmbH
Postanschrift: Postfach 1565, 82144 Planegg
Hausanschrift: Fraunhoferstraße 22, 82152 Planegg
Tel. +49 (0)89/8 56 81-0, Fax +49 (0)89/8 56 81-105

GESCHÄFTSFÜHRER Dr. Wolfgang Stock, Markus Schunk

VERTRIEBSLEITUNG Monika Wohlgemuth

LESERSERVICE Birgit Hess

MARKETINGLEITUNG Holger Hofmann

LEITUNG MARKETING B2C & PR Heidi Kral

LEITUNG MARKETING B2B & KOOPERATIONEN Susanne Mürbeth

VERTRIEB HANDEL MVZ, Ohmstraße 1, 85716 Unterschleißheim

BANKVERBINDUNGEN Commerzbank AG, Düsseldorf

IBAN DE46 3008 0000 0212 8652 00

SWIFT (BIC) DRESDEFF300

Credit Suisse AG, Zürich

IBAN CH12 0483 5055 4833 4100 0

SWIFT (BIC) CRESCHZ80C

GESAMT-ANZEIGENLEITUNG Axel Zettler

Tel. +49 (0)89/8 56 81-130, Fax +49 (0)89/8 56 81-139

E-Mail: e.markus@spotlight-verlag.de

SPRACH- & REISEMARKT CROSSMEDIA Eva-Maria Markus

Tel. +49 (0)89/8 56 81-131, Fax +49 (0)89/8 56 81-139

E-Mail: e.markus@spotlight-verlag.de

E-Mail: anzeige@spotlight-verlag.de

MEDIA CONSULTANT Martina Konrad

Tel. +49 (0)89/8 56 81-132, Fax +49 (0)89/8 56 81-139

E-Mail: m.konrad@spotlight-verlag.de

E-Mail: anzeige@spotlight-verlag.de

ANZEIGENPREISLISTE Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 9 ab Ausgabe 1/14.

ISSN 1861-1605

© 2014 Spotlight Verlag, auch für alle genannten Autoren, Fotografen und Mitarbeiter

REPRÄSENTANZ EMPFEHLUNGSANZEIGEN

iq media marketing GmbH

Patrick Priesmann, Leiter Marketing

Kasernenstraße 67, 40213 Düsseldorf

Tel. +49 (0)2 11 8 87-23 15

Fax +49 (0)2 11 8 87-97-23 15

E-Mail: patrick.priesmann@iqm.de

Lina Cicelyte, Product Manager

Kasernenstraße 67, 40213 Düsseldorf

Tel. +49 (0)2 11 8 87-23 67

Fax +49 (0)2 11 8 87-97-23 67

E-Mail: lina.cicelyte@iqm.de

Nielsen 1, 2, 5, 6, 7

iq media marketing GmbH

Kasernenstraße 67, 40213 Düsseldorf

Tel. +49 (0)2 11 8 87-20 53

Fax +49 (0)2 11 8 87-97-20 99

E-Mail: marion.weskamp@iqm.de

Nielsen 3a

iq media marketing GmbH

Eschersheimer Landstraße 50

60322 Frankfurt

Tel. +49 (0)69/24 24-45 10

Fax +49 (0)69/24 24-45 55

E-Mail: eva-maria.glaser@iqm.de

Nielsen 3b, 4

iq media marketing GmbH

Nymphenburger Straße 14

80335 München

Tel. +49 (0)89/54 59 07-26

Fax +49 (0)89/54 59 07-24

E-Mail: katja.foell@iqm.de

Österreich

Internationale Medienvertretung &

Service proxymedia e.U.

Wiesengasse 3, A-2801 Katzelsdorf

Tel. +43 (0)26 22/3 67 55

Fax +43 (0)12 53 30 33 39 89

E-Mail: michael.schachinger@proxymedia.at

Schweiz

Top Media Sales GmbH

Chamerstrasse 56, CH-6300 Zug

Tel. +41 (0)41 71 10 57 01

Fax +41 (0)41 71 10 57 03

E-Mail: walter.vonsiebenthal@topmediasales.ch

International Sales

iq media marketing GmbH

Gerda Gavric-Hollender

Kasernenstraße 67, 40213 Düsseldorf

Tel. +49 (0)2 11 8 87-23 43

Fax +49 (0)2 11 8 87-97-23 43

E-Mail: gerda.gavric@iqm.de



Starthilfe



FOTO: ZEFA

Leichte Texte noch leichter lesen: Die erklärten Wörter von Seite 8 bis 13 werden hier übersetzt. Trennen Sie diese Seite heraus, und legen Sie sie neben den Text, den Sie gerade lesen.

DEUTSCH ENGLISCH SPANISCH FRANZÖSISCH ITALIENISCH TÜRKISCH POLNISCH RUSSISCH

TEURER BESUCH SEITE 8

die Maß	one litre (tankard)	la medida (un litro)	la chope d'un litre	la misura, qui 1 lt	ölçek	kufel	один литр
nennen	to call	llamar	appeler	nominare	adını vermek	nazywać	называть
das Volksfest	fun fair	la fiesta popular	la fête populaire	la festa popolare	halk festivali	festyn ludowy	народный праздник
die Attraktion	here: ride	la atracción	l'attraction	l'attrazione	atraksiyon	atrakcja	аттракцион
das Zelt	tent	la carpa	la tente	la tenda, il tendone	çadır	namiot	палатка
stolz	proud; here: expensive	aquí: alto	ici : élevé,e	fiero	oldukça yüksek	tutaj: pokazny, wysoki	здесь: высокий (о цене)
gebraut	brewed	elaborado	brassé	preparato (birra)	bira üretmek	warzony	здесь: варится
sowieso	anyway	de todas maneras	de toute façon	comunque	zaten	i tak	всё равно

DER NEUE ZEHN-EURO-SCHEIN IST DA SEITE 9

der Schein	here: note	el billete	le billet	la banconota	banknot	banknot	здесь: купюра
sich gewöhnen an	to get used to	acostumbrarse a	s'habituer à	abituarsi a	alışmak	przyzwyczaj się do czegoś	привыкать
das Tor	gate	el portal	la porte	il portone	kapı	brama	ворота
der Rand	here: margin	el borde	le bord	il bordo	kenar	brzeg	край
bewegen	to move	mover	bouger	muovere	hareket ettirmek	poruszyć	двигать
das Wasserzeichen	watermark	la marca de agua	le filigrane	la filigrana	filigran	znak wodny	водяной знак
fälschen	to forge	falsificar	falsifier	falsificare	sahtesini basmak	falszować	подделывать

AUS NEGATIV WIRD POSITIV SEITE 9

der Zustand	state (of repair)	el estado	l'état	lo stato	vaziyet	stan	состояние
das Schlagloch	pothole	el bache	le nid-de-poule	la buca	çukur	wyrwa	выбоина
Freude haben an	to enjoy	alegrarse de	ici : apprécier	provare piacere a	memnun olmak	cieszyć się	радоваться чему-л.
entdecken	to discover	descubrir	ici : envisager	scoprire	keşfetmek	odkrywać	открывать
hineingießen	to pour into	verter	verser	versare in	içine dökmek	wlewać	заливать внутрь
der Gips	plaster	el yeso	le plâtre	il gesso	alçı	gips	гипс
der Fundort	place of discovery	el lugar del hallazgo	le lieu de la découverte	il luogo del ritrovamento	buluş yeri	miejsce znalezienia	место находки

TAXI, BITTE! SEITE 10

die Fahrt	journey	el viaje	le trajet	il viaggio	yolculuk	jazda	поездка
im Durchschnitt	on average	por término medio	en moyenne	in media	ortalama	przeciętnie	в среднем
definiert	defined	definido	défini,e	definito	belirlenen	zdefiniowany	определённый
die Gefahr	danger	el peligro	le danger	il pericolo	tehlike	niebezpieczeństwo	опасность
gelten	to apply	ser válido	être valable	essere valido	geçerli olmak	obowiązywać	действовать
die Regel	rule	la regla	la règle	la regola	kural	reguła	правило
hellelfenbein	light ivory	marfil claro	ivoire, crème (couleur)	avorio	açık fildişi	kolor kości słoniowej	цвета светлой слоновой кости
das Fahrzeug	vehicle	el vehículo	le véhicule	il veicolo	araç	pojazd	транспортное средство
vermitteln	to provide	facilitar	fournir	procurare	aracılık yapmak	pośredniczyć	посредничать
verbieten	to ban	prohibir	interdire	proibire	yasaklamak	zabraniać	запрещать

KEIN INTERESSE SEITE 10

der Hektar	hectare	la hectárea	l'hectare	l'ettaro	hektar	hektar	гектар
das Tauschobjekt	object of exchange	el objeto de cambio	l'objet de troc	l'oggetto di scambio	takas objesi	objekt wymiany	объект обмена
das Jagdrevier	hunting ground	el coto de caza	le territoire de chasse	la riserva di caccia	av alanı	rewir myśliwski	охотничье угодье
die Jagd	hunt	la caza	la chasse	la caccia	avlanma	polowanie	охота
das Drittel	third	el tercio	le tiers	il terzo	üçte biri	jedna trzecia	треть
der Gemeinderat	local council	el consejo municipal	le conseil municipal	il consiglio comunale	Belediye Meclisi	rada gminy	городской совет

ÄLTERER VATER, WENIGER SCHÖNES BABY? SEITE 10

herausgefunden	found out	descubierto	découvert	scoperto	bulmak	tutaj: stwierdzili	обнаружили
alle zehn Jahre	every ten years	cada diez años	tous les dix ans	ogni dieci anni	on yilda bir	co dziesięć lat	каждые десять лет
die Studie	study	el estudio	l'étude	lo studio	araştırma	badanie	исследование
darstellen	to show	mostrar	montrer	mostrare	göstermek	przedstawić	представлять
im Durchschnitt	on average	por término medio	en moyenne	in media	ortalama	przeciętnie	в среднем

57,5 PROZENT ALKOHOL SEITE 11

der Braumeister	master brewer	el maestro cervecero	le maître brasseur	il mastro birraio	bira üreticisi	piwowar	мастер-пивовар
brauen	to brew	elaborar cerveza	brasser	produrre (birra)	bira üretmek	warzyć	варить пиво
stark	strong	fuerte	fort,e	forte	sert	mocny	крепкий
geschafft	managed	conseguido	réussi	riuscito	başarmak	tutaj: wytworzył	удалось

Starthilfe

DEUTSCH	ENGLISCH	SPANISCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	TÜRKISCH	POLNISCH	RUSSISCH
die Gärung	fermentation	la fermentación	la fermentation	la fermentazione	fermantasyon	fermentacja	брожение
die Brauerei	brewery	la cervecería	la brasserie	il birrifico	bira fabrikası	browar	пивоварня
veredelt	refined	refinado	affiné	raffinare	mükemmelleştirme	tutaj: uszlachetnił	облагороженный
abfiltrieren	to filter off	filtrar	filtrer	filtrare	filtrelemek	filtrować	фильтровать
das Grundbier	beer as a basis	la cerveza base	la bière de base	la birra base	temel bira	piwo podstawowe	обычное пиво как сырьё
gekämpft	fought	luchado	(s'est) battu	lottato	mücadele etmek	walczył	боролись
malzig	malty	con sabor a malta	au goût de malt	al sapore di malto	malt tadında	słodowy	солодовый
das Getreide	cereal	el cereal	les céréales	il cereale	tahıl	zboże	злаки
der Genuss	enjoyment	el placer	la délectation	il piacere	lezzet	przyjemność	наслаждение
14 MILLIARDEN JAHRE SEITE 11							
der Comiczeichner	cartoonist	el dibujante de cómics	le dessinateur de B.D.	il disegnatore di fumetti	karikatürist	komiksiaz	художник по комиксам
die Geschichte	history	la historia	l'histoire	la storia	tarih	historia	история
mehrere (-r/-s)	several	varios	plusieurs	numerosi	birçok	wiele	многие
die Zukunft	future	el futuro	le futur, l'avenir	il futuro	gelecek	przyszłość	будущее
SCHWIMMEN LERNEN SEITE 11							
öffentlich	public	público	public,que	pubblico	halka açık	publiczny	общественный
komisch anschauen	to give somebody a funny look	mirar de forma extraña	regarder bizarrement	guardare in modo strano	garipsemek	dziwnie przyglądać się komuś	странно посмотреть
weitere (-r/-s)	further	varios	d'autres	ulteriori	diğer	następna (-y,-e)	другие
verbessern	to improve	mejorar	améliorer	migliorare	geliştirmek	poprawić	улучшать
WER HAT ES GESAGT? SEITE 12							
der Moderator	TV presenter	el presentador	le présentateur	il moderatore	sunucu	prezenter	ведущий
die Weltmeisterschaft	World Cup	el campeonato del mundo	le championnat du monde, la Coupe du Monde	il campionato mondiale	Dünya Şampiyonası	Mistrzostwa Świata	чемпионат мира
ZOLL SEITE 12							
wert sein	to be worth	valer	valoir	valere	değerinde olmak	być wartym	стоить
... importiert wurden	were imported	fueron importados	ont été importés	sono stati importati	ithal edilen	... były importowane	... были импортированы
der Staat	state	el Estado	l'État	lo stato	Hükümet	państwo	государство
der Zoll	customs duty	la aduana	le droit de douane	la dogana	gümrük	clo	пошлина
insgesamt	all in all	en total	en tout	nell'insieme	toplam	ogólnie	всего
der Zollbeamte	customs officer	el empleado de aduanas	le douanier	il doganiere	gümrük memuru	celnik	таможенник
die Schwarzarbeit	black labour	el trabajo en negro	le travail au noir	il lavoro in nero	kaçak iş	praca na czarno	нелегальная работа
der gesetzliche Mindestlohn	statutory minimum wage	el salario mínimo	le salaire minimum	il salario minimo per legge	yasal asgari ücret	ustawowa płaca minimalna	минимальная заработная плата, установленная законом
die Zollbehörde	customs authority	la oficina de aduana	l'administration des douanes	l'autorità doganale	Gümrük Dairesi	urząd celny	таможенное управление
NÄCHSTE EPISODE SEITE 13							
einzig (-r/-s)	only	único	unique	unico	tek	jedyna (-y, -e)	единственная (-ый/-ое)
der Vergnügungspark	amusement park	el parque de diversiones	le parc d'attractions	il parco dei divertimenti	eğlence parkı	wesołe miasteczko	парк развлечений
die Kulissenstadt	fake town	la ciudad de decorado	la ville décor	la città di cartapesta	kulis şehir	kulisy miasta	город-декорация
die Wildwasserbahn	log flume	los troncos	le parcours de descente en bateau	lo scivolo d'acqua	şiddetli akan su kanalı	wodna kolejka góraska	водный аттракцион
das Ausflugsziel	day-trip destination	el destino de la excursión	le but d'excursion	la meta della gita	gezi hedefi	cel wycieczki	место, привлекающее туристов
der Großbrand	large fire	el incendio	le grand incendie	il grande incendio	büyük yangın	wielki pożar	крупный пожар
legen	here: start	aquí: prender	mettre	qui: dare (fuoco)	yakmak	tutaj: podłożył	поджигать
der Abschied	farewell	la despedida	l'adieu	l'addio	veda	pożegnanie	прощание
das Gefängnis	prison	la cárcel	la prison	la prigione	hapisane	więzienie	тюрьма
die Schulden	debts	las deudas	les dettes	i debiti	borç	długi	долги
damals	back then	entonces	à l'époque	allora (nel tempo)	o zamanlar	wtedy	тогда

Gut zu wissen

Wichtige Wörter aus mittelschweren Texten: Wie werden sie übersetzt?

Eine Auswahl zum Thema Polizeiarbeit:

EIN KOMMISSAR FÜR DIE GANZE WELT SEITE 56-57

der Oberinspektor	chief inspector	el inspector general	l'inspecteur général	l'ispettore capo	Başkomiser	nadinspektor	старший инспектор
ermitteln	to investigate	investigar	enquêter	indagare	soruşturmak	wykrzywać, odnajdywać	вести следствие
der Fall	case	el caso	l'affaire	il caso	olay	sprawa	дело
der Mörder	murderer	el asesino	le meurtrier	l'assassino	katil	morderca	убийца
der Mord	murder	el asesinato	le meurtre	l'assassinio	cinayet	mord	убийство
die Verfolgungsjagd	chase	la persecución	la poursuite	la caccia all'uomo	takip kovalamacası	pogoń	преследование



Eirini Spiliotopoulou in Wiesbaden

HEIMAT:	Griechenland
ALTER:	33 Jahre
BERUF:	<u>Post-Doktorandin</u>
ERSTER MONAT:	August 2013
HOBBYS:	Konzerte besuchen, Freunde treffen

Wiesbaden ist eine schöne Stadt. Es ist dort grün, und die Menschen sind freundlich. Trotzdem möchte ich bald umziehen. Mir ist Wiesbaden ein bisschen zu ruhig. Deshalb bin ich in meiner Freizeit meistens in Mainz oder Frankfurt. Das ist gar nicht weit weg. Dort besuche ich Konzerte, gehe in Ausstellungen und treffe Freunde. Ich habe viele internationale Freunde – aus Griechenland und vor allem aus Spanien. In Wiesbaden gibt es aber viel weniger Migranten als in Frankfurt. Frankfurt ist eine sehr lebendige Stadt, die mir gut gefällt.

In meinem Arbeitsalltag an der European Business School muss ich kein Deutsch sprechen. Dort genügt Englisch. Deshalb hatte ich bis jetzt nicht die Motivation, mein Deutsch zu verbessern. Trotzdem empfehle ich allen, die nach Deutschland gehen wollen: Lernt schon Deutsch, bevor ihr geht!

Man kann in Deutschland zwar sehr gut durchkommen, ohne Deutsch zu sprechen – im Supermarkt, auf Behörden oder in der Arbeit. Aber man verpasst auch viel: In der Arbeit wird über die Arbeit noch auf Englisch gesprochen, aber die Witze sind dann auf Deutsch. Wenn man sie nicht versteht, gehört man auch nie ganz zu der Gruppe. Die Sprache zu lernen, ist ein wichtiger Aspekt. Man muss sich auf die Unterschiede einlassen, zum Beispiel im

die Post-Doktorandin, -nen	≈ Frau mit Dokortitel: Sie macht systematische Untersuchungen und arbeitet, z. B. an einer Universität.
lebendig	<i>hier:</i> aktiv; dynamisch
genügen	genug sein
bevor	in der Zeit vorher
durchkommen	<i>hier:</i> leben können
die Behörde, -n	offizielle Institution, z. B. Rathaus
der Witz, -e	Spaß
gehören zu	≈ ein Teil sein von
sich einlassen auf	<i>hier:</i> kennenlernen und mitmachen
während der Arbeitszeit	in der Zeit, wenn man arbeitet
die Art, -en	<i>hier:</i> Methode
behandeln	<i>hier:</i> reagieren auf; sprechen mit
das Missverständnis, -se	falsche Interpretation einer Aussage, Geste oder Aktion
solche (-r/-s)	≈ von dieser Kategorie
Was mir in Deutschland fehlt ...	Ich bin traurig, weil es in Deutschland ... nicht gibt.
gemeinsam	alle zusammen
einfach	<i>hier:</i> nur

Mein Tipp

Über Internetseiten wie Internations oder Meetup habe ich viele Menschen kennengelernt, die auch neu in Deutschland sind oder Migranten kennenlernen wollen. Es gibt dort Gruppen für viele Themen – manche treffen sich zum Sport, andere sprechen über Filme oder machen Ausflüge.

das **Thema, Themen** *hier:* = Motto einer Gruppe



Wiesbaden

Wo es liegt: in Hessen

Wie viele dort wohnen: 272 636 Einwohner

Was interessant ist: Hauptstadt von Hessen, viele Thermal- und Mineralquellen, Schlossplatz mit Altem und Neuem Rathaus (Foto), Kurstadt

die Mineralquelle, -n	Stelle/Ort: Dort kommt Mineralwasser aus der Erde.
(die Erde	<i>hier:</i> Ort: Darauf geht und steht man.)
die Kurstadt, -e	Stadt: Dort können sich kranke Menschen ausruhen.

Arbeitsleben. In Griechenland arbeiten wir viel länger als in Deutschland. Aber während der Arbeitszeit nehmen wir uns auch Zeit für eine Kaffeepause mit den Kollegen oder ein längeres Gespräch. Die Deutschen sind während der Arbeitszeit viel konzentrierter. Deshalb können sie auch früher Feierabend machen.

An meiner Universität arbeiten viele Menschen aus Europa und von anderen Kontinenten. Jeder tut das auf seine Art. Die Unterschiede, wie man sich organisiert oder seine Kollegen behandelt, sind nicht groß. Aber es gibt sie. Wenn man das weiß und akzeptiert, gibt es keine Missverständnisse.

Solche Unterschiede gibt es nicht nur in der Berufswelt: Was mir in Deutschland fehlt, ist die Spontaneität. In Deutschland muss man seine Freizeit planen und sich früher für gemeinsame Aktivitäten verabreden. In Griechenland habe ich meine Freunde einfach angerufen. Eine halbe Stunde später haben wir uns getroffen. Aber ob das Planen typisch deutsch ist, weiß ich nicht.

■ Aufgeschrieben von **Tanja Haas**



Anders studieren



An Universitäten in ganz Deutschland beginnt jetzt wieder das neue Semester. Menschen aus der ganzen Welt studieren da – Wirtschaft, Maschinenbau und Informatik? Nicht ganz! Zu den populären großen Fächern gibt es exotische Alternativen. **Marcel Burkhardt** hat sie sich angesehen: Manche dieser kleinen Fächer haben eine unsichere Zukunft, andere wachsen stark.



Den Text auf dieser Seite können Sie mit einem Premium-Abo hören: www.deutsch-perfekt.com/service

Laut einer aktuellen Umfrage ...	In einer aktuellen Umfrage steht ...
der Absolvent, -en	<i>hier:</i> Person, die ein Studium beendet hat
die BWL	<i>kurz für:</i> Betriebswirtschaftslehre = Studienfach, in dem man die Organisation und Leitung von Firmen unter ökonomischen Aspekten lernt
Jura	Fach, in dem man die Regeln des Staates studiert
die Germanistik	≈ systematisches Studieren der deutschen Sprache und Literatur
die Wirtschaftswissenschaften pl.	≈ alle Studienfächer mit dem Thema Ökonomie
der Begriff, -e	Wort
die Professur, -en	Stelle als Professor an einer Universität
das Massenfach, -er	Studienfach, das viele studieren
der Hörsaal, -säle	sehr großer Raum für den Unterricht an der Universität
sich teilen mit	<i>hier:</i> gemeinsam benutzen
echt	wirklich
bieten	<i>hier:</i> ≈ möglich machen
die brotlose Kunst	≈ Sache, mit der man nichts verdienen kann
überfüllt	zu voll
sicherlich	≈ sicher; bestimmt

In Deutschland studieren ist populär. Zuletzt haben das rund 30000 junge Menschen aus anderen Ländern getan, und der Trend ist positiv: Die deutschen Universitäten bereiten sich schon darauf vor, dass die Zahl bald auf 350000 steigt. Laut einer aktuellen Umfrage unter 4500 ausländischen Absolventen deutscher Universitäten sind 81 Prozent mit ihrem Studium und Leben in Deutschland zufrieden bis sehr zufrieden. Gründe für ein Studium zwischen Alpen und Nordsee gibt es viele – und bei 9500 angebotenen Fächern dürfte auch für jeden etwas dabei sein.

Aber auf die Klassiker-Frage bei Uni-Partys „Und, was studierst du so?“ antwortet fast jeder „BWL!“, „Maschinenbau!“, „Informatik!“, „Jura!“, „Germanistik!“ oder „Psychologie!“. Ja, Autos bauen können die Deutschen. Und das Land ist voll von Deutschlehrern, Juristen und Psychologen. Und wirklich: Wirtschaftswissenschaften, Maschinenbau und Informatik sind seit Jahren die populärsten Studienfächer. Für Informatik-Absolventen zum Beispiel sind die Karriere-Perspektiven ideal, obwohl früher viele über Informatik-Studenten gelacht haben.

Vor etwas mehr als 40 Jahren war Informatik nämlich noch ein Orchideenfach – so selten wie die Blume

werden die Fächer angeboten, die mit diesem Begriff gemeint sind. Oft gibt es kaum mehr als eine Professur im ganzen Land. Wer 1969 in Deutschland Informatik studieren wollte, musste an die Universität Karlsruhe gehen. Andere Möglichkeiten gab es nicht. Heute können die mehr als 20000 Studenten, die sich jedes Semester für Informatik entscheiden, ihr Studium an einem von mehr als 150 Orten in ganz Deutschland beginnen. Das Beispiel zeigt, wie aus einem kleinen Fach ein populäres Massenfach werden kann.

Wer sich den Hörsaal aber nicht mit sehr vielen anderen teilen will, sollte es vielleicht mit einem echten Orchideenfach probieren, zum Beispiel Sport-Gesundheit-Freizeit, Bibliothekswissenschaft oder Computer-Mensch-Interaktion. Die Studienangebote dafür gibt es zwar nur in wenigen Städten in Deutschland. Aber sie bieten viel mehr als brotlose Kunst. Und für die Studenten beginnt der Spaß schon zu Beginn des Studiums. Denn statt überfüllter Hörsäle und anonymer Lehrveranstaltungen kennt in den Seminarräumen der kleinen Fächer jeder jeden. Der Professor begrüßt einen mit Namen, und auf jeder Uni-Party gibt's sicherlich was zu erzählen.

Deutsch perfekt stellt zehn der exotischsten Studienfächer in ganz Deutschland vor.

1 Frisistik

Das ist das Thema: Sprache, Literatur, Kultur und Geschichte Frieslands, einer Region im Nordwesten Deutschlands

Dort wird es angeboten: Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Professuren in Deutschland: eine

Das ideale Fach für: alle, die die deutsche Nordseeküste lieben

Perspektiven: Die friesische Sprache und Kultur sind in Ostfriesland (Niedersachsen) und Nordfriesland (Schleswig-Holstein) und in den Niederlanden an vielen Orten noch sehr lebendig. Wer mit den Menschen dort warm werden möchte, sollte fit sein in Frisistik!

warm werden mit  hier: Freunde werden mit



2 Sport-Gesundheit-Freizeit

Das ist das Thema: Wissenschaftliches Planen von sportlichen Freizeitaktivitäten, um anderen Menschen zu helfen, fit zu bleiben

Dort wird es angeboten: Pädagogische Hochschule Karlsruhe

Professuren in Deutschland: eine

Das ideale Fach für: Menschen mit Spaß an Sport und Interesse an gesunder Ernährung

Perspektiven: Mit einem Abschluss können Absolventen in Sport- oder Rehabilitationszentren Fitnesskurse leiten.

wissenschaftlich hier: ≈ mit Expertenwissen
 der Abschluss, -e hier: Ende der Universität mit einer Prüfung

3 Denkmalpflege

Das ist das Thema: Lernen, wie man historische Bausubstanz erkennt, saniert und als Zeugnis der Kulturgeschichte schützt

Dort wird es angeboten: Universitäten in Aachen, Bamberg, Berlin, Cottbus, Dresden, Frankfurt an der Oder, Weimar und München

Professuren in Deutschland: 8,5

Das ideale Fach für: Menschen mit großem Interesse an Baugeschichte und Liebe für das kulturelle Erbe, das sie mit handwerklicher und künstlerischer Arbeit und mithilfe von moderner Technik erhalten wollen

Perspektiven: Denkmalpfleger sind durch ihr breites kunstgeschichtliches, archäologisches und architektonisches Wissen gefragte Experten zum Beispiel bei der Restaurierung von Häusern. In Deutschland, Österreich und der Schweiz gibt es viele alte Denkmäler – die Arbeit geht Absolventen in Zukunft also bestimmt nicht aus.



FOTOS: ISTOCKPHOTO/STOCK (3)

sanieren	hier: ≈ reparieren und restaurieren
das Zeugnis, -se	hier: historisches Gebäude, das Informationen über frühere Zeiten gibt
das Erbe	hier: Gebäude aus der Vergangenheit
erhalten	hier: schützen, damit es im Originalzustand bleibt
breit	hier: groß
gefragt	hier: wichtig und gesucht
ausgehen	hier: zu Ende gehen



4 Jiddistik

Das ist das Thema:

Studieren der jiddischen Kultur, Literatur und einer rund 1000 Jahre alten Sprache, die vor dem Zweiten Weltkrieg die drittgrößte germanische Sprache war. Rund 1100 Wörter jiddischer Herkunft gibt es bis heute in der deutschen Sprache.

Dort wird es angeboten:

Universitäten Trier und Düsseldorf

Professuren in Deutschland:

zwei

Das ideale Fach für:

Menschen mit starkem Interesse an jüdischer Kultur

Perspektiven:

Jiddisch, heißt es, ist heute eine Sprache ohne Land, die aber überall auf der Welt gesprochen wird. Wer Jiddisch studiert, hat also nirgendwo Verständigungsprobleme.

die <u>Herkunft</u>	<i>hier:</i> Sprache, aus der ein Wort kommt
<u>jüdisch</u>	<i>von:</i> Jude = Person, deren Religion die Thora als Basis hat

<u>nirgendwo</u>	nirgendwo; an keinem anderen Ort
<u>das Verständigungsproblem, -e</u>	Problem, sich zu verstehen, weil keiner die Sprache des anderen spricht

5 Mensch-Computer-Interaktion

Das ist das Thema:

In dem spezialisierten Informatikstudium lernen Studenten, wie Menschen handeln und reagieren. Wie kann man Software so schreiben, dass sie die Benutzer optimal unterstützt?

Dort wird es angeboten:

Hamburg, München, Würzburg, Bamberg, Konstanz, Weimar

Professuren in Deutschland:

sechs

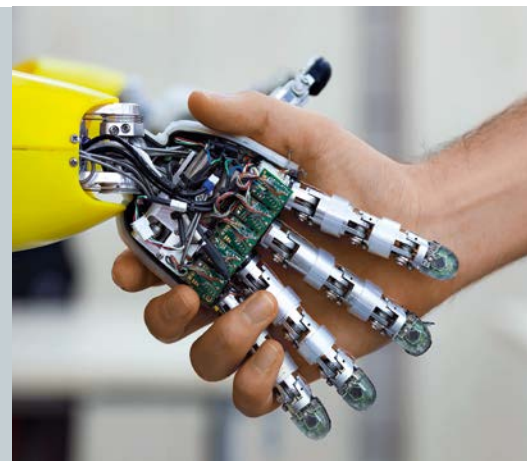
Das ideale Fach für:

Techniker mit Interesse an Psychologie, die anderen mit benutzerfreundlicher Technik eine Freude machen wollen

Perspektiven:

Absolventen dieses Fachs haben beste Karrierechancen. Sie schreiben Lernsoftware für Kinder und Erwachsene oder arbeiten an Robotern, die zum Beispiel Kranken oder Senioren das Leben leichter machen sollen.

<u>handeln</u>	≈ tun; machen
<u>benutzerfreundlich</u>	leicht/angenehm zu benutzen



6 Christlicher Orient

Das ist das Thema:

Studium der Geschichte des Orientalischen Christentums im Gebiet zwischen Armenien und Äthiopien

Dort wird es angeboten:

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Professuren in Deutschland:

eine, aber aktuell nicht besetzt

Das ideale Fach für:

echte Sprachkünstler, die etwas tun wollen, um Griechisch, Arabisch und Hebräisch zu lernen, damit sie eine der faszinierendsten Regionen der Welt besser verstehen

Perspektiven:

Das Fach gilt aktuell als das gefährdetste. Seltsam, denn Absolventen haben beste Chancen, in der Wissenschaft, in Museen oder im Journalismus Karriere zu machen.



<u>das Christentum</u>	christliche Religion
<u>faszinierend</u>	<i>hier:</i> ≈ sehr interessant
<u>gelten als ...</u>	nach Meinung vieler ... sein
<u>gefährdet</u>	<i>hier:</i> so, dass es das Fach bald nicht mehr gibt



7 Brauerei- und Getränketechnologie

Das ist das Thema:

Die moderne Produktion des traditionellen Lebensmittels Bier studieren. Das ist keine Dauer-Party, sondern seriöse Arbeit in Biotechnologie.

Dort wird es angeboten:

Technische Universitäten Berlin und München

Professuren in Deutschland:

zwei

Das ideale Fach für:

Naturwissenschaftler mit Interesse an Deutschlands Nationalgetränk

Perspektiven:

In Deutschland gibt es mehr als 1000 Brauereien. Absolventen der Brauerei- und Getränketechnologie haben also gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Für Brauereibetriebe können sie die Produktion und Qualität kontrollieren, Herstellungstechniken verbessern oder auch Ideen für neue Biersorten sammeln.

<u>seriös</u>	<i>hier:</i> ernst; intensiv; genau
<u>der Naturwissenschaftler, -ler, -</u>	z. B. Biologe, Chemiker oder Physiker
<u>die Brauerei, -en</u>	Fabrik, in der Bier hergestellt wird
<u>der Brauereibetrieb, -e</u>	Firma, die Brauereien besitzt



8 Sorabistik

- Das ist das Thema:** Studieren der sorbischen Sprache, Kultur und Literatur
- Dort wird es angeboten:** Universität Leipzig
- Professuren in Deutschland:** eine
- Das ideale Fach für:** alle, die sich sehr für Deutschlands äußersten Osten und die Kultur der Sorben (siehe **Deutsch perfekt** 9/2013) interessieren
- Perspektiven:** Absolventen der Sorabistik haben gute Berufschancen als Sprachlehrer in der Nieder- und Oberlausitz (Sachsen und Brandenburg). Denn dort leben rund 60 000 Sorben. Die Kinder lernen die sorbische Sprache im Unterricht.



9 Bibliotheks- und Informationswissenschaft

- Das ist das Thema:** Erlernen von Techniken für das Erkennen, Sammeln und Präsentieren von Informationen
- Dort wird es angeboten:** Humboldt-Universität Berlin
- Professuren in Deutschland:** 1,5
- Das ideale Fach für:** Neugierige, die sich nicht mit der besten Information zufriedengeben. Klassik oder Moderne? Die Absolventen können sich entscheiden für eine Arbeit in Archiven, einer traditionellen Bibliothek oder als **Rechercheur** in rechenintensiven **Diensten**, zum Beispiel für **Medienunternehmen** oder in der Software-Industrie.
- Perspektiven:**

erlernen	sehr gut lernen
erstbeste (-rl-s)	hier: erste (-rl-s) zufällig gefundene (-rl-s)
sich zufriedengeben mit	als gut genug akzeptieren
der Rechercheur, -e franz.	Person, die beruflich genaue Informationen sucht
der Dienst, -e	hier: Service
das Medienunternehmen, -	≈ Medienfirma

10 Tanzwissenschaft

- Das ist das Thema:** Studieren des Phänomens Tanzen mit Blick auf seine Geschichte und **Entwicklung** in verschiedenen Kulturen. Man muss also nicht tanzen können, um Tanzwissenschaft zu studieren.
- Dort wird es angeboten:** Freie Universität Berlin, Hochschule für Musik und Tanz Köln, Justus-Liebig-Universität Gießen
- Professuren in Deutschland:** drei
- Das ideale Fach für:** Menschen mit starkem Interesse an einer besonders schönen Kunstform
- Perspektiven:** Studenten der Tanzwissenschaft werden bestimmt oft ironisch gefragt, was sie später „denn mal werden“ wollen. Es gibt Chancen auf eine Stelle am Theater oder an anderen Institutionen, in denen Tanz eine wichtige Rolle spielt.

die Entwicklung, -en Änderung



Ein Kommissar für die ganze Welt

Derrick in Aktion: Vor 40 Jahren lernt das deutsche Fernsehpublikum den Kommissar und seinen Assistenten Harry Klein kennen – bald sind die Krimis in 102 Ländern zu sehen.



ermorden	einen Menschen absichtlich so verletzen, dass er stirbt
erwürgen	so lange den Hals einer Person mit den Händen zusammen-drücken, bis diese tot ist
die Haushalts-schule, -n	spezielle Berufsschule, in der man lernt, einen großen Haus-halt zu leiten, z. B. bei einem Diplomaten
das Internat, -e	Schule, in der die Schüler auch wohnen
der Oberin-spektor, -en	<i>hier:</i> Beamter der Kriminalpolizei in hoher Position → S. 50
ermitteln	<i>hier:</i> eine kriminelle Sache untersuchen → S. 50
der Fall, -e	<i>hier:</i> kriminelle Sache, die un-tersucht werden muss → S. 50
laufen	<i>hier:</i> gezeigt werden
der Sender, -	Station, die Fernsehsendungen zeigt
der Mörder, -	Person, die jemanden absichtlich so verletzt, dass er stirbt → S. 50
der Mord, -e	kriminelles Tun, bei dem ein Mensch so verletzt wird, dass er stirbt → S. 50
grausam	≈ böse; nicht menschlich

Frau Dr. Göbel hat Angst. Ihre Schülerin Ellen Theiss wurde ermordet. Erwürgt, nachts im Wald. Die Direktorin der Haushaltsschule in der Nähe von München hat die Tote gefunden. Es ist schon die zweite ermordete Schülerin in sechs Monaten. Alle im Internat sind traurig. Sie haben Angst. Wer hat das getan? Und wird er wieder morden?

Oberinspektor Stephan Derrick und Inspektor Harry Klein ermitteln, gespielt von Horst Tappert und Fritz Wepper. Die Morde an den jungen Frauen sind ihr erster Fall. „Waldweg“ heißt die erste Episode der Krimiserie „Derrick“. Am 20. Oktober 1974 läuft sie im Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF). Es gibt noch kein Privatfern-

sehen und nur wenige Sender. Mehr als 30 Millionen Deutsche schauen zu, wie Derrick den Mörder sucht und ihn schließlich findet.

Anders als Derrick und sein Assistent wissen die Zuschauer, wer der Mörder ist. Sie sehen den Mord nämlich. Herr Manger, Lehrer in Ellens Klasse, erwürgt die junge Frau.

Der Mörder hat sich einen grausamen Plan überlegt: Er hat das Fahrrad kaputt gemacht, das Ellen am Bahnhof abgestellt hat. Als Ellen spät am Abend mit dem letzten Zug aus München ankommt, muss sie deshalb zur Schule laufen. Im Wald wartet Herr Manger auf sie. Er wohnt mit seiner Mutter in der Nähe. Der Lehrer nimmt Ellen mit nach Hause, verspricht ihr, ihr Rad zu



reparieren. Im Haus schließt er alle Türen ab, auch seine Mutter schließt er ein. Er erwürgt Ellen und versteckt die Tote im Wald.

Den meisten Zuschauern gefällt nicht, was sie an diesem Oktoberabend im ZDF sehen: einen grausamen Mord an einem jungen Mädchen; einen perversen Lehrer; andere Lehrer, die sehr zynisch über ihre hübschen Schülerinnen sprechen. Auch dass der Mörder von Anfang an bekannt ist, stört viele Zuschauer.

Nach „Waldweg“ und zwei weiteren Folgen „Derrick“ publiziert das Magazin Der Spiegel eine böse Kritik. Langweilig, überflüssig, schlecht gespielt – die Worte des Autors sind deutlich. Das ZDF akzeptiert die Kritik der Medien und der Zuschauer. Das Schema der Folgen wird verändert: Der Mörder ist nicht mehr von Anfang an bekannt. Zu grausame Details werden in späteren Folgen nicht mehr gezeigt. Auch die Mordszene aus der ersten Folge wird in Deutschland nie wieder im Original gesendet, sondern in einer gekürzten, weniger grausamen Version.

Die Veränderungen an der Serie gefallen den Zuschauern: In den Jahren nach der ersten Folge wird „Derrick“ immer populärer, auch im Ausland. Das ZDF verkauft die Serie weltweit. „Derrick“ wird zu einem fantastischen Erfolg. In 102 Ländern werden die Krimis gesendet. Keine andere TV-Serie wird öfter ins Ausland verkauft – das gilt bis heute.

Derrick ist der Dandy unter den deutschen TV-Kommissaren. Seine Anzüge sind maßgeschneidert. Er trägt elegante Mäntel und eine Rolex. Er spricht mit tiefer, ruhiger Stimme. Wenn Derrick und Harry ermitteln, gibt es nur wenig Spannung. Es gibt keine Verfolgungsjagden, keine Actionszene und keine großen Überraschungen. Stephan Derrick und Harry Klein: Auf die beiden Beamten können sich die Zuschauer am Freitagabend verlassen.

Warum ist der eher langweilige Derrick so populär, in Deutschland und im Ausland? Für Horst Tappert ist Stephan Derrick der „gute Deutsche“. Für den Schriftsteller und Wissenschaftler Umberto Eco ist Derrick der Durchschnittsmensch – und Durchschnittsdeutsche. Egal, warum, sicher ist: Derrick hat Fans auf der ganzen Welt.

Deshalb schreibt der Berliner Tagesspiegel 1997 auch: „Nicht nur unser Freitagabend, sondern unser Ruf steht auf dem Spiel. Weltweit.“ 23 Jahre nach der ersten Folge wird auf Wunsch von Tappert die letzte Folge der Serie produziert.

Der Schauspieler will nicht länger Derrick sein. Nach 281 Folgen arbeitet Stephan Derrick nicht mehr bei der Münchener Kriminalpolizei. Er geht zu Europol.

Horst Tappert stirbt 2008 im Alter von 85 Jahren in einer Klinik bei München. Fünf Jahre nach seinem Tod wird bekannt, dass er während des Zweiten Weltkriegs Mitglied der Waffen-SS war. Das ZDF entscheidet daraufhin, keine Wiederholungen von „Derrick“ mehr zu senden.

■ Barbara Kerbel

Was im Oktober noch passiert ist

Vor AM 16. OKTOBER 1984

Gelbe Blätter, tote Äste, Berge ohne Grün: Dem deutschen Wald geht es zu Beginn der 80er-Jahre schlecht. Am 16. Oktober 1984 publiziert die Regierung den ersten Bericht zum Zustand des Waldes in der Bundesrepublik. Das Dokument ist ein Schock, denn mehr als die Hälfte aller Bäume sind krank. Der Grund: Schwefel von Fabriken und Autos hat den Regen giftig gemacht. Die Konsequenz: Die Abgase werden reduziert, zum Beispiel durch Katalysatoren für die Autos. Das Waldsterben wird zu einem der wichtigsten Themen der Umweltbewegung.

AM 7. OKTOBER 1989

Alles soll so aussehen wie immer: Am 7. Oktober 1989 feiert die Regierung in Ost-Berlin den **40. Geburtstag der Deutschen Demokratischen Republik** (DDR). Es gibt eine Militärparade am Alexanderplatz und sozialistische Reden. Aber es ist schon lange nicht mehr wie immer. Seit Wochen protestieren Menschen gegen den Staat. Zehntausende haben die DDR über die BRD-Botschaften in Mittelosteuropa verlassen. Der 7. Oktober 1989 ist der letzte Geburtstag der DDR. Einen Monat später, am 9. November, wird die Grenze geöffnet – und nicht einmal ein Jahr später gibt es die DDR nicht mehr.

der Ast, -e	Teil eines Baumes
der Schwefel	chemisches Element; S
die Abgase Pl.	Gase, die an die Luft abgegeben werden, z. B. von der Industrie oder von Autos
die Umweltbewegung, -en	(organisierte) Gruppe mit dem Ziel, die Natur zu schützen
die Militärparade, -n	≈ Parade der Armee
verlassen	weggehen und nicht mehr zurückkommen

30 Jahren

25 Jahren

verstecken	an einen geheimen Platz bringen
weitere (-r/-s)	andere (-r/-s); mehr
die Folge, -n	<i>hier:</i> Teil einer Serie
das Magazin, -e	<i>hier:</i> Zeitschrift
überflüssig	unnötig
verändern	anders machen
gekürzt	kürzer gemacht
weltweit	auf der ganzen Welt
unter	<i>hier:</i> bei
maßgeschneidert	so, dass die Kleidung für eine spezielle Person genau passend gemacht wird
die Spannung	↔ Langeweile
die Verfolgungsjagd, -en	≈ Versuch, einen Kriminellen zu fangen → S. 50
sich verlassen auf	vertrauen auf
eher	<i>hier:</i> ≈ mehr
der Wissenschaftler, -	Person, die auf einem speziellen Sektor systematische Untersuchungen macht
der Ruf	<i>hier:</i> öffentliche Meinung über eine Sache
auf dem Spiel stehen	≈ in einer gefährlichen Situation sein
auf Wunsch von ...	weil ... es so wünscht
die Waffen-SS	≈ Kampfgruppe der Nationalsozialisten im Zweiten Weltkrieg

FOTO: ZDF/MICHAEL MARHOFFER

Integration

Die Mutter der Autorin hatte es als Migrantin in Österreich nicht einfach. Auch Freunde von ihr müssen oft kämpfen. Trotzdem muss es erlaubt sein, zu sagen, dass jemand fremd ist. Denn nur so kann man weitere Fragen stellen, meint die Schauspielerin. Und sich dann endlich richtig kennenlernen.



beherrschen	<i>hier:</i> gut können
der Einbürgerungstest, -s	Test für einen Ausländer, der schon lange in einem deutschsprachigen Land lebt und die Staatsangehörigkeit bekommen möchte
auswandern	emigrieren
eintreffen	<i>hier:</i> ankommen
der Aushilfsjob, -s	Job, den man nur für eine bestimmte Zeit als Vertretung macht
promoviert	mit Dokortitel
kleine Brötchen backen	☺ <i>gemeint ist:</i> mit wenig Geld zurechtkommen; einfach und sparsam leben
im wahrsten Sinne	in der wirklichen Bedeutung
um ... hungrige Mäuler zu stopfen (das Maul, -er)	☺ um hungrige Kinder zu ernähren ☹ Mund bei Tieren; ☹ Mund bei Menschen
(stopfen)	<i>hier:</i> ein Loch zumachen
erstaunt	überrascht
nix	☺ nichts; <i>gemeint ist:</i> nichts für; keine
hinauswerfen	☺ wegschicken
die Demütigung, -en	≈ Behandlung, die dem Stolz einer Person wehtut
zugrunde gehen an	≈ kaputtgehen an; sterben an
die Demut	Überzeugung, dass man Unglück und Ungerechtigkeit akzeptieren muss, ohne sich zu beschweren
begegnen	<i>hier:</i> reagieren auf
dienen	<i>hier:</i> bedienen; in einer Hierarchie in einer unteren Position für andere arbeiten
gänzlich	komplett; ganz
die Sozialleistung, -en	finanzielle Hilfe vom Staat für arme Menschen
in Anspruch nehmen	nutzen; bekommen
die Unternehmerin, -nen	Besitzerin und oft auch Leiterin einer Firma
eine Menge	☺ viel
sich behaupten	erreichen, dass man akzeptiert wird

„Integriert sein ist mehr als nur die Sprache zu beherrschen, Erfolg zu haben, den Einbürgerungstest zu bestehen.“

Meine Mutter wandert aus, seitdem sie emigriert ist, also seit 40 Jahren. Sie hat sich immer schon fremd gefühlt in Österreich. Je älter sie wird, desto fremder fühlt sie sich.

Als wir in Österreich eintrafen, bewarb sie sich um einen Aushilfsjob in einer Bäckerei. Die promovierte Soziologin war bereit, kleine Brötchen zu backen. Im wahrsten Sinne des Wortes. Um vier hungrige Mäuler zu stopfen.

Die Stelle sei noch frei, erklärte ihr die Frau in der Bäckerei, aber nicht für sie.

„Warum?“, fragte meine Mutter erstaunt.

„Saubere Arbeit“, antwortete die Frau. Meine Mutter verstand noch immer nicht. Saubere Arbeit war doch gut.

„Nix Ausländer“, schrie die Frau meine Mutter an und warf sie hinaus.

Man kann an Demütigungen zugrunde gehen. Man kann ihnen mit Demut begegnen. Man kann aber auch zornig werden. Meine Mutter hat sich für die dritte Variante entschieden. Demut ist der Mut zum Dienen. Der fehlt meiner Mutter. Gänzlich. Sie dient nicht. Sie wächst. Über sich hinaus. An jeder Demütigung.

Meine Mutter hat in ihrem ganzen Leben nicht ein einziges Mal Sozialleistungen in Anspruch genommen. Dazu war sie zu stolz. Sie wollte es selbst schaffen. Heute ist sie eine erfolgreiche Unternehmerin, zahlt eine Menge Steuern, hat sich in einer Männerdomäne behaupet

FOTO: ISTOCK/THINKSTOCK

und stand im „Who is Who“. Dennoch ist sie fremd geblieben.

„Als Ausländer darfst du die Jobs machen, die der Österreicher nicht machen möchte. Mehr gönnen sie dir nicht“, hat ihr einmal ihre Rechtsanwältin, selbst Österreicherin, die österreichische Seele erklärt. „Dem Österreicher gefällt der erfolgreiche Ausländer nicht. Und dennoch, wenn ein Geschäft mit ihm zu machen ist, schiebt er die Ressentiments beiseite und macht ein freundliches Gesicht. Ab und an entlarvt er sich dann doch. Mit einem Blick, einer Geste, einem Satz wie ‚Für einen Ausländer haben Sie es ja weit gebracht‘. Damit meint er: Wieso haben Sie es um alles in der Welt so weit gebracht – als Ausländer?“

Das alles macht es meiner Mutter nicht leicht, sich heimisch zu fühlen. Dazu kommt, dass sie sensibilisiert ist. Zu viele ausländerfeindliche Erlebnisse hat sie bereits auf ihrem Lebenskonto verzeichnet. Vor allem in ihren ersten Jahren in Österreich, als sie noch nicht assimiliert war. Und so wird jede Antipathie, die ihr entgegengebracht wird, auch heute noch in die Rubrik „Ausländerfeindlichkeit“ gesteckt. Darauf antwortet sie dann – als Ausländerin. Auch wenn sie gar nicht als solche gemeint war. Und wenn doch? Könnte sie trotzdem anders reagieren, finde ich. (...)

Meine Mutter war schon über 30, als sie nach Österreich kam, hat also einen beträchtlichen und prägenden Teil ihres Lebens anderswo verbracht. Dass sie als Fremde betrachtet wurde, war stimmig. Aber die, die hier geboren und aufgewachsen sind und sich dennoch fremd fühlen – was ist mit denen? Und von denen gibt es einige, auch in meinem Freundeskreis. Freundinnen mit griechischer, italienischer, bulgarischer und türkischer Abstammung, die im tiefsten Wiener oder Berliner Dialekt über die Deutschen respektive Österreicher herziehen. Zu oft sind sie diskriminiert worden. Trotz gleicher Sprache, Staatsbürgerschaft und Geburtsort. Im Alltag. Bei der Wohnungssuche. Wenn sie ihren Namen am Telefon nennen. Bei der Suche nach einem Job. Alle sind gleich. Die ohne Migrationshintergrund aber sind gleicher. (...)

Integriert sein ist mehr als nur die Sprache zu beherrschen, Erfolg zu haben, den Einbürgerungstest zu bestehen und eine Vorliebe für Vollkornbrot zu entwickeln. Es ist mehr als die Staatsbürgerschaft und der Geburtsort. Inte-

griert ist derjenige, dessen Zugehörigkeit nicht auf der Kippe steht, sobald er sich nicht konform verhält. Dessen nonkonformes Verhalten nicht gleich mit seiner Abstammung in Verbindung gebracht wird. Der genauso gemocht oder nicht gemocht wird wie derjenige, der sich erst gar nicht integrieren musste. Integration findet jeden Tag statt. In einem Lächeln. In einem Händedruck. In einem Blick, der einen meint. So wie man ist. Fremd. Und der dennoch nicht trennt. Im Mikrobereich. Da findet Integration statt. Von Mensch zu Mensch. Nicht von Parteiprogramm zu Parteiprogramm.

Zur Integration kann man niemanden zwingen. Weder den Inländer noch den Ausländer. Nur wenn wir einander sagen dürfen „Du bist mir fremd“, können wir weiterfragen. „Und wie sollen wir nun vertrauter werden?“

Dann bleiben wir bei den Tatsachen. So wie sie sind. Und brauchen keine Glaubenssätze mehr. ■



Proschat Madani

Die Autorin ist im Iran geboren, in Österreich aufgewachsen und als Schauspielerin in Deutschland erfolgreich. Wegen ihres Aussehens gilt sie in Österreich als Ausländerin, Iraner irritiert ihr deutscher Akzent, und in Deutschland macht ihr Wiener Dialekt sie zur Österreicherin. Kein einfaches Leben, von dem sie in ihrem Buch *Suche Heimat, biete Verwirrung* erzählt.

die Verwirrung, -en ≈ Unklarheit; Unordnung
irritieren nervös oder unsicher machen

dennoch	trotzdem
gönnen	Glück und Erfolg eines anderen ohne Neid sehen
(der Neid)	Gefühl der Unzufriedenheit: Man hätte gerne etwas, was andere haben.)
die Seele, -n	≈ das Fühlen und Denken eines Menschen; Psyche
beiseiteschieben	an etwas Unangenehmes nicht denken (wollen)
das Ressentiment, -s franz.	starkes Gefühl der Ablehnung
ab und an	manchmal
entlarven	<i>hier:</i> die wahre Identität zeigen
es weit bringen	Karriere machen
um alles in der Welt	<i>hier:</i> Kann das möglich sein?
heimisch	wie zu Hause; <i>hier auch:</i> österreichisch
sensibilisiert	so, dass man schnell auf bestimmte Worte oder Gesten reagiert, weil man ähnliche Situationen schon erlebt hat
bereits	schon
auf dem Lebenskonto verzeichnen	<i>hier:</i> ≈ als Erfahrung machen
beträchtlich	ziemlich groß
prägend	so, dass etwas stark beeinflusst; <i>hier auch:</i> sehr wichtig
anderswo	an anderen Orten
stimmig sein	≈ gut passen
die Abstammung, -en	<i>hier:</i> Ort/Familie, wo man geboren und/oder aufgewachsen ist
im tiefsten Dialekt	in starkem Dialekt
respektive	<i>hier:</i> ≈ oder
herziehen über die Staatsbürgerschaft, -en	Negatives sagen über ≈ Staatsangehörigkeit
ohne Migrationshintergrund	≈ ohne ausländische (Groß-) Eltern
die Vorliebe für ... entwickeln	beginnen, ... besonders zu mögen
das Vollkornbrot, -e	Brot, in dem kleine, ganze Getreidefrüchte sind
derjenige	der
die Zugehörigkeit, -en	<i>von:</i> zugehörig sein = <i>hier:</i> das Gefühl haben, ein Mitglied der Gesellschaft zu sein
auf der Kippe stehen	unsicher sein; in Gefahr sein
sobald	gleich wenn
der Glaubenssatz, -e	These, die unbedingt gelten soll



Bestseller-Autor Hildmann
Er müsste nicht mehr arbeiten

Die Gemüse - Yuppies

Den Porsche nicht zu zeigen, daran denkt Attila Hildmann gar nicht. Er deutet aus dem Fenster und sagt: „Da steht er.“ Unten am Straßenrand steht der schwarze Porsche 911 in der Sonne. Hildmann findet das lustig. In Kapuzenpulli und Cargohose steht er in einem Treppenhaus in Berlin-Mitte und wartet, dass die nächste Szene vor der Kamera beginnt. Hildmann (33) ist Deutschlands bekanntester Autor veganer Kochbücher. 750.000 davon hat er verkauft. 20,30 Euro das Stück. Er müsste nicht mehr arbeiten.

Hildmann hat aus einer Idee, die viele lange ziemlich verrückt fanden, einen Trend gemacht. Veganismus bedeutete bis jetzt radikalen Verzicht. Nicht nur auf Fleisch und Fisch, wie bei Vegetariern. Auch auf Milch, auf Eier, auf Daunen und Leder. Hildmann hat aus dem Verzicht ein Versprechen gemacht. Wer so isst wie ich, dem geht es besser, der sieht sogar besser aus. Das ist sein Credo.

Das Zweite Deutsche Fernsehen lässt ihn an diesem Morgen in einem Kochstudio gegen den Fernsehkoch Alfons Schuhbeck antreten: „Vegetarier gegen Fleischesser – Das Duell“. Ein Team isst Fleisch, das andere nicht. Am Ende sollen medizinische Tests zeigen, was gesünder ist. Gerade dreht Team Fleisch. Hildmann hat Pause.

Er ist der Promiproll des neuen Veganismus, ein lauter Bodybuilder, der seinen Körper oben ohne in Calvin-Klein-Unterhosen zeigt. Arnold Schwarzenegger ist ein Idol für ihn – und er liebt die Kraft von japanischem Matcha-Tee und Gemüse. So hat er den Veganismus in die Talkshows gebracht. Er ist das bekannteste Gesicht einer wachsenden Branche. Neben Nicole Just, die als Köchin für Veganes wirbt. Oder Jan Bredack, dem früheren Mercedes-Manager, der Deutschlands erste vegane Supermarktkette eröffnete und nun in Europa expandiert.

Die drei Geschäftsleute stehen für eine Entwicklung, die Ernährungswissenschaftler, Verhaltensforscher und Psychologen „Hedonic Shift“ nennen, hedonistische Wende – weg von der Askese, hin zum Vergnügen.

Hildmann, Just und Bredack sprechen über die Lust am Leben, statt über den Verzicht aufs Töten. Ihre Botschaft: Veganismus nutzt dem Körper, schmeckt gut und hilft auch noch Tieren und Umwelt.

Es gibt einige, die mögen das gar nicht, obwohl sie dieselben Ziele teilen. Vielleicht auch, weil alle drei sehr gut am neuen Veganismus verdienen.

Die Zahl der Publikationen zum Thema hat sich seit 2011 verdreifacht. 77 vegane Kochbücher kamen allein in diesem Jahr

Vegan for fit war 2013 das meistverkaufte Kochbuch.




auf den Markt. Immer neue vegane Restaurants eröffnen. Vegane Modeläden, vegane Kosmetik, veganer Wein, vegane Cocktails, sogar einen veganen Sexshop gibt es in Berlin.

„Den Tieren ist es scheißegal, warum man sie nicht isst“, sagt Hildmann beim Fernsehdreh in Berlin-Mitte. Solche Sprüche mögen auch Fleischesser. Hildmanns Methode ist simpel. Er verspricht, was sich die Menschheit schon immer wünscht: Glück, Schönheit und ewige Jugend. Hildmann gibt dem Körper ein gutes Gefühl.

Mit der Konzentration aufs Ich schafft er etwas, was den Veganern aus den 80er- und 90er-Jahren nicht gelungen ist. Für Veganer, die vor allem ethisch argumentieren, ist das ein Affront. „Die suchen ständig nach etwas, das in deren Augen beweist, dass ich kein echter Veganer bin“, sagt Hildmann. Er trägt Turnschuhe mit Leder und Unterhosen von Calvin Klein. „Angeblich vertreibt die Firma auch

Früher waren Veganer ziemlich Exoten. Heute kochen sie im Fernsehen und schreiben Bestseller.

Marlene Halser hat Antworten auf die Frage gesucht, wie wichtig ein Fitnesstrainer, eine Köchin und ein Manager für das neue Image waren: Vergnügen statt Askese.

<u>deuten</u>	zeigen
<u>der Straßenrand</u> , -er	äußerer Teil einer Straße
<u>der Kapuzenpulli</u> , -s	Pullover, bei dem man ein Stück Stoff über den Kopf ziehen kann
<u>der Verzicht</u>	von: verzichten auf = <i>hier</i> : freiwillig nicht essen
<u>die Daune</u> , -n	einer von vielen leichten Teilen, die auf dem Körper von Enten wachsen
<u>antreten gegen</u>	<i>hier</i> : ≈ kämpfen gegen
<u>drehen</u>	<i>hier</i> : einen Film machen
<u>der Promiproll</u> , -s	 ≈ sehr bekannte Person, die sich provozierend verhält
<u>oben ohne</u>	ohne Kleidung am Oberkörper
<u>die Supermarktkette</u> , -n	Firma mit vielen Supermärkten an verschiedenen Orten
<u>expandieren</u>	<i>hier</i> : mehr Läden eröffnen und die Summe der Verkäufe vergrößern
<u>stehen für</u>	<i>hier</i> : ≈ Symbol sein für
<u>die Wende</u>	<i>hier</i> : entscheidende Änderung
<u>der Verzicht</u>	von: verzichten auf = <i>hier</i> : freiwillig nicht machen
<u>die Botschaft</u> , -en	Information; Nachricht
<u>allein</u>	<i>hier</i> : nur
<u>scheißegal</u>	  komplett egal
<u>der Spruch</u> , -e	kurzer Satz, den man sich gut merken kann; Aussage
<u>simpel</u>	<i>hier</i> : einfach
<u>ständig</u>	dauernd; immer
<u>in deren Augen</u>	nach deren Meinung
<u>der Turnschuh</u> , -e	leichter Sportschuh
<u>vertreiben</u>	<i>hier</i> : verkaufen

Köchin Just
 Sie möchte zeigen,
 dass auch veganes
 Essen sehr gut
 schmecken kann



längst	schon lange
lustfeindlich	so, dass man gegen zu große Lebensfreude ist
der Moralapostel, -en	Person, die oft und zu viel Moral fordert
die Bomberjacke, -n	kurze, sportliche Jacke, ähnlich wie die eines Militärpiloten
die Schlankheitskur, -en	≈ spezielle Ernährung, um schlank zu werden
umstellen auf	<i>hier:</i> ändern
der Fernsehauftritt, -e	<i>von:</i> im Fernsehen auftreten = sich vor Publikum im Fernsehen zeigen
schätzen	<i>hier:</i> vermuten
Am Ende des Tages ...	<i>hier:</i> = Eigentlich ...
der Werbespot, -s	kurzer Film, der für ein Produkt Werbung macht
die Unwissenheit	<i>hier:</i> Situation, in der man nicht informiert ist
der Adoptivvater, -e	Mann, der ein fremdes Kind als sein eigenes in seine Familie nimmt
der Herzinfarkt, -e	Krankheit: Es kommt nicht mehr genug Blut zum Herzen.
treiben	<i>hier:</i> machen
verlieren	<i>hier:</i> abnehmen
die Rote Bete	rote, runde Pflanze, die unter der Erde wächst
das Pulver	trockene Substanz, ähnlich wie Mehl
der Teig, -e	weiche Mischung, z. B. aus Mehl, Wasser oder Milch, Ei, Salz und/oder Zucker
werktags	montags bis samstags
missionieren	<i>hier:</i> von den positiven Effekten des Veganismus erzählen, um zu erreichen, dass andere auch vegan essen
aufräumen mit	<i>hier:</i> Schluss machen mit; aufhören
der Ratgeberverlag, -e	Firma, die Bücher mit Tipps herstellt
aufmerksam werden	beginnen, sich zu interessieren
die Bewegung, -en	<i>hier:</i> organisierte Gruppe mit einem bestimmten Ziel
sich wenden an	<i>hier:</i> = erreichen wollen
der Vegetarierbund, -e	Organisation für die Interessen von Vegetariern
durchführen	machen
die Studie, -n	wissenschaftliche Untersuchung
die Zielgruppe, -n	Gruppe von Menschen mit ähnlichen Charakteristika (z. B. Alter) oder Interessen
stammen	<i>hier:</i> sein
die Ambivalenz, -en	≈ Dinge, die gegensätzlich sind, also nicht zusammenpassen
der Lebensentwurf, -e	≈ Pläne und/oder Hoffnungen, die man für das eigene Leben hat
bergen	<i>hier:</i> enthalten
genügen	genug sein
tierischen Ursprungs	so, dass etwas ein Tierprodukt ist

Kosmetik, die an Tieren getestet wurde, und schon heißt es: Attila Hildmann ist kein echter Veganer.“ Es stört ihn nicht.

Die, die längst auf tierische Produkte verzichten, sind nicht seine Klientel. Er kämpft immer auch gegen das Klischee vom lustfeindlichen Moralapostel. Möglichst oft zeigt er seinen trainierten Oberkörper, posiert in einer Bomberjacke und spielt den Berliner Getto-Türken. Jeder kann heute Veganer sein, signalisiert er.

Hildmanns großer Erfolg begann 2012 mit *Vegan for fit*, einem veganen Diät-Buch. Die „30-Tage-Challenge“ nennt er seine Schlankheitskur. Wer seine Ernährung 30 Tage auf die veganen Rezepte – ohne Weißmehl und Zucker – umstellt, soll sich satt essen und trotzdem abnehmen. Es wurde das meistverkaufte Kochbuch des Jahres 2013.

50 bis 60 Fernsehauftritte hatte Hildmann – neben seinem Studium der Astrophysik – seit 2010, schätzt er. „Am Ende des Tages ist jeder Auftritt wie ein Werbespot“, sagt er.

Hildmann macht seine Lebensgeschichte zur Marketingstrategie – wie die Köchin Nicole Just und der Supermarktgründer Jan Bredack. Bei allen teilt eine wichtige Erfahrung das Leben in ein Vorher und ein Nachher. Ihre Moral: Wer nach so einem Moment erkannt hat, was gut und richtig ist, der kann nicht mehr in den Zustand der Unwissenheit zurück.

Als Hildmann 19 war, starb sein Adoptivvater. Herzinfarkt. Da begann der junge Mann, sich für Ernährung zu interessieren. Auch er selbst sei dick gewesen, sagt er. Jedes seiner Bücher zeigt ein Foto: Er als Teenager mit dickem Bauch. Seit er sich

vegan ernähre und Sport treibe, habe er 35 Kilo verloren.

Heute ist Hildmann seine eigene Marke. Im Dezember erscheint wieder ein neues Buch. Die alten werden für den englischen Markt übersetzt. „Jetzt geht’s erst richtig los“, sagt er.

In ihrem Kochstudio will Nicole Just heute einen pinken Kuchen backen. „So ein richtiger Mädchenkuchen eben“, sagt sie. Sie nimmt dafür ein Päckchen Rote-Bete-Pulver. „Ich teste gerade Sachen mit Teigen“, sagt Just.

Werktags kocht und backt sie in der eigenen Wohnung, probiert Rezepte aus. Mehrmals im Jahr veranstaltet sie einen veganen Klub. Für 20 Gäste kocht sie ein Fünf-Gänge-Menü. „Ohne zu missionieren“, sagt Just. Sie will mit dem Klischee aufräumen, veganes Essen schmecke nicht und mache nicht satt.

Bekannt geworden ist auch Just über ein Kochbuch. *La Veganista* heißt es, erschienen bei Gräfe und Unzer, einem der bekanntesten Ratgeberverlage Europas. Justs drei Bücher wurden in nur einem Jahr mehr als 160 000-mal verkauft.

Ihre Karriere begann mit dem Rezept-Blog „Vegan sein“. Lange bevor Verlage aufmerksam wurden, boten Webseiten wie ihre Tipps für das Kochen ohne tierische Produkte. Durch das Internet wuchs die Bewegung.

Würden sich Hildmann, Just und Bredack nur an die Hundertprozent-Veganer wenden, hätten sie kaum so viel Erfolg. Etwa 42 Millionen Teilzeit-Vegetarier gibt es laut einer im Auftrag des Vegetarierbundes Deutschland durchgeführten Studie in Deutschland. Sie verzichten an mindestens drei Tagen pro Woche auf Fleisch. Sie sind die Zielgruppe von Just, Hildmann und Bredack.

Anders als Hildmann achtet Just auch bei ihrer Kleidung darauf, dass sie nicht von Tieren stammt. „Die ist aus Kunstleder“, sagt sie und zeigt auf eine braune Handtasche. Ambivalenzen, wie sie Hildmanns Lebensentwurf birgt, findet man bei ihr nicht.

Veganer streiten, wie man leben muss. Genügt es, nichts zu essen, was tierischen Ursprungs ist? Und was ist mit dem

FOTOS: GÜRENE RİS; VEGANIZSANDRA GÄRTNER

Die neuen Veganer

SCHWER

Glyzerin in Cremes, wenn es von Tieren stammt? Früher dominierte der Wunsch nach Strenge. Nun setzt sich stärker die Meinung durch, dass jeder Schritt in die vegane Richtung wichtig ist.

Just verurteilt Fleischesser nicht. „Es ist toll, wenn sich jemand dazu entschließt, wenigstens einen Tag in der Woche vegan zu essen“, sagt sie. Das verbindet sie mit Hildmann. Nur keine Kritik.

Je präsender dieser Wohlfühl-Veganismus wird, desto weniger wichtig wird die Meinung der Hundertprozentigen. Bei Jan Bredack zeigen manche ihre Wut. Immer wieder werfen Kritiker Farbbeutel gegen die Scheiben seiner Filialen. Und das, obwohl Bredack extra aus Russland zurückgekommen ist, um Veganern einen eigenen Supermarkt zu schaffen.

In der russischen Teilrepublik Tatarstan baute er als Mercedes-Manager gerade ein Werk auf. Da war er schon in einer Lebenskrise. 2008 hatte er Frau und Kinder verlassen. Dann lernte er eine neue Frau kennen, eine Vegetarierin. Zum ersten Mal dachte er darüber nach, woher das kommt, was vor ihm auf dem Teller lag.

„Bis zu diesem Tag habe ich gegessen, was auf den Tisch kam“, erzählt Bredack zwischen zwei Telefongesprächen. Beim ersten Date mit der großen Liebe beschloss der Manager, Vegetarier zu werden, wenig später Veganer. Seine neue Freundin stieg mit ihm auf den Veganismus um.

Sie gingen durch den Supermarkt und legten alles Vegetarische in den Wagen, was ihnen schmeckte. „Dann haben wir alles wieder aus dem Einkaufskorb genommen, was nicht vegan war, und danach war nicht mehr viel übrig.“ Das war 2008.

Er beschloss, eine vegane Supermarktkette aufzubauen. Er nannte sie Veganz. Mit neuen Mitarbeitern flog er um die Welt und suchte neue vegane Lebensmittel. Viele Hersteller fand er in den USA, die vegan schon weiter waren. Eine Firma, die Joghurt aus Kokosmilch herstellt, Produzenten, die Käse aus Erbesen oder Nüssen machen. Bredack begann, ein Netz von Herstellern zu organisieren. Im Juli 2011 eröffnete er die erste Filiale.

„Die Mehrheit meiner Kunden sind gar keine Veganer“, sagt der Manager, „son-

dern Menschen, die auf ihre Gesundheit achten wollen oder müssen.“ Die meisten sind klassische Biomarkt-Kunden, die Alternativen zu Fleisch und Milchprodukten probieren wollen.

Inzwischen hat Bredack in Deutschland sieben Filialen: zwei in Berlin, eine in Frankfurt, München, Hamburg, Essen und Leipzig. Außerdem hat er eine in Wien und eine in Prag, und in London ist eine in Planung. Asien und die USA vielleicht 2016.

Bredack will vegane Produkte entwickeln und herstellen, um mit seiner Eigenmarke in konventionelle Supermärkte zu kommen. Er plant ein kleines Imperium.

Die Chancen waren nie besser. Der Soziologe Bernd-Udo Rinas glaubt, dass der Veganismus eine ähnliche Bedeutung erreichen wird wie das Nichtrauchen. Eines Tages werde es uncool sein, Fleisch zu essen, sagt er. Es werde zum Allgemeinwissen gehören, wie grausam Fleischkonsum für Nutztiere sei und wie schädlich für Gesundheit und Umwelt.

Bredack kommt aus der Wirtschaft. Er kennt sich aus. Und er hat kein Problem damit, mit Großkonzernen der Lebensmittelindustrie zu kooperieren. Viele in der veganen Szene sehen ihn als Verräter, der mit einer früher altruistischen Idee viel Geld verdienen will.

Als Hildmann Anfang des Jahres ein Foto von sich und seinem Porsche auf Facebook postete, schickte Bredack ihm eine Nachricht aufs Smartphone: „Shitstorm de luxe“ stand darin in Erwartung der Reaktionen. Die beiden kennen sich. Auch Bredack hat verstanden, wie man eine gute Idee vermarktet – und wird dafür von strengen Veganern kritisiert.

„Big Business ist nicht der Feind, sondern der Schlüssel“, sagt Bredack, „kein Investor gibt Geld, weil er ein paar Gutmenschen glücklich machen möchte.“ Die Idee müsse schon auch Gewinn bringen. Bredack will noch mehr Erfolg mit seinen Supermärkten erreichen und so eines Tages die Lebensmittelbranche revolutionieren.

„Ich kann die traditionellen Lebensmittelkonzerne nicht schlagen“, sagt Bredack. Also kooperiert er erst einmal. Der Rest wird sich zeigen. ■

die <u>Strenge</u>	≈ Normen; Regeln
sich <u>durchsetzen</u>	<i>hier:</i> von der Mehrheit akzeptiert werden
<u>präsent werden</u>	<i>hier:</i> deutlich mehr werden; deutlich da sein
der <u>Farbbeutel</u> , -	Plastiktüte, in der Farbe ist
die <u>Scheibe</u> , -n	<i>hier:</i> Fenster
die <u>Filiale</u> , -n	eines von mehreren Geschäften einer Firma
<u>essen, was auf den Tisch kommt</u>	essen, was jemand gekocht hat; essen, was gerade angeboten wird
<u>umsteigen</u>	<i>hier:</i> die Ernährungsart komplett ändern
der <u>Einkaufskorb</u> , -e	≈ Einkaufstasche
die <u>Erbsen</u> , -n	kleine, runde, grüne Frucht, die man gekocht als Gemüse isst
<u>grausam</u>	≈ böse; hart
der <u>Fleischkonsum</u>	Essen von Fleisch
das <u>Nutztier</u> , -e	Tier, von dem die Menschen z. B. Fleisch, Milch, Eier nehmen
<u>schädlich</u>	<i>hier:</i> so, dass es schadet
sich <u>auskennen</u>	Erfahrung haben
der <u>Großkonzern</u> , -e	Gruppe von Firmen mit gemeinsamer Leitung
die <u>Szene</u> , -n	≈ alle Veganer
der <u>Verräter</u> , -	<i>hier:</i> Person, die sich nicht an den Idealen und Zielen einer Gruppe orientiert
<u>vermarkten</u>	etwas oder jemanden so bekannt machen, dass man damit Geld verdient
der <u>Schlüssel</u> , -	<i>hier:</i> = Hilfe, durch die ein Ziel erreicht werden kann
der <u>Gutmensch</u> , -en	≈ Mensch, der unkritisch denkt und zu stark für Political Correctness ist
<u>schlagen</u>	<i>hier:</i> besser sein als
<u>Der Rest wird sich zeigen</u>	≈ Die Zukunft wird zeigen, wie sich alles entwickelt.

Manager Bredack
Früher bei Mercedes, heute Chef seiner veganen Supermärkte





Schriftsteller Hermann Hesse
Spirituelle Suche nach sich selbst



FOTO: SUHRKAMP VERLAG

Nach dem Krieg entdecken viele das Buch als Stimme der neuen Zeit.

Der Kampf mit dem eigenen Ich

Harry Haller ist Hermann Hesse: In seinem populärsten Roman *Der Steppenwolf* erzählt der Schriftsteller von der Krise eines Mannes – und damit von sich selbst.

An seinem 50. Geburtstag, überlegt sich Harry Haller, wird er sich töten. Für Harry ist Suizid die logische Konsequenz. Es ist die Konsequenz eines Lebens, das Harry als zerrissen erlebt – als konstanten Konflikt mit sich selbst.

Auf den ersten Blick lebt Harry ein bürgerliches Leben. Er wohnt in einem sauberen Mietshaus, pflegt guten Kontakt zu seiner Vermieterin. Aber in seiner Seele ist er ein Rebell. Getrennt von seiner Frau, ohne regelmäßige Arbeit, ohne regelmäßigen Tagesablauf. Am Tag liest er Bücher, abends trinkt er Wein in einfachen Kneipen. Freunde hat Harry keine. Er nennt sich einen Steppenwolf: eine einsame Figur – hin- und hergerissen zwischen der bürgerlichen Welt und der Wildheit der Natur.

Hermann Hesse (1877-1962) ist schon 50 Jahre alt, als *Der Steppenwolf* 1927 publiziert wird. Wie alle Romane Hesses ist auch dieser stark autobiografisch. Der Schriftsteller und spätere Nobelpreisträger ist in diesen Jahren in einer Krise. Seine erste Ehe ist am Ende. Er ist skeptisch gegenüber der modernen Welt. Seit dem Ersten Weltkrieg ist Hesse Pazifist. Mitte der 20er-Jahre hat er Angst vor einem neuen Krieg. Alle diese Themen finden sich auch in der Geschichte. Harry Hallers Krise ist auch Hermann Hesses Krise.

Wie viele Elemente formen die Persönlichkeit? Für Hesse ist das in diesen Jahren eine zentrale Frage. Er ist mit dem Psychoanalytiker Carl Gustav Jung befreundet. Als er den *Steppenwolf* schreibt, ist Hesse selbst in therapeutischer Behandlung. Theorien der Psychoanalyse finden sich im Roman wieder: Ein Fremder gibt Harry das Traktat vom Steppenwolf. Darin steht geschrieben: Harry Haller liegt falsch, wenn er sich zwischen den zwei Facetten seiner Person zerrissen fühlt. Denn tatsächlich besteht jeder Mensch aus unendlich vielen Persönlichkeiten.

Der Steppenwolf ist nicht einfach zu lesen. Die Sprache des Romans ist emotional, viele Sätze sind lang und kompliziert. Hesse trifft damit die Sprache der Zeit: Das Buch wird zum Welterfolg.

Im Nationalsozialismus sind Hesses Bücher in Deutschland unerwünscht, aber nicht verboten. Hesse lebt da schon lange in der Schweiz und hat einen Schweizer Pass. Nach dem Zweiten Weltkrieg entdecken viele Leser den *Steppenwolf* neu: als visionäre Stimme der neuen Zeit. 1946 bekommt Hesse für sein Gesamtwerk den Nobelpreis für Literatur.

In den späten 60er- und frühen 70er-Jahren wird Hesse zum Idol der Vietnamgegner und Anti-Kriegs-Aktivisten. Seine Bücher, vor allem *Der Steppenwolf*, erleben einen Boom in den USA – und dann auch einen neuen Boom in Deutschland. Eine US-amerikanische Rockband nennt sich Steppenwolf, nach dem Titel des Romans.

Den jungen Lesern gefällt auch die Spiritualität Hesses – und dass er freie Liebe und Drogenkonsum thematisiert: Als Harry Haller die androgyne Hermine trifft, ändert sich sein Leben. Er lernt tanzen, erlebt sexuelle Lust, experimentiert mit Opium und anderen Drogen. Am Ende besucht er ein „magisches Theater“ – und bekommt die Chance, alles besser zu machen: wenn er den Humor als Lösung seiner Konflikte erkennt.

Die spirituelle Suche nach dem eigenen Selbst: Hesses Lebensthema fasziniert vor allem junge Leser. Viele Literaturkritiker nehmen den Schriftsteller deshalb bis heute nicht ganz ernst – trotz Nobelpreis. Aber sehr viele Leser lieben Hesse, nicht nur in Deutschland. Bis heute wurden seine Bücher auf der ganzen Welt mehr als 120 Millionen Mal verkauft.

■ Barbara Kerbel

der Kampf, -e	von: kämpfen = hier: Probleme haben
töten	totmachen
zerrissen	so, dass man sich nicht für eine Sache entscheiden kann und deshalb traurig ist
erleben	hier: ≈ als Erfahrung machen
bürgerlich	↔ aristokratisch; hier auch: normal, durchschnittlich
die Seele, -n	≈ das Fühlen und Denken eines Menschen; Psyche
der Rebell, -en	hier: Person, die gegen das Denken der Gesellschaft protestiert
regelmäßig	immer wieder, z. B. täglich
der Tagesablauf, -e	zeitliche Ordnung an einem Tag
hin- und hergerissen	so, dass man sich zwischen verschiedenen Möglichkeiten nicht entscheiden kann
der Nobelpreisträger, - (der Nobelpreis, -e)	Person, die den Nobelpreis bekommen hat hier: Geld für den besten Autor
die Persönlichkeit, -en	≈ alle Charakteristika und Talente eines Menschen
befreundet sein	≈ Freunde sein
die Behandlung, -en	hier: psychoanalytische Therapie
der/das Traktat, -e	hist.: Traktat = (kürzerer) Text zu einem bestimmten Thema
fälschlichen	etwas Falsches glauben
tatsächlich	wirklich
unendlich	ohne Ende; ohne Grenze
die Sprache der Zeit treffen	hier: eine Sprache verwenden, die zum Denken der Zeit passt
visionär	so, dass es für die Zukunft wichtig sein kann
das Gesamtwerk, -e	≈ alle Produkte eines Künstlers
der Vietnamgegner, -	Person, die gegen den Krieg in Vietnam war
nach	hier: so wie
der Titel, -	hier: Name des Romans
der Drogenkonsum (die Droge, -n)	das Nehmen von Drogen z. B. Heroin, Kokain ...
faszinieren	hier: sehr gut gefallen
ernst nehmen	hier: wichtig finden; akzeptieren

Köln
Domstadt im Dunkeln

Sie kennen den Kölner Dom schon? Sie waren schon am Rhein spazieren, und das Museum Ludwig haben Sie auch schon besucht? Das macht nichts. Mit einer speziellen Führung können Sie all diese Sehenswürdigkeiten noch einmal ganz anders kennenlernen. Mit fast allen Sinnen, aber blind, lernen Teilnehmer der Blindwalks die Stadt kennen. Sie tragen eine Augenmaske und können nichts sehen. Aber sie können zum Beispiel ihre Hand auf den Heinzelmännchenbrunnen legen, sie riechen die Cafés rund um den Dom und hören den Fluss. Zum Schluss wird auch noch der Geschmackssinn aktiv: Die geführte Tour endet mit einem Picknick oder einer Weinprobe.



Blindwalk
www.blindwalk.de

FOTOS: BIRGIT FEUERBERG/STADT NIERNBERG, WIEN TOURISMUS/PETER RIGAUD; BLINDWALK KÖLN



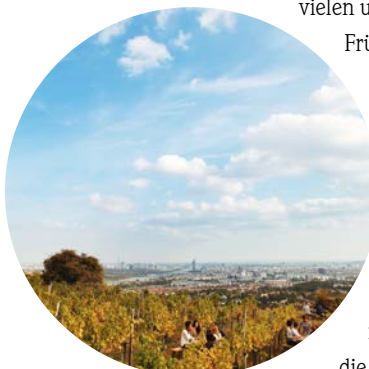
Nürnberg
Bei Albrecht Dürer zu Hause

Einer der bekanntesten früheren Einwohner Nürnbergs ist Albrecht Dürer. Der Künstler ist 1471 in der Stadt geboren worden und ist auch dort gestorben. Bis heute erinnert dort sein altes Wohnhaus an den wahrscheinlich berühmtesten deutschen Maler (siehe **Deutsch perfekt** 12/2013). Das fast 600 Jahre alte Haus, in dem Dürer mit seiner Familie fast 20 Jahre lebte, erinnert aber auch an die Blütezeit Nürnbergs. Besucher können sich von einer Schauspielerin, die die Rolle von Dürers Ehefrau spielt, durch das Haus führen lassen, das heute ein Museum ist. Zu sehen sind wechselnde Ausstellungen und historische Räume mit Möbeln und Arbeitsmitteln.

Albrecht-Dürer-Haus
 Tel. +49(0)911/231 2568
www.museen.nuernberg.de

Wien
Wein-Metropole

Die österreichische Hauptstadt ist für den Prater, Schloss Schönbrunn und die Albertina bekannt. Wien hat aber noch mehr Attraktionen: einen eigenen Wein, der für Wien typisch ist. Der Wein wird rund um die Stadt an der Donau angebaut. Aber auch im Zentrum wird er angebaut, zum Beispiel in einem Garten am Schwarzenbergplatz. In diesem kleinsten Weingarten Wiens erntet traditionell der Bürgermeister die Trauben. Die Wiener Weinbauern machen aus ihren Trauben Wiener Gemischten Satz – das ist kein grammatisches Phänomen, sondern ein Wein aus vielen unterschiedlichen Trauben.



Früher war die Qualität nicht immer gut, aber heute ist der Wein bei vielen Wienern und ihren Besuchern populär. Sie trinken ihn zum Beispiel in dem Wiener Vorort Grinzling mit seinen vielen Weinlokalen, die Heurige heißen.

DOMSTADT IM DUNKELN	
der Sinn, -e	<i>hier:</i> = Körperteil: Er kann sehen, hören, riechen, fühlen oder schmecken.
blind	so, dass man nichts sehen kann
der Heinzelmännchenbrunnen, - (das Heinzelmännchen, -	≈ spezielle Konstruktion mit Skulpturen und Reliefs: Sie macht Wasserfontänen. kleine, freundliche Märchenfigur: Sie macht die Arbeit der Menschen, wenn sie schlafen oder nicht zu Hause sind.)
der Geschmackssinn	Sinn zum Schmecken
die Weinprobe, -n	Probieren von verschiedenen Weinen
BEI ALBRECHT DÜRER ZU HAUSE	
der Künstler, -	Person: Sie macht ästhetische Dinge, z. B. Bilder oder Skulpturen.
berühmt	sehr bekannt
der Maler, -	Person: Sie macht Bilder.
die Blütezeit	<i>hier:</i> beste Zeit
die Schauspielerin, -nen	Frau: Sie spielt im Film oder im Theater mit.
wechselnd	<i>hier:</i> so, dass immer wieder etwas Neues gezeigt wird
das Arbeitsmittel, -	≈ Dinge/Werkzeuge: Man braucht sie für die Arbeit.
WEIN-METROPOLE	
angebaut	<i>Part. II von:</i> anbauen = <i>hier:</i> sich um die Weinpflanzen kümmern, ihre Früchte sammeln und daraus Wein machen
ernten	Früchte sammeln
der Bürgermeister, -	Chef von einem Ort oder einer Stadt
die Traube, -n	grüne, rote oder blaue Frucht: Man isst sie als Obst oder macht daraus Wein.
der Vorort, -e	↔ Stadtzentrum

Wien Tourismus
 Tel. +43(0)1/24555
www.wien.info

Konzert
Kreisky

In den 60er- und 70er-Jahren war Musik ein Medium des Protests. Heute haben Facebook und Social Media diese Rolle. Die vier Musiker aus Wien sind darüber nicht glücklich. Das zeigt die Resignation in ihren Liedtexten. „Wenn die großen Würfe vorbei sind / Und alle Zigaretten geraucht / Wenn jedes Stück nur noch einen Euro kostet / Dann gehen wir auch“, heißt es in „Die Menschen sind schlecht“. Fans und Kritikern gefällt die Musik.

der große Wurf, ☹️ großer Erfolg



- | | | | |
|------------------|----------------|-------------------|----------------|
| 15.10. Bern | 19.10. Berlin | 23.10. Düsseldorf | 26.10. München |
| 16.10. Zürich | 20.10. Bremen | 24.10. Karlsruhe | |
| 17.10. Frankfurt | 21.10. Hamburg | 25.10. Schorndorf | |

Kino
Anderson

Ein Mann mit Doppelleben: Als Dichter ist Sascha Anderson in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) der 80er-Jahre in der regierungskritischen Künstlerbewegung aktiv. Als Agent bespitzelt er gleichzeitig Künstler und Freunde. Nach dem Ende der DDR wird das bekannt. Regisseurin Annekatriin Hendel (Zonenmädchen) konfrontiert den Täter mit seiner Schuld, frühere Freunde erklären ihre Perspektive. Mit dem Dokumentarfilm sucht Hendel eine Antwort auf die Frage, „ob wir heute, nach 25 Jahren, in der Lage sind, miteinander zu sprechen“.

Filmstart: 2.10.

<u>die Künstlerbewegung</u> , -en	organisierte Gruppe von Künstlern
<u>bespitzeln</u>	versuchen, geheime Informationen zu bekommen über
<u>die Regisseurin</u> , -nen <u>franz.</u>	Leiterin, die Schauspielern Instruktionen gibt
<u>das Zonenmädchen</u> , -	☹️ Mädchen / junge Frau aus Ostdeutschland
<u>der Täter</u> , -	Person, die etwas Kriminelles gemacht hat
<u>die Schuld</u>	Verantwortung für etwas Böses, Unmoralisches oder Verbotenes
<u>in der Lage sein</u>	können
<u>miteinander/miteinander</u>	einer mit dem anderen

Konzert
Ulla Meinecke

Die 80er-Jahre waren ihre Zeit. Damals konnte sie jeder, der deutschsprachige Popmusik hörte. Mainstream war aber nie ihr Ding. Auch ihr großer Erfolg „Die Tänzerin“ passte nicht in die Hitparaden. Ihr letztes Album mit neuen Songs publizierte sie 2002. Seit damals hat sie drei Bücher geschrieben. Live ist die 61-Jährige aber immer noch in Bestform.

... war nie ihr Ding. ☹️ ... interessierte sie nie.

- 25.9. Haßfurt
- 26.9. Besigheim
- 27.9. Mainz
- 28.9. Bonn
- 3.10. Erfurt
- 4.10. Hamburg
- 10.10. Zwickau
- 11.10. Kremmen
- 12.10. Panketal
- 15.10. Frankfurt
- 16.10. Herborn
- 17.10. Rostock
- 18.10. Lutterbek
- 23.10. Osnabrück
- 25.10. Ahaus
- 31.10. Fulda



Ausstellung
Ich bin ein Sender

Eine Zitrone, die eine Glühbirne mit Strom versorgt wie eine Batterie. Ein Telefon aus zwei Dosen und einem Bindfaden. Ein Holzschlitten mit Filzdecke, Taschenlampe und einem Stück Fett. Joseph Beuys (1921 - 1986) machte mehr als 500 Kunstobjekte dieser Art, die dann in großer Zahl hergestellt wurden. Beuys wollte die Kunst demokratisieren. Für ihn waren diese Objekte Antennen, über die er seine Ideen an die Leute sendete.

bis 11.1.2015 München, Pinakothek der Moderne



<u>die Glühbirne</u> , -n	Teil der Lampe, der Licht macht
<u>mit ... versorgen</u>	<u>hier</u> : ... liefern an
<u>der Bindfaden</u> , ☹️	≈ langes, sehr dünnes Ding, mit dem man z. B. Kleidungsstücke zusammenmacht
<u>der Holzschlitten</u> , -	Transportmittel aus Holz zum Fahren auf Schnee und Eis
<u>die Filzdecke</u> , -n	großes Stück Filz, das man z. B. beim Schlafen über sich legt
<u>(der Filz)</u> , -e	Material aus Wolle, das kein Wasser durchläßt
<u>die Taschenlampe</u> , -n	kleine Lampe mit Batterie
<u>das Fett</u> , -e	z. B. Butter oder Öl
<u>demokratisieren</u>	≈ demokratischer machen



Lesung

Helge Timmerberg

Er ist weit gereist. Rund 200 Länder hat der Autor besucht. Einmal reiste er in 80 Tagen um die Welt – wie Jules Vernes Romanfigur Phileas Fogg, aber mit modernen Verkehrsmitteln. In seinem Buch *Die Märchentante, der Sultan, mein Harem und ich* berichtet er von seiner Faszination für Marokko und wie er erfolglos versucht, ein Filmdrehbuch zu schreiben. Ein toller Erzähler!



- 6.10. Heide
- 7.10. Düsseldorf
- 8.10. Tuttlingen
- 9.10. Friedberg
- 10.10. Alsfeld
- 15.10. Rheinbach
- 16.10. Kiel
- 17.10. Bremen
- 18.10. Göttingen
- 19.10. Stuttgart
- 21.10. Erfurt
- 22.10. Fulda
- 23.10. Frankfurt
- 24.10. Bielefeld
- 27.10. Heidelberg
- 28.10. Dieburg
- 29.10. Augsburg

die Lesung, -en	<i>hier:</i> Veranstaltung, bei der ein Autor Teile aus seinem Buch liest
die Märchentante, -n	Märchenerzählerin; auch: Frau, die oft unwahre Geschichten erzählt
die Faszination	≈ Enthusiasmus; Freude, an einer speziellen Sache
das Filmdrehbuch, -er	Buch, in dem der Text für einen Film steht

CD

Eines Tages, Baby

SCHWER

2013 nahm Julia Engelmann am Poetry-Slam der Universität Bielefeld teil. Monate später wurde sie berühmt. Das Video von ihrem Auftritt haben Millionen Menschen gesehen. Ihr Thema: der ewige Konjunktiv. Man könnte so vieles tun, tut es aber nicht. Mit dem Refrain aus dem Hit „One Day“ von Asaf Avidan beginnt sie ihren Slam, der zum Video-Hit wurde: „Eines Tages, Baby, werden wir alt sein, oh Baby, werden wir alt sein“, übersetzt Engelmann.

„Und an all die Geschichten denken, die wir hätten erzählen können.“ Sie will, dass wir unser Leben leben, bevor es zu spät ist. Die 22-Jährige hat damit den Nerv einer Generation getroffen. Ihre Version von „One Day“ und viele andere Slams gibt es jetzt auf einer CD. Natürlich von ihr selbst gesprochen.

In einem Satz: authentische Slams mit viel Wahrheit
Der Hörverlag, 9,99 Euro

DVD

Die andere Heimat

SCHWER

Viele Auszeichnungen hat der Film *Die andere Heimat – Chronik einer Sehnsucht* von Edgar Reitz bekommen. Im Kino sehen konnte man ihn letzten Herbst. Jetzt gibt es die Geschichte aus den Jahren 1840 bis 1844 auch auf DVD. Jakob Simon aus dem Hunrück, einem westdeutschen Mittelgebirge, träumt von einem besseren Leben und neuen Perspektiven – in Südamerika. Wie so viele andere will er sein Glück im fernen Brasilien suchen. Intensive Bilder in Schwarz-Weiß zeigen die Magie von früher. Auf der DVD gibt es außerdem viele Extras wie Schauspieler-Interviews.

In einem Satz: fantastisch erzähltes Epos
Concorde Home Entertainment, 14,99 Euro



Kino

Planet Deutschland

Wie sah die Region zwischen Alpen und Nordsee aus, bevor es Menschen gab? Die Dokumentation geht sehr weit zurück in die Vergangenheit: 300 Millionen Jahre. Flusspferde am Rhein, Dinosaurier in Schwaben, Elefanten in der (damals sehr trockenen) Nordsee. Vieles ist anders geworden. Mit der Hilfe von Computeranimationen begleitet der Film nicht nur die Reise eines Landes sondern der Erde durch die Zeit – vom Äquator nach Norden.

Filmstart: 2.10.

das Flusspferd, -e	Hippopotamus
Schwaben	Region in Baden-Württemberg und Bayern
der Elefant, -en	großes, graues Tier mit sehr langer Nase, das in Afrika und Asien lebt
begleiten	dabei sein; <i>hier auch:</i> zeigen

EINES TAGES, BABY

eines Tages	an einem ganz normalen Tag (passiert etwas Spezielles, Unnormales)
der Auftritt, -e	<i>hier:</i> Sprechen vor Publikum
ewig	<i>hier:</i> immer wieder verwendet
den Nerv einer Generation treffen (die Generation, -en)	etwas zum Thema machen, was zu einer Generation passt
der Hörverlag, -e	<i>hier:</i> alle jungen Menschen
der Hörverlag, -e	Firma, die CDs herstellt, auf die z. B. Buchtexte gesprochen wurden

DIE ANDERE HEIMAT

die Auszeichnung, -en	<i>hier:</i> Gegenstand oder Geld für den besten Film
die Sehnsucht	starker Wunsch
das Mittelgebirge, -	Gruppe von Bergen, deren höchste Stellen meistens nicht höher als 1000 Meter sind
fern	weit weg

FOTOS: INGO PERTRAMER, KLAUS MITTER; VG BILD KUNST, BONN ZOH/HANDAR KOVUPINAR; POLYBAND



Alia Begisheva über Emotionen

Direkt nach dem Halbfinalspiel gegen Brasilien bei der Fußball-Weltmeisterschaft in diesem Sommer wurde der deutsche Trainer gefragt, wie seine Mannschaft sich denn gerade fühlt. Jogi Löw antwortete: „Logisch, dass sie sich jetzt ein bisschen freuen.“ Es ging um das Team, das gerade sieben Bälle in das Tor des WM-Favoriten geschossen hatte, fünf davon in den ersten 29 Minuten des Spiels, eine Sensation. Aber wer Lob und Begeisterung erwartete, der wurde enttäuscht: Sie freuten sich „ein bisschen“.

Ein Versprecher wegen der Aufregung? Nein, eine typisch deutsche Lebenshaltung, für die es

Bodenständigkeit ist hier das Wichtigste. In anderen Ländern weiß keiner, was das ist.

in der gesprochenen Sprache viele Ausdrücke gibt. Der, der nach allen deutschen WM-Siegen kam, ist: „den Ball flach halten“. Bedeutet: bescheiden sein, sich bloß nicht zu früh freuen, keine großen Gefühle zeigen. Die Deutschen sind zwar Exportweltmeister, bauen die besten Autos und so viele Straßen pro Jahr wie sonst niemand auf der Welt, haben im Alleingang die Atomkraft (schon fast) abgeschafft und den Euro gerettet. Aber „die Kirche im Dorf lassen“ ist ihr Lieblingsspruchwort. „Du sollst den Tag nicht vor dem Abend loben“, sagt der Deutsche auch gern. Er möchte lieber unterschätzt werden, als „auf die Schnauze fallen“.

Die deutsche Sängerin Nicole erlebte ihren großen Erfolg mit dem Schlager „Flieg nicht zu hoch, mein kleiner Freund“. Weiter ging es so: „... die Sonne brennt dort eben heiß, wer so hoch hinaus will, der ist in Gefahr.“ Ich kenne keine andere Nation, die sich überhaupt solche Gedanken macht. Oder Lieder darüber singt.

Ein bisschen Freude, ein bisschen Liebe und ein bisschen Lob – mehr gibt es in Deutschland nicht.

Große Emotionen sind nämlich ein Tabu. Denn zu viel Erfolg macht unsympathisch, oder?

die Bodenständigkeit ≈ mit enger Beziehung zur Heimat; auch: Pragmatismus; Normalität

das Halbfinalspiel, -e Teil eines Turniers, in dem die letzten vier Mannschaften ums Weiterkommen kämpfen

die Begeisterung Gefühl großer Freude

der Versprecher, - von: sich versprechen = unabsichtlich etwas Falsches sagen

die Lebenshaltung, -en individuelle Überzeugung; Ansicht

bescheiden hier: so, dass man sein Können und Talent nicht zu wichtig beschreibt und nicht gern im Mittelpunkt steht

im Alleingang ohne andere nach ihrer Meinung zu fragen; ohne Hilfe von anderen

die Atomkraft Nuklearenergie

... abschaffen machen, dass es ... nicht mehr gibt

die Kirche im Dorf lassen ≈ nicht sagen, dass etwas schöner oder besser ist, als es wirklich ist

das Lieblingsspruchwort, -er ≈ bekannter Lieblingssatz

unterschätzen glauben, dass jemand schwächer ist, als er in Wirklichkeit ist

auf die Schnauze fallen Misserfolg haben

(die Schnauze, -n) ≈ Mund (und Nase) beim Tier

der Schlager, - einfaches Lied mit einfachem Text

hoch hinaus wollen hier: große Pläne haben

auf dem Boden der Tatsachen bleiben ≈ die Realität sehen

genügsam mit Wenigem zufrieden

Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach. Es ist besser, einen kleinen Vorteil sicher zu haben, als die Aussicht auf einen großen Vorteil mit Risiko.

(der Spatz, -en (die Taube, -n) kleiner Vogel) größerer Vogel; Friedenssymbol)

Wir dürfen uns keinen Sand in die Augen streuen. ≈ Wir dürfen nicht die Augen vor der Realität verschließen.

(streuen) ≈ hineintun)

zu dick aufgetragen ≈ hier: zu viel gelobt; zu schön/gut/wichtig beschrieben

die Vision, -en hier: Idee für die Zukunft

Kleinvieh macht auch Mist! hier: ≈ Auch alltägliche politische Arbeit und kleine politische Schritte sind wichtig.

der Dekan, -e hier: Präsident einer Fakultät

der Streber, - egoistischer Schüler, der viel lernt und immer gute Noten hat

Ganz im Gegenteil, den meisten ist doch „die Welt nicht genug“. Fliegen und dafür sterben sind beliebte Bilder der Poesie ... Für die Deutschen ist das alles nichts: Sie bleiben lieber auf dem Boden der Tatsachen.

Übrigens gewann diese Nicole 1982 mit dem Lied „Ein bisschen Frieden“ den europäischen Gesangswettbewerb, den Eurovision Song Contest. „Ein bisschen Frieden, ein bisschen Freude, ein bisschen Wärme, das wünsch' ich mir ... Ein bisschen Freude, ein bisschen Liebe ...“

Ein bisschen Liebe? Der Deutsche ist genügsam. Und vernünftig: „Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.“ Gib dich mit dem Wenigen zufrieden! Wie man damit auch noch große Preise gewinnen kann, verstehe ich allerdings nicht. Wahrscheinlich, weil niemand den Text verstand. Dass „Ein bisschen Frieden“ in Deutschland einer der meistverkauften Schlager seit 1975 ist, ist logisch.

Bodenständigkeit ist hier das Wichtigste. In anderen Ländern weiß keiner, was das ist. Hier ist die Kanzlerin ein Symbol dafür. Sagte sie doch gleich nach der Wiederwahl im vergangenen Jahr: „Heute feiern wir, aber morgen wird wieder gearbeitet!“ Merkel sagt auch gern solche Sachen: „Wir dürfen unsere Augen vor der Realität nicht verschließen“ und „Wir dürfen uns keinen Sand in die Augen streuen“. Dass viele internationale Beobachter in ihr „die mächtigste Frau der Welt“ sehen, ist für die Deutschen „zu dick aufgetragen“. Sie nennen sie lieber „Mutti“ – ein Ausdruck der wahren Liebe. Macht nichts, dass sie keine Visionen hat. Kleinvieh macht auch Mist!

Deutschland ist kein Land des Glambours und der Show. Das Wort „Elite“ treibt die Deutschen in die Flucht. Vor Kurzem erzählte mir der Dekan einer bekannten deutschen Fakultät, dass seine besten Studenten nicht wollen, dass die Universität mit ihren Erfolgen auf ihrer Website wirbt. Weil sie nicht als Streber gelten wollen. Ist eben so, findet der Dekan: „Das ist typisch deutsch!“ ■



Boomstadt Frankfurt am Main

Geld, Geld, Geld: Zu der Bankenstadt passt das Motto vielleicht so gut wie noch nie. Dort zieht die Europäische Zentralbank jetzt in ihr neues Hochhaus und holt rund 1000 neue, sehr gut bezahlte Angestellte aus ganz Europa an den Main. So wird die Metropole noch bunter, noch internationaler – und noch reicher.

Wie die Deutschen arbeiten

Pünktlich, direkt und mit viel Distanz: Funktioniert so der Arbeitsalltag der Deutschen? Und arbeiten sie wirklich jedes Jahr mehr als eine Milliarde Stunden länger, als sie müssen? Sicher ist: Nicht alle Klischees stimmen. Trotzdem sind viele Dinge typisch – und für Fremde oft schwer zu verstehen.



FOTOS: MAURITUS IMAGES/IMAGEROCKET; HOXTER; ISTOCK/THINSTOCK

9. November 1989: Die Nacht der Nächte

Die Öffnung der deutsch-deutschen Grenze hat Deutschland verändert wie kaum ein anderes Ereignis. Wie groß sind die Unterschiede zwischen Ost und West 25 Jahre danach?

Texte schnell und gut lesen

Wie lange brauchen Sie, um dieses Heft zu lesen? Vielleicht geht es auch in kürzerer Zeit: Spezielle Techniken helfen, Texte schnell zu lesen und trotzdem spontan viel zu verstehen.

IN DEN NÄCHSTEN MONATEN

Salzburg

Die Mozart-Stadt vor Weihnachten

Tim Mälzer

Der Starkoch über deutsches Essen

Anatomie einer Nation

Wie kriminell sind die Deutschen?



Einer von 98 Millionen: Wie denken Sie über das Leben, Florian Wagner?

Auf Pferden durch Deutschland – ist das wirklich das richtige Land für so ein Projekt?

Das geht in Deutschland schon sehr gut. Es gibt sehr schöne Waldwege. Außerdem leben eine Million Pferde im Land. Deshalb gibt es auch sehr viele Unterkünfte für die Tiere: Man kann von Reiterhof zu Reiterhof reiten.

Wie haben Sie die Route gewählt?

Wir sind ziemlich weit östlich gereist, aber auch durch Städte wie Weimar und an der Elbe entlang. Zu Beginn hatten wir nur eine Woche im Voraus genau geplant. Den Rest haben wir jeden Tag neu geplant. Wir wussten ja nicht, wie gut die Tiere mitmachen.

Wie pferdefreundlich sind die Deutschen?

Es gab Unterschiede in der Menschenfreundlichkeit der Menschen, aber pferdefreundlich sind sie alle. Die meisten sind sehr interessiert.

Es gab Unterschiede in der Menschenfreundlichkeit?

Im Osten waren die Leute generell etwas reservierter. Ich kann aber nicht sagen, ob das an der Mentalität liegt oder sie sich von uns nicht ernst genommen fühlten.

Ist Deutschland ein gastfreundliches Land?

Sehr. Wir hatten in einem Ort mit dem lustigen Namen Pissen – das Ortsschild wird fünfmal im Jahr gestohlen – Probleme mit unseren Pferden. Da haben sich Leute ganz toll um

Nach der Schulzeit arbeitete der Fotograf als Cowboy in Australien. Bis heute liebt der 47-jährige große Erfahrungen mit Pferden. So ist er mit Freunden durch ganz Deutschland geritten – von einem See an der Zugspitze bis zur Nordsee.

geritten	Part. II von: reiten = auf einem Pferd sitzen und sich tragen lassen
der Reiterhof, -e	Bauernhof mit Pferden
im Voraus	schon vorher
generell	hier: immer
reserviert	hier: vorsichtig; so, dass man nicht schnell engen Kontakt möchte
das liegt an ...	der Grund dafür ist ...
ernst nehmen	hier: = verstehen; akzeptieren
pissen	☹ Wasser aus dem Körper lassen
untereinander/ untereinander	einer zum anderen
offen	hier: voll Vertrauen; ehrlich; interessiert an Neuem
die Hecke, -n	Pflanzen, die so dicht wachsen, dass sie eine Art Grenze formen, z. B. um einen Garten
die Geschwindigkeit, -en	hier: Schnelligkeit: Wie schnell reitet jemand?
der Geruch, -e	von: riechen
wahrnehmen	hier: merken; riechen
wehen	hier: machen, dass sich die Haare im Wind bewegen
die Strecke, -n	Weg
der Höhepunkt, -e	hier: schönste Tage
sich wohlfühlen	zufrieden sein; sich gut fühlen

uns und die Tiere gekümmert. Ich glaube, dass Pferdemenschen untereinander sehr offen sind. Für viele ist das doch sehr emotional, deshalb hilft man sich gegenseitig.

Sieht die Welt vom Pferd aus anders aus?

Ja. Wenn man durch einen Ort reitet, ist das ganz lustig: Die Hecken sind immer so hoch, dass der Fußgänger nicht in die Gärten sehen kann – der Reiter kann das aber schon. Auf dem Pferd finde ich auch die Geschwindigkeit sehr schön: Die ist langsam genug, um Gerüche wahrzunehmen. Und bei Galopp weht einem der Wind durch die Haare ...

„Europa hat eine privilegierte Position. Deshalb bin ich sehr froh, dort zu leben.“

Wo ist Deutschland am schönsten?

Was schon besonders schön ist, ist die ganze südliche Region vom Eibsee an der Zugspitze bis nach München: Berge, Flüsse, Seen. München ist die schönste Stadt zum Durchreiten. Ganz toll ist es auch bei Sandau an der Elbe. Die Strecke an der Elbe und dann die Ostsee bis Sylt, das waren auch Höhepunkte.

Was ist Heimat für Sie?

Das sind vor allem die Berge um das bayerische Dorf Oberammergau, wo ich groß geworden bin. Ich war sehr viel in den Bergen unterwegs, wir hatten auch einen eigenen Skilift. Aber wohl fühle ich mich in ganz Europa. Europa hat eine sehr privilegierte Position in der Welt. Ich bin sehr viel unterwegs. Deshalb bin ich schon sehr froh, in diesem Teil der Erde zu leben.

■ Interview: Jörg Walser

Schon gehört?

Der **Audio-Trainer** mit Hörverständnis-Übungen in Ihrer Lieblingssprache. **Als CD oder Download.**

4
zum Preis
von 3!*



Bestellen Sie jetzt!

+49 (0)89/8 56 81-16

www.spotlight-verlag.de/audio-angebot

*Kennenlern-Angebot für Neu-Abonnenten: 4 Ausgaben eines Audio-Trainers Ihrer Wahl zum Preis von 3.
Audio-CD: € 35,10 / SFR 52,65 – Business Spotlight € 52,80 / SFR 79,20
Audio-Download: € 29,70 / SFR 44,55 – Business Spotlight € 44,70 / SFR 67,05

Spotlight Verlag
Besser mit Sprachen.

Übung macht den Meister!

Das **Übungsheft** zu Ihrem Sprachmagazin:
Die Extra-Dosis Sprachtraining – **flexibel & effizient!**

Deutsch
perfekt

EINFACH
DEUTSCH
LERNEN

plus

Grammatik
Konjunktiv II

Neu: Hörverstehen
Wie war's im Urlaub?

Deutsch im Alltag
Sich vorstellen

Wörter lernen

Deutsch
perfekt

Wörter-
spezial

Neu:
Mit Hör-
training!

Bestellen Sie jetzt!

+49 (0)89/8 56 81-16

www.deutsch-perfekt.com/plus-gratis

Spotlight Verlag
Besser mit Sprachen.

Die jungen Seiten von
Deutsch perfekt

deins!

Oktober 2014

Alle Texte auf Stufe A2

LEICHT

FUSSBALL?

HANDBALL?

TENNIS?

Warum fünf jungen
Aktiven sportliche
Alternativen lieber sind

Spotlight Verlag
Besser mit Sprachen

SPORT, JA –



„Trainieren kann man überall“

Milan Seel (18) macht Parkour.

Parkour ist der beste Weg von einem Ort zu einem anderen. Deshalb werden die Parkourläufer auch Traceure genannt. Das kommt aus dem Französischen: „traceur“ heißt so viel wie „der, der eine Linie zieht“. Ich habe bei meinem Sportverein einen Parkour-Einführungskurs gemacht und das Wichtigste gelernt. Was man tut, damit man sich nicht verletzt. Man lernt, wie man über ein Hindernis kommt. Man springt zum Beispiel wie eine Katze mit den Händen zuerst über ein Hindernis und zieht dann die Beine zwischen den Armen durch. Oder man läuft sehr schnell auf ein Hindernis zu, springt ab und stützt sich nur mit einer Hand an der Seite ab. In der letzten Woche war ich nur dreimal draußen, die Woche davor aber jeden Tag – das ist ganz unterschiedlich. Beim Parkour trainiert jeder für sich. Du arbeitest an deinem eigenen Können und versuchst, dich zu verbessern. Trotzdem hast du die Hilfe von denen, die mit dir trainieren. Die feuern dich an und geben dir Tipps. Jeder kann tun, was er will – und trainieren kann man eigentlich überall.

ziehen	<i>hier:</i> machen
das Hindernis, -se	<i>hier:</i> Ding: Es steht im Weg, und darüber will man gehen oder laufen.
springen	<i>hier:</i> ≈ schnell durch die Luft über etwas laufen
durchziehen	<i>hier:</i> ≈ mit der Energie der Hände und Arme die Beine über das Hindernis bringen
zulaufen	<i>hier:</i> ≈ genau laufen zu
abspringen	≈ mit Energie die Füße und Beine in die Luft nehmen
sich abstützen	<i>hier:</i> ≈ den eigenen Körper mit einer Hand in der Luft halten
sich verbessern	<i>hier:</i> besser werden
anfeuern	durch lautes Rufen motivieren



**ABER
ANDERS!**

FUSSBALL,
HANDBALL UND
TENNIS GIBT
ES SCHON
LANGE. IMMER
MEHR MENSCHEN
INTERESSIEREN
SICH SPORTLICH
ABER FÜR NEUES:
SIE SURFEN
ZUM BEISPIEL
IM STEHEN MIT
PADDELN ODER
BALANCIEREN,
FAST WIE IM
ZIRKUS. FÜNF
TRENDSPORTLER
HABEN **YVONNE
PÖPPELBAUM**
ERKLÄRT, WAS SIE
AN IHREM SPORT
LIEBEN.

das Paddel, -

≈ langes Ding aus Holz oder Plastik mit
einem breiten Ende

der Trendsportler, -

Person: Sie macht einen Trendsport.

„Der Sport ist viel populärer geworden“

Fina Gouba (19) spielt Floorball.

Floorball ist ein bisschen wie Eishockey. Man spielt es aber meistens in einer Halle und trägt ganz normale Sportschuhe. Jedes Team hat fünf Feldspieler und einen Torwart. Die Tore sind etwas kleiner als beim normalen Hallenhockey. Der Torwart kniet im Tor. Er hat keinen Schläger und darf den Ball mit der Hand fangen. Wir Spieler haben Schläger. Der Ball ist ziemlich klein und aus Plastik. Ich spiele seit der achten Klasse Floorball, weil es bei mir an der Schule angeboten wurde. Jetzt trainiere ich dreimal pro Woche. Floorball ist ein sehr körperbetontes Spiel. Da fallen Spieler auch mal über den Spiefeldrand. Die Spieler haben keine Schutzkleidung. Deshalb bekommt man schon viele blaue Flecken. Letzte Saison hatte ich drei Brüche. Das war natürlich nicht so schön. Für mich ist einfach der Spaß an dem Sport wichtig. Ich möchte natürlich auch gut genug sein, um spielen zu dürfen – was gar nicht so einfach ist, weil wir so viele gute Spielerinnen haben. Das war früher anders. Aber der Sport ist viel populärer geworden als noch vor ein paar Jahren. Trotzdem soll es für mich auf jeden Fall ein Hobby bleiben.



die Halle, -n	sehr großer, hoher Raum
der Feldspieler, - (das Spielfeld, -er	Spieler: Er spielt auf dem Spielfeld. ≈ Platz: Dort spielt man z. B. Fußball oder Hockey.)
der Torwart, -e (das Tor, -e	Spieler: Er steht im Tor. Konstruktion aus Metall: Dort soll der Ball hinein.)
knien	mit den Knien auf dem Boden sein
(das Knie, - (der Bgden, -e	Mitte des Beins Ort: Darauf geht und steht man.)
der Schläger, -	≈ Sportgerät
fangen	<i>hier:</i> ≈ halten; stoppen
würde ... angeboten	≈ hat man ... angeboten
körperbetont	<i>hier:</i> so, dass man viel mit dem Körper arbeitet, z. B. andere Spieler wegdrückt, läuft, fällt ...

der Spielfeldrand, -er	äußerer Teil des Spielfelds
die Schutzkleidung	spezielle Kleidung: Sie soll helfen, dass man sich nicht verletzt.
der blaue Fleck, -en	≈ kleine blaue oder grüne Stelle auf der Haut: Man bekommt sie z. B., nachdem man gefallen ist.
(die Haut	Organ: Es ist außen am ganzen Körper von Menschen und Tieren.)
die Saison, -s franz.	<i>hier:</i> Zeit im Jahr: Man macht Spiele gegen andere Teams.
der Bruch, -e	<i>hier:</i> Verletzung: Ein Knochen ist kaputtgegangen.
(der Knochen, -	Teilstück des Skeletts)



Diesen Text kannst du mit einem Premium-Abo hören:
www.deutsch-perfekt.com/service

„Und dann paddelt man einfach“

Jarno Soukups (15) Lieblingssport ist Stand Up Paddling (SUP).

Wenn ich jemandem erklären muss, was Stand Up Paddling ist, dann sage ich: Man steht auf einem Surfbrett und hat ein Paddel, wie beim Kanufahren. Und dann paddelt man einfach. Ich war mit einem Freund bei der Eröffnung vom Stand Up Paddling hier in Stade, nordwestlich von Hamburg. Da habe ich das einfach mal ausprobiert. Es hat mir sofort sehr gut gefallen. Jetzt mache ich das jede Woche zwei oder drei Mal. Seit zwei Monaten helfe ich hier beim SUP-Club auch ein bisschen aus. Ich hole zum Beispiel die Boards raus und bringe sie unten an das Wasser. Wenn Kunden kommen, erkläre ich ihnen alles und bringe ihnen die Paddel. Ich sage ihnen, wo sie sich umziehen können und helfe beim Start. Letzte Woche war ich zum Beispiel mit meiner Klasse hier, und wir sind ein Stück auf der Schwinge gefahren. Das ist ein kleiner Fluss hier. Man kann in verschiedenen Positionen paddeln: im Stehen, im Sitzen, auf Knien oder auch im Liegen. Wenn es sehr heiß ist, kann man auch einfach ins Wasser springen und sich abkühlen. Das macht sehr viel Spaß. Am Anfang muss man sich vielleicht daran gewöhnen, dass das Board etwas wackelt. Aber sonst ist das gar nicht schwer.



einfach	<i>hier:</i> ≈ nur; spontan
das Surfbrett, -er	Sportgerät: Darauf stellt man sich zum Surfen.
die Eröffnung, -en	≈ erstes Öffnen
ausprobieren	etwas Neues versuchen
ausshelfen	<i>hier:</i> nur in einer speziellen Zeit arbeiten, wenn es viel zu tun gibt

sich abkühlen	≈ machen, dass die eigene Körpertemperatur niedriger wird
sich gewöhnen an	etwas oft tun oder sehen, bis man es normal findet
wackeln	<i>hier:</i> ≈ unruhig die Position ändern



„Diesen Sport kann man in jedem Alter machen“

Veronika Anna Mangold (19) balanciert auf der Slackline.

Ich mache das erst seit zwei Jahren – trotzdem bin ich schon Slacklinerin aus Leiden-schaft. Freunde haben mich damals mal mitgenommen. Ich habe es dann einfach ausprobiert. Danach habe ich auf Youtube Videos von Slacklinern und ihren Tricks gesehen. Der Sport hat mir dann noch mehr gefallen. Eine Slackline ist ein Gurtband, das man zwischen zwei Bäume spannt. Dann kann man darüber laufen oder verschiedene Tricks machen. Bei diesem Sport gibt es verschiedene Varianten: Ich habe am Anfang mit Trickline begonnen. Da versucht man, Tricks auf der Slackline zu machen: Man setzt sich, legt sich hin oder springt. Dann gibt es auch noch Longline und Highline – also eine möglichst lange oder hohe Slackline. Bei der Longline versucht man, mindestens 50 Meter auf der Slackline zu laufen. Bei der Highline spannt man die Slackline in den Bergen über eine Schlucht. Da braucht man aber Helfer. Deshalb trainiert man das nicht so oft. Aber auf Slackline-Festivals kann man das ausprobieren. Beim Trickline habe ich im letzten Jahr so zwei oder drei Mal pro Woche trainiert. Im Moment ist es weniger. Diesen Sport kann man in jedem Alter machen, in jeder Gewichtsklasse – das ist ganz egal. Am Anfang muss man es aber immer wieder probieren. Irgendwann schafft man die ersten Schritte, dann werden es noch ein paar Schritte mehr. Je mehr man übt, desto besser wird die eigene Balance und die Konzentration. Man muss nur damit anfangen.

die Leidenschaft, -en	<i>hier:</i> Sache: Man macht sie sehr gern; geliebtes Hobby
damals	zu der Zeit
der Trick, -s	<i>hier:</i> ≈ Akrobatik
das Gurtband, -er	langes, elastisches Ding (s. Foto)
spannen	<i>hier:</i> ganz lang und stabil an die Bäume machen
möglichst lange	so lang wie möglich

die Schlucht, -en (das Tal, -er	sehr enges und tiefes Tal in den Bergen Landschaft: Sie liegt tief zwischen Bergen.)
die Gewichtsklasse, -n	<i>hier:</i> Gewicht: Wie schwer ist jemand?
irgendwann	≈ zu einer Zeit: Man weiß nicht genau wann.
schaffen	≈ eine schwere Aufgabe gut machen
der Schritt, -e	Setzen von einem Fuß vor den anderen

„Fast wie Golf“

Tanapat Brekau (17) spielt Discgolf.

Discgolf ist fast wie Golf, nur mit Scheiben – und man versucht nicht, Löcher im Boden zu treffen. Sondern man wirft auf sogenannte Disc Catcher. Das sind Metallkörbe mit kurzen Metallketten. Diese Körbe muss man mit der Scheibe treffen. Durch die Metallketten bleiben die Scheiben im Korb hängen. Die Distanz zwischen Abwurfplatz und Disc Catcher heißt Par. Diese Bahnen sind unterschiedlich lang. Es gibt 60-Meter-Bahnen oder auch 200-Meter-Bahnen. Das Komplizierte dabei: Die Scheibe soll so fliegen, wie man das will. Man muss die Scheibe im richtigen Moment und im richtigen Winkel loslassen. Seit circa zwei Jahren spiele ich Discgolf. Ich bin durch einen Schulfreund dazu gekommen. Der hat mich mal mit in den Park genommen und mir gezeigt, wie das geht. Jetzt trainiere ich drei oder vier Mal pro Woche, immer ein paar Stunden. Dieses Jahr bin ich bei der Deutschen Meisterschaft leider nicht dabei. Aber irgendwann würde ich schon gerne mal bei einer Europameisterschaft oder einer Weltmeisterschaft mitmachen.



<u>die Scheibe</u> , -n	<i>hier:</i> ≈ Sportgerät in Kreisform
<u>das Loch</u> , -er	tiefe Stelle im Boden
<u>treffen</u>	<i>hier:</i> direkt fallen in
<u>werfen</u>	<i>hier:</i> durch die Luft fliegen lassen
<u>sogenannt</u>	≈ mit Namen
<u>der Metallkorb</u> , -e	<i>hier:</i> ≈ Metallkonstruktion mit Kreiselementen (s. Foto)
<u>die Metallkette</u> , -n	≈ Ding aus vielen Metallteilen
<u>der Abwurfplatz</u> , -e	<i>hier:</i> Stelle: Dort steht man, wenn man beginnt, die Disc durch die Luft fliegen zu lassen.
<u>die Bahn</u> , -en	<i>hier:</i> Weg: Dort fliegt die Disc.
<u>der Winkel</u> , -	≈ Ecke: Sie wird von zwei Linien geformt, z. B. 90°.
<u>loslassen</u>	nicht länger halten
<u>die Deutsche Meisterschaft</u> , -en	Treffen von vielen Spielern: Sie spielen um den ersten Platz in Deutschland.



Das musst du wissen über Spiele

- Einen Würfel oder Spielkarten, Stift und Papier oder nur Fantasie? Für ein Gesellschaftsspiel braucht man auf jeden Fall Gesellschaft, also mindestens eine Person, die mit einem spielt.
- Alte Spiele wie Schach, Backgammon, Scharaden oder Poker sind fast auf der ganzen Welt bekannt. Aber auch manche moderne Brettspiele wie Monopoly oder Mensch ärgere dich nicht werden in vielen Ländern gespielt.
- Um so populär zu werden, muss ein Spieleerfinder eine wirklich gute Idee haben – mit etwas Glück wird sein Spiel dann zum Spiel des Jahres. Diesen Preis gibt es seit 1979 jedes Jahr. Er ist der wichtigste Preis seiner Art.
- Aber er ist nicht mehr der einzige. So gibt es den Deutschen Spiele Preis, das österreichische Spiel der Spiele und den Schweizer Spielepreis.
- In den 80er-Jahren wurden deutsche Spieleautoren bekannt für eine neue Art von Brettspielen für die ganze Familie: das German Game (das deutsche Spiel). Inzwischen werden Spiele dieser Art in vielen europäischen Ländern hergestellt. Deshalb heißt dieser Typ jetzt meistens Eurogame.

der <u>Würfel</u> , -	geometrische Form mit sechs gleich großen Seiten
die <u>Gesellschaft</u> , -en	Menschengruppe: Sie lebt in einem sozialen und politischen System zusammen; <i>hier</i> : andere Personen
das <u>Schach</u>	Strategiespiel für zwei Spieler
das <u>Brettspiel</u> , -e	Spiel: Man spielt es mit (geometrischen) Plastik- oder Holzfiguren auf einem dünnen Stück aus Holz oder dickem Papier.



das Ei-Phone, -s Wortspiel mit: I-Phone

der <u>Spieleerfinder</u> , -	Person: Sie hat die Idee für ein neues Spiel und stellt dieses dann auch her.
der <u>Preis</u> , -e	<i>hier</i> : Ding oder Geld: Ein Gewinner bekommt es.
die <u>Art</u> , -en	Kategorie
<u>einzig</u> e (-rl-s)	<i>hier</i> : nur eine (-rl-s)
<u>inzwischen</u>	<i>hier</i> : jetzt

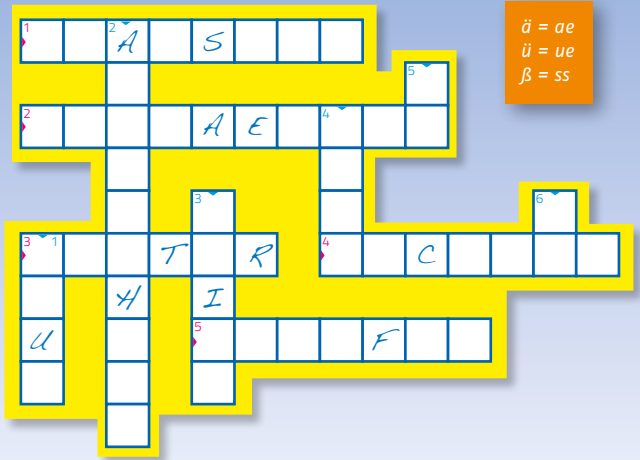
RÄTSEL

Waagrecht (= horizontal)

- Gegenteil von „drinnen“
- „Auf dem Schreibtisch finde ich nichts mehr! Ich muss ihn mal ...“
- „Zum Frühstück esse ich gerne ein ...brot mit Marmelade.“
- Person, die im Haus oder in der Wohnung nebenan wohnt: der ...
- Modalverb: Synonym zu „die Erlaubnis haben zu“ = „etwas ...“

Senkrecht (= vertikal)

- Wenn man sich tief in den Finger schneidet, dann fließt ...
- „Du bist zum ersten Mal in Deutschland? - Dann wünsche ich dir einen schönen ...!“
- „Welche Hose nimmst du: die blaue oder die rote?“ - „Ich weiß nicht; mir gefallen alle ...!“
- Personalpronomen, 1. Person, Singular, neutrum: „Das ist ... Buch.“
- Präposition: „Das Bild hängt ... der Wand.“
- Abkürzung (≈ kurzes Wort) für „circa“



ü = ae
 ü = ue
 ß = ss

Die Lösung findest du im nächsten Heft – und schon jetzt im Internet: www.deins.de/loesung

Lösung vom Rätsel 9/2014

Waagrecht: 1. Herbestanfang; 2. Angst; 3. intelligent; 4. Holz; 5. euch; 6. lieben; 7. aus
Senkrecht: 1. Hunger; 2. Norden; 3. Kasse; 4. Globus

- ☺ lockere Umgangssprache
- ☹ negativ
- ⚠ Vorsicht, vulgär!
- ≈ ungefähr, etwa

- ↔ Gegenteil von ...
- o langer, betonter Vokal
- u kurzer, betonter Vokal
- er Plural-Formen

deins!

deins! liegt jeden Monat **Deutsch perfekt** bei. Alle Texte sind auf Stufe A2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens.
ABONNENTEN- UND KUNDENSERVICE
 Spotlight Verlag GmbH, Kundenbetreuung
 Postfach 1565, 82144 Planegg/Deutschland
 Tel. +49 (0)89/8 56 81-16, Fax+49 (0)89/8 56 81-159
 abo@spotlight-verlag.de
 Lehrer, Trainer und Firmen:
 Tel. +49 (0)89/8 56 81-150, Fax+49 (0)89/8 56 81-159
 lehrer@spotlight-verlag.de

HERAUSGEBER UND VERLAGSLEITER

Dr. Wolfgang Stock
CHEFREDAKTEUR Jörg Walser
REDAKTION Petra Daniell, Barbara Duckstein (in Elternzeit), Katharina Heydenreich, Sonja Krell, Claudia May, Cornelia Osterbrauck, Barbara Schiele, Janina Schneider-Eicke (in Elternzeit)
BILDREDAKTION Judith Rothenbusch
GESTALTUNG BfGuK, 80802 München, Georg Lechner (Art Director)
REDAKTIONELLE MITARBEIT Anne Wichmann
LITHO Mohn Media Mohndruck GmbH, 33311 Gütersloh
PRODUKTIONSLEITUNG Ingrid Sturm

VERTRIEBSLEITUNG

Monika Wohlgenuth
VERLAG UND REDAKTION Spotlight Verlag GmbH
 Postanschrift: Postfach 1565, 82144 Planegg
 Hausanschrift: Fraunhoferstr. 22, 82152 Planegg
 Tel. +49 (0)89/8 56 81-0
 Fax +49 (0)89/8 56 81-105
 redaktion@deutsch-perfekt.com
GESAMT-ANZEIGENLEITUNG Axel Zettler
 Tel. +49 (0)89/8 56 81-130
DRUCK Medienhaus Ortmeier, 48369 Saerbeck
 © 2014 Spotlight Verlag, auch für alle genannten Autoren und Mitarbeiter